

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Jahresbericht 2018



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Hauptförderer

Finanzgruppe

Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by



Jahresbericht 2018

Inhalt

4 — Vorwort

Im Fokus

8 — Mehr als ein Geschenk

10 — Mit vereinten Kräften

12 — Die Wege der Kunst

14 — Kunst für Kinder

18 — Dresdens diskursives Wohnzimmer

Ausstellungen

22 — Gegen die Unsichtbarkeit

25 — Von der Documenta nach Dresden

26 — Das Nonkonforme als Phantasiequelle

28 — Gen Osten

31 — Museum der Geschichten

32 — Von der Leinwand zur Werbe-Ikone

34 — Aus dem Schatten der Zeit

36 — Stimmen aus Kinshasa

38 — Sonderausstellungen

Institution im Wandel

- 48 — Neuer alter Glanz
- 50 — Von der Elbe an den Rhein
- 51 — Ohne Schwellen auf höchstem Niveau
- 52 — Ein fortlaufender Prozess
- 54 — Mit »Kraftwerk« und Wim Wenders
in die Zukunft
- 56 — Weltweit vernetzt
- 58 — Schlaglichter

Wissenschaft und Forschung

- 62 — Veronese im Röntgenblick
- 64 — Porzellan verbindet
- 66 — Lokal erschlossen, global zugänglich
- 68 — Ein Blick hinter die Kulissen
- 69 — Schlaglichter
- 70 — Natürlich bemalt
- 71 — Vom Wert der Kunst
- 72 — Symposien, Vortragsreihen und Workshops
- 74 — Forschungsprojekte
- 76 — Publikationen

Museum und Öffentlichkeit

- 82 — Museum online
- 84 — Kritische Freunde
- 86 — Kunstwerke erzählen
Zeitgeschichte
- 88 — Schlaglichter
- 90 — Besuchszahlen
- 91 — Wirtschaftsdaten

Wir danken

- 94 — Von Tillmans zum Mars
- 96 — Kontinuierlich Brücken bauen
- 97 — Freundeskreise
- 98 — Erwerbungen und Schenkungen
- 104 — Fördererinnen und Förderer
- 108 — Museen und Institutionen
- 110 — Adressen und Öffnungszeiten
- 112 — Impressum

Vorwort

Das Jahr 2018 wird in der Geschichte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für immer mit einem unfassbar großzügigen Schenkungsakt verknüpft sein: Erika Hoffmann und ihre Kinder Corinna, Alexander und Laura Hoffmann haben entschieden, uns ihre Werke anzuvertrauen. Damit hat ein Prozess begonnen, der diese zunächst in Versuchsanordnungen mit den vorhandenen Beständen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in dialogische Beziehungen setzt – nicht nur im Albertinum und dem Kupferstich-Kabinett, in der Kunsthalle im Lipsiusbau oder dem Japanischen Palais, sondern künftig möglichst auch in all unseren Sammlungen und darüber hinaus. Mit der Schenkung haben die Kunstsammlungen ihr Profil im Bereich der internationalen zeitgenössischen Kunst deutlich geschärft, in wohlthuender Abgrenzung zum Mainstream. Hierzu trägt nicht unwesentlich der hohe Anteil an Werken von Künstlerinnen bei.

Mit Frauen in künstlerischen und gestalterischen Rollen haben wir uns im Jahr 2018 in Ausstellungen wie »Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938«, »Medea muckt auf. Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang« und »Für Ruth, der Himmel in Los Angeles. Ruth Wolf-Rehfeldt und David Horvitz« vertiefend befasst. Diese Schwerpunktsetzung war zugleich eine der Antworten auf die im Albertinum geführte Debatte um die Kunst zwischen Ost und West, die mit einer Bestandspräsentation einherging. Inzwischen ist Dresden, so war in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zu lesen, zur »Debattenstadt« Deutschlands geworden. Der Lichthof des Albertinum hat sich im vergangenen Jahr zum Ort einer positiven Diskussionskultur entwickelt.

Dialoge auszuhalten, das konnten wir auch in zwei wichtigen Auslandspräsentationen einüben: Zum einen in Vilnius, wo zum 100-jährigen Jubiläum der Eigenstaatlichkeit auf Grundlage unserer vielfältigen Leihgaben im neu eröffneten Schloss die litauische Identität diskutiert werden konnte. Zum anderen in Prag, in einer weiteren Ausstellung mit historischem Anknüpfungspunkt: 50 Jahre nach dem Prager Frühling, mit der Ausstellung »Možnosti Dialogu – Möglichkeiten des Dialogs – Dimensions of Dialogue« im Palais Salm. Im Zusammenhang unserer internationalen Kooperationen sei zudem der Kongress »Porcelain Circling the Globe. International Trading Structures and the East Asia Collection of Augustus the Strong (1670–1733)« zu den weltweiten Handelswegen des Porzellans hervorgehoben, der über 300 Forscherinnen und Forscher aus vielen Ländern in Dresden zusammengeführt hat.



Eine Ausstellung zu Paolo Veroneses »Cuccina-Zyklus«, der in einem mehrjährigen Prozess restauriert wurde, war ein besonderer Publikumsbeliebter: Die Präsentation erlaubte es, die Malerei in ihrer Subtilität ganz dicht auf Augenhöhe zu betrachten und ließ neue Forschungsergebnisse auf sinnliche Weise nachvollziehbar werden. Unter Bündelung aller, gerade in Dresden verdichteter Kompetenzen, legen wir seit 2018 im Rahmen unserer digitalen Strategie den Schwerpunkt auf 3-D. Unvergesslich bleibt der spektakuläre Auftakt mit den Auftritten der Band »Kraftwerk«, die sowohl das dreidimensionale Bild als auch den entsprechenden Klang ausloten. Wim Wenders resümierte bei seinem Besuch: »Die Zukunft von 3-D liegt im Museum!«

Die größte Stärke der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind die Menschen, die in ihnen und für sie arbeiten, deren so hohe Kompetenz, Leidenschaft und, in den entscheidenden Momenten, die verlässliche Loyalität gegenüber der gemeinsamen Sache. Die Entscheidung der Direktorenkonferenz, für zwei Jahre auf weitere Ankäufe zu verzichten, legte die finanzielle Grundlage, um Giambolognas »Mars« zu erwerben. Durch diese wichtige Geste konnte es gelingen, in kürzester Zeit die erforderlichen finanziellen Mittel mit der großzügigen Unterstützung des Freistaates, des Bundes, der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung und einer privaten Spende zusammenzutragen, um den »Mars« aus einer Auktion herauszulösen und dauerhaft für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu sichern.

Bei der Ausstellung »Museum of Untold Stories« standen die subjektiven Geschichten der Mitarbeiter*innen sowie des Teams des Aufsichtspersonals im Zentrum. Ohne den hingebungsvollen Einsatz insbesondere der Aufsichten, die sich »Traumwächterinnen« und »Traumwächter« nannten, wäre unsere erstmals realisierte »Kinderbiennale – Träume & Geschichten« nicht das geworden, was sie war: ein Riesenerfolg mit über 110 000 Besucherinnen und Besuchern jeden Alters: »laut, gut und rammelvoll«, wie das Kunstmagazin »art« resümierte. Die nächste Kinderbiennale ist für das Jahr 2020 bereits in Planung.

Viele weitere Ausstellungen und Aktivitäten prägten das Jahr 2018 und sind im vorliegenden Jahresbericht vereint. Mein herzlicher Dank gilt dem Einsatz aller Mitarbeiter*innen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, unseren Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt sowie unseren Förderinnen und Förderern, die unsere Arbeit kontinuierlich unterstützen.

Prof. Dr. Marion Ackermann

Generaldirektorin der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden



Im Fokus

Kunst der Gegenwart

Blick auf die Podiumsdiskussion mit
Boris Buden und Thomas Oberender am
7. Mai 2018 im Albertinum im Rahmen
der Reihe »Wir müssen reden«



Mehr als ein Geschenk

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden können dauerhaft mit der einzigartigen Sammlung Hoffmann arbeiten

Jedes Museum der Welt kann sich glücklich schätzen, ein solches Geschenk zu erhalten, wie es die Kunstsammlerin Erika Hoffmann den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Jahr 2018 gemacht hat: 1200 Kunstwerke von 1910 bis heute, darunter Malerei, Fotografie, Zeichnung, Skulptur, Installation, Film- und Videokunst von Jean-Michel Basquiat, Monica Bonvicini, Marcel Broodthaers, Miriam Cahn, Tracey Emin, Isa Genzken, Félix González-Torres, On Kawara, William Kentridge, Bruce Nauman, Ernesto Neto, Albert Oehlen, Sigmar Polke, Pipilotti Rist, Thomas Ruff, Frank Stella, Hiroshi Sugimoto, Wolfgang Tillmans, Cy Twombly und Andy Warhol.

Erika und Rolf Hoffmann begannen in den 1960er-Jahren mit dem Sammeln von Kunst: Fasziniert von der lebendigen Kunstszene ihrer rheinischen Heimat und inspiriert von den ersten Documenta-Ausstellungen, begannen sie im engen Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern ihre Sammlung aufzubauen. Dabei ließ sich das Ehepaar weniger von thematischen Schwerpunkten als von ihrem offenen Interesse an künstlerischen Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen sowie der gesellschaftlichen Dimension von Kunst leiten. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2001 setzte Erika Hoffmann die Sammlungstätigkeit konsequent fort und erweiterte ihren Fokus in Richtung Osteuropa. Entstanden ist eine Sammlung, die an Qualität und Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen weltweit ihresgleichen sucht.

Bereits kurz nach der Wende hatte das Ehepaar die Idee, in Dresden eine Kunsthalle zu initiieren: Sie sollte in Nachbarschaft zum Dresdner Zwinger entstehen und Leihgaben von 20 bis 30 internationalen privaten Sammlungen, die sich zu diesem Zweck zusammenschließen wollten, zeigen. Ein Netzwerk aus Unterstützer*innen war bereits geknüpft, Finanzierungspläne lagen vor und auch konkrete Gestaltungsentwürfe von Frank Stella gab es – doch die sächsische Landesregierung zog nicht mit und so scheiterte das Projekt. Die Verbindung zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden blieb jedoch bestehen. Umso größer ist die Freude darüber, dass man nun moderne und zeitgenössische Kunst zu seinen Beständen zählen darf, die anzukaufen unmöglich gewesen wäre. Als Zeichen größter Dankbarkeit erhielt Erika Hoffmann im Jahr 2018 die Ehrenmitgliedschaft des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.



Der Dresdner Oberbürgermeister Dirk Hilbert dankt Erika Hoffmann am 1. September 2018 im Rahmen eines Empfangs anlässlich des 80. Geburtstags der Sammlerin für die großzügige Schenkung



Am 9. März 2018 gab Erika Hoffmann gemeinsam mit Generaldirektorin Marion Ackermann und Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst in Sachsen, die Schenkung der Sammlung Hoffmann bekannt

Ein eigenes Haus erhält die Sammlung auch jetzt nicht: Vielmehr wird man dem Prinzip der Kombination und Kontrastierung folgen, das Erika Hoffmann seit 1997 für die Präsentation der Kunstwerke in ihren Privaträumen in Berlin-Mitte entwickelt hat. Jedes Jahr setzt sie dort einem Jahresthema folgend die Auswahl der gezeigten Arbeiten neu zusammen, die an Samstagen im Rahmen einer Führung zu besichtigen sind. In Dresden werden sie nun in Dialog mit den Sammlungsbeständen treten. Wenn auch in erster Linie im Albertinum und im Kupferstich-Kabinett beheimatet, so werden sie in allen 15 Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt – dauerhaft und temporär, kontrastierend und ergänzend. Darüber hinaus sollen einzelne Kunstwerke auch anderen Museen im Freistaat Sachsen als Leihgabe zur Verfügung stehen. Bis 2021 wird der Umzug der Sammlung abgeschlossen sein.

Den Anfang machte ab März 2018 das Albertinum und zeigte Arbeiten von Isa Genzken, Félix González-Torres und Mathilde ter Heijne. Im September kamen Werke von Jean-Michel Basquiat, Monica Bonvicini, Braco Dimitrijevic, Leiko Ikemura und Christopher Wool hinzu. Am 1. Dezember 2018 wurde die erste Sonderausstellung mit Teilen der Sammlung Hoffmann eröffnet – allerdings nicht in Dresden, sondern im Palais Salm der Nationalgalerie Prag: Noch bis zum 1. Dezember 2019 präsentiert sie unter dem Titel »Möglichkeiten des Dialogs« Werke von Marina Abramović, Keith Haring oder Andy Warhol gemeinsam mit Arbeiten zeitgenössischer tschechischer Künstler*innen, darunter Josef Bolf, Stanislav Kolíbal und Kateřina Šedá. Die dialogische Ausstrahlung der Sammlung Hoffmann wirkt bereits jetzt über die Grenzen von Dresden hinaus und wird in Zukunft weiter an Kraft gewinnen.



links: Jean-Michel Basquiat:
»Levitation« (1987) · unten links:
Andy Warhol: »Portraits« (1980) ·
unten rechts: Keith Haring:
»Untitled« (1986)



Mit vereinten Kräften

Dank gemeinschaftlichem Engagement kehrt der »Mars« von Giambologna nach Dresden zurück



Trotz seiner nur 39,6 Zentimeter Höhe ist die bronzene Statuette des römischen Kriegsgottes Mars aus der Hand Giambolognas (1529–1608) von unvergleichlicher Ausstrahlung. Der flämisch-italienische Bildhauer hat mit dieser kraftvollen und dynamisch bewegten Darstellung eines seiner künstlerisch bedeutendsten und berühmtesten kleinplastischen Werke geschaffen. Am 2. Juli 2018 war es gelungen, einen der ältesten Kunstschatze der Dresdner Sammlungen nach langen Jahren in Privatbesitz und kurzen Wochen hitziger Verhandlungen für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurückzugewinnen.

Im Jahr 1587 sandte der Florentiner Großherzog Francesco de' Medici zum Regierungsantritt von Christian I. als Kurfürst von Sachsen unter anderem drei Kleinbronzen seines Hofbildhauers Giambologna nach Dresden. Der Künstler selbst fügte den Geschenken seines Herrn noch ein eigenes hinzu: den »Mars«. Seit jenem Jahr ist er im Dresdner Kunstkammerinventar verzeichnet als »mößingk gegoßen Bildtnus Martis, hat Johan Pollonia S[einer] Churf[ürstlichen] Gn[aden] zugeschickt«. Neben seiner herausragenden Qualität ist es seine kunst- und sammlungshistorische Bedeutung, die ihn zu einem so einzigartigen Artefakt macht: Er gehört zu den wenigen Kleinbronzen, die der Künstler selbst – und nicht seine Werkstatt – hergestellt hat und ist zudem die einzige Version dieses Modells, die noch zu Lebzeiten Giambolognas dokumentiert ist.

1924 wurde der Dresdner Mars im Rahmen der »Fürstenabfindung« an den Familienverein Haus Wettin abgegeben und gelangte von dort in Privatbesitz. Seit 1983 gehörte er zur firmeneigenen Kunstsammlung der Bayer AG. Nach dem Mauerfall war die Bronze mehrfach in Dresden zu Besuch, zuletzt 2006/07 im Rahmen der Ausstellung »Giambologna in Dresden – die Geschenke der Medici«. Immer wieder hatten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erfolglos darum bemüht, den »Mars« als Dauerleihgabe nach Dresden zurückzuholen.



Im Sommer 2018 ging es dann sehr schnell: Kurz nachdem im Zwinger die Ausstellung »Schatten der Zeit – Giambologna, Michelangelo und die Medici-Kapelle« (» Seite 34 f.) eröffnet hat, erfahren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit nur wenigen Wochen Vorlauf, dass die Bayer AG plant, den »Mars« am 4. Juli 2018 beim Londoner Auktionshaus Sotheby's versteigern zu lassen. Der Schätzpreis liegt bei drei bis fünf Millionen Pfund, und es wird auf weit höhere Gebote spekuliert. Ganz London ist bereits mit dem Motiv des »Mars« plakatiert, ein eigener Katalog produziert. Wie kann es gelingen, die Kleinbronze aus dieser Auktion herauszuholen und als Kulturgut von nationaler Bedeutung für die Öffentlichkeit in Deutschland zu bewahren? Viel Zeit bleibt nicht und so beginnt die Suche nach möglichen Partnern und Unterstützern. Als erstes sagt die Ernst von Siemens Kunststiftung ihre Unterstützung zu und auch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, die Kulturstiftung der Länder und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien werden aktiv. Sie alle stellen Gelder in Aussicht und machen ihren Einfluss geltend.

Nach Medienberichten steigt auch der öffentliche Druck auf die Bayer AG. Am 28. Juni 2018 entscheiden sich die Direktor*innen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in einer denkwürdigen Sitzung, für die kommenden zwei Jahre auf ihre Ankaufsetats zu verzichten. Am selben Tag sichert zudem der Förderverein MUSEIS SAXONICIS USUI eine beträchtliche Unterstützungssumme zu. Mit vereinten Kräften und auch dank einer großzügigen Privatspende gelingt es, einen Betrag aufzubringen, mit dem sich der »Mars«, auch dank des Entgegenkommens der Bayer AG, aus der Versteigerung herauslösen lässt.

Bevor Giambolognas Meisterwerk wieder dauerhaft in Dresden zu sehen sein wird, geht der »Mars« auf Tournee durch Sachsen: Die Ausstellung »Ein Gott auf Reisen – der Dresdner Mars von Giambologna« zeigt ihn im Laufe des Jahres 2019 im Stadt- & Bergbaumuseum Freiberg, im Torgauer Schloss Hartenfels und im Schlossbergmuseum Chemnitz. Seinen endgültigen Platz wird er dann ab Dezember 2019 – wiedervereint mit den drei anderen Florentiner Bronzen – in der wiedereröffneten Gemäldegalerie Alte Meister im Semperbau am Zwinger finden.

Die Wege der Kunst

Eine Ausstellung der
Abteilung Forschung und
wissenschaftliche
Kooperation verdeutlichte
die Bedeutung der
Provenienzforschung im
Museumsalltag

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind die Bewahrer von mehreren Millionen Kunstwerken, Archivalien und anderen Objekten unterschiedlichster Art, die seit dem 16. Jahrhundert in die Museen gekommen sind. Bei sehr vielen dieser Werke ist die Provenienz, der Weg vom Künstler oder Produzenten bis zum heutigen Aufbewahrungsort, eindeutig nachvollziehbar. In manchen Fällen stößt man aber auch auf Lücken, Fragezeichen oder Ungereimtheiten. Die großen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts – die NS-Diktatur, der Zweite Weltkrieg sowie die sowjetische Besatzungszeit – brachten viele fragwürdige, moralisch und rechtlich nicht zu akzeptierende Kunsttransfers mit sich. Bis heute befinden sich Objekte in den Dresdner Beständen, die davon Zeugnis ablegen.

Gute Gründe für die Kunstsammlungen, sich mit der Provenienz ihres Besitzes und den Spuren ihrer verlorenen Objekte intensiv wissenschaftlich zu befassen. Dies geschieht seit 2008 im Rahmen des von der Sächsischen Staatsregierung kontinuierlich geförderten Projekts »Daphne«, das – für viele andere Museen inzwischen vorbildlich – die systematische Provenienzforschung mit der digitalen Bestandserfassung und der Inventur verbindet. Das zehnte Jahr des Projekts bot Anlass, diese Forschungsarbeit mit der Ausstellung »Kunstbesitz. Kunstverlust«.

Präsentation zur 1958 erfolgten
Rückkehr Dresdner Kunstwerke aus
der Sowjetunion in der Porzellan-
sammlung





Gemälderückseiten, wie diese von Bernardo Daddis »Enthauptung der heiligen Reparata« (um 1345) aus der Gemäldegalerie Alte Meister, liefern wichtige Hinweise zur Provenienz

unten: Präsentation von seit den 1950er-Jahren aus der Sowjetunion zurückgekehrten Kriegsverlusten in der Gemäldegalerie Alte Meister: Der »Kopf der Niobe« von Unbekannt (vor 1672) vor Francesco Solimena »Maria« (um 1723)

Objekte und ihre Herkunft« zu würdigen und für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Es gab aber noch weitere gewichtige Anlässe für diese Ausstellung: Vor zwei Jahrzehnten, im Dezember 1998, verabschiedeten rund vier Dutzend Staaten und Nichtregierungsorganisationen die »Washingtoner Prinzipien«, die die verstärkte Suche nach NS-Raubgut, die Dokumentation der Rechercheergebnisse und die Suche nach »gerechten und fairen Lösungen« forderten. Bis heute bildet dieses für die Provenienzforschung fundamentale Dokument auch für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine Leitlinie und eine Verpflichtung.

Der dritte Anlass: Vor 60 Jahren kehrte ein Großteil der Dresdner Kunstwerke aus der Sowjetunion zurück. Dass sie dorthin erst infolge des von Deutschland ausgehenden Krieges gelangt waren, darf dabei nicht vergessen werden. Die Kunstsammlungen wurden mit dieser Rückkehr im Jahr 1958 wieder ein Museumsverbund von internationaler Bedeutung und Ausstrahlung, man könnte geradezu von ihrer »Wiedergeburt« sprechen. Noch immer fehlen allerdings Zehntausende von Objekten und bis heute kehren Kriegsverluste nach Dresden zurück. Zuletzt überreichte Mamuka Bachtadse, der Ministerpräsident Georgiens, Bundeskanzlerin Angela Merkel im August 2018 während eines Staatsbesuchs in Tiflis/Tbilissi das »Stilleben mit einem Hasen« (um 1650) von Pietro Francesco Cittadini (1616–1681). Im Zweiten Weltkrieg war das Werk zuletzt auf dem sächsischen Rittergut Barnitz ausgelagert, wurde vermutlich 1945 von dort entwendet und galt seither als Verlust. Nun hängt es wieder in der Gemäldegalerie Alte Meister.



Die Ausstellung »Kunstbesitz. Kunstverlust. Objekte und ihre Herkunft« zeigte vom 16. November 2018 bis zum 25. März 2019 weitere Fälle von in den vergangenen 70 Jahren zurückgekehrten Kriegsverlusten. Sie thematisierte, wie Dresden mit dem »Sonderauftrag Linz« zum Angelpunkt des nationalsozialistischen Kunstraubs wurde und welches Ausmaß die »Schlossbergung« in der Sowjetischen Besatzungszeit hatte. An Ausstellungsstationen im Residenzschloss, im Zwinger und im Albertinum stießen Besucherinnen und Besucher immer wieder auf Themen der Provenienzforschung, die anschaulich verdeutlichten, welche Bedeutung den Fragen nach Herkunft, Besitz und Verlust in der alltäglichen Arbeit eines Museums zukommt.

Kunst für Kinder

Die erste Kinderbiennale
präsentierte
zeitgenössische
Kunst unter neuen
Vorzeichen



Kunst einmal ganz neu zu entdecken – das war die große Einladung der ersten Kinderbiennale der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Gemeinsam mit der National Gallery Singapore entwickelt, bot sie unter dem Titel »Träume & Geschichten« vom 22. September 2018 bis zum 24. Februar 2019 vor allem Kindern und Jugendlichen, aber auch älteren Besucher*innen die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden und am Entstehungsprozess von Kunstwerken teilzuhaben. Bereits in der Konzeptionsphase wurden Kinder aus Dresden im Alter von sechs bis 13 Jahren aktiv in die Auswahl der gezeigten Arbeiten und die Planung der einzelnen Räume einbezogen. Sie sorgten mit dafür, dass sich das Erdgeschoss des Japanischen Palais mittels der raumgreifenden Installationen von elf Künstlerinnen und Künstlern in einen phantastischen Parcours verwandelte. Den Auftakt machte die in Dresden lebende Künstlerin Stephanie Lüning (*1978):

Schaumperformance »colored
gallery-solo show« von Stephanie
Lüning während der Eröffnung
der Kinderbiennale am 21. September
2018 im Hof des Japanischen
Palais



links: Ausstellungsansichten
der 2017 entstandenen Arbeiten
»Duplet« und »This Changed
my Life« von Lynn Lu

rechts: Kunst zum Anfassen und
Davonfliegen: »Orange« (2009)
und im Vordergrund »Objets
volants« (2008) von Véronique
Journard

Anlässlich der Eröffnung lud bunter Schaum im Hof dazu ein, Farben und Malerei ganz neu zu erfahren. Ein während der Laufzeit eingerichtetes Atelier bot die Möglichkeit, der Künstlerin bei der Arbeit über die Schulter zu schauen oder selbst mit farbig pigmentierten Eiswürfeln auf der Leinwand zu experimentieren.

Das gemeinsame Erschaffen eines Kunstwerks stand auch im Vordergrund der Arbeit »Sketch Aquarium« des japanischen Künstlerkollektivs »teamLab«. Auf Papier gemalte Fische konnten vor Ort von den Besucher*innen eingescannt werden und schwammen nur Sekunden später animiert durch ein riesiges digitales Aquarium. Dank großformatiger Projektionen entstand eine phantastische Unterwasserwelt – bunt wimmelnder Ausdruck individueller wie kollektiver Kreativität. Von der Dynamik der Ausstellung zeugte zudem ihre Veränderlichkeit: Bis zum November 2018 lag in einem der Räume ein riesiger glitzernder Teppich aus goldenen Bonbons, die mitgenommen werden durften und das Kunstwerk so verschwinden ließen. Auf die Arbeit »Untitled« (Placebo – Landscape – for Roni) von Félix Gonzáles Torres (1957–1996) folgte Ólafur Eliasson (*1967), der im Gegensatz dazu das Zusammensetzen in den Vordergrund stellte: Drei Tonnen weiße Legosteine hatte er ins Japanische Palais gebracht, aus denen das Publikum nach und nach seine ganz eigenen Visionen einer zukünftigen Stadt entstehen ließ – Jung und Alt bauten an einem großen runden Tisch gemeinsam daran.

Der Zukunft stand die Vergangenheit gegenüber: In ihrer Videoarbeit »Resounding (infra red)« sammelte die während der Laufzeit der Kinderbiennale verstorbene Künstlerin Susan Hiller (1940–2019) Archivmaterial und Stimmen zum Urknall. Indem sie künstlerisch zum Ursprung aller Geschichte(n) zurückkehrte, ging sie der Frage nach, wie Erinnerung entsteht und wie sich aus individuell Erlebtem ein kollektives Gedächtnis formt. Zur spielerischen Auseinandersetzung mit den eigenen Träumen, aber auch realen Erlebnissen lud indes die Performancekünstlerin Lynn Lu (*1974) ein. Ihre Installation



»This Changed my Life« wuchs über die Dauer der Ausstellung zu einem Traumlabyrinth bunter Bänder und Schleifen heran, auf die Besucher*innen prägende Lebensereignisse und Wünsche für die Zukunft schrieben – von Glück über Gesundheit bis hin zum eigenen Handy oder einem Einhorn.

Die dunkle Seite von Traumwelten war dagegen Thema von Rivane Neuenschwander (*1967): In einem Workshop mit Kindern in Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens, hatte sie deren Bilder der Angst gesammelt und sie in ihre Installation »Allegory of fear« überführt. Für die Kinder in Dresden wurden sie nun über Lichtprojektionen zu Figuren eines Schattentheaters, die sich zu immer wieder neuen Geschichten zusammensetzen ließen. »Wie nehmen wir die Wirklichkeit wahr?«, fragte Mark Justiniani (*1966) und installierte in seinem Raum einen sich in der Unendlichkeit der Tiefe verlierenden Spiegelschacht – eine optische Illusion, die auch die Wahrnehmung der erwachsenen Besucher*innen auf die Probe stellte.

All das Erlebte konnte schließlich in einem Werkstattraum in eigene Kunstwerke einfließen und ließ sich mitunter gleich ausdrucken: Auf expliziten Wunsch der im Vorfeld beteiligten Kinder standen in diesem Raum vom Stempel bis zum 3-D-Drucker alle dafür nötigen Werkzeuge und Gerätschaften zur Verfügung. Mit dieser Vielfalt an Partizipationsmöglichkeiten, kreativen Impulsen und ihrem umfangreichen Rahmenprogramm stieß die Ausstellung auf überaus positive Resonanz bei über 110 000 Besucherinnen und Besuchern. Beste Voraussetzungen für die zweite Ausgabe der Kinderbiennale, die für Herbst 2020 bereits in Planung ist.





Aus rund drei Tonnen weißen Legobausteinen entstanden bei Ólafur Elíassons »The cubic structural evolution project« Visionen einer zukünftigen Stadt

Digitale Unterwasserwelt: Im »Sketch Aquarium« des Künstlerkollektivs »teamLab« konnten Fische bunt ausgemalt, eingescannt und an die Wand projiziert werden



Dresdens diskursives Wohnzimmer

Das Albertinum griff mit
Ausstellung, Diskussionen
und einer Besucherbefragung
die Debatte um die museale
Präsenz von Kunst aus der
DDR auf

Der im Herbst 2017 in Dresden erneut entflammte »Bilderstreit« bestimmte das Jahr 2018 im Albertinum: Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung »Wir müssen reden. Bilderstreit mit Blickkontakt«, bei der über 600 Gäste mit Vertreter*innen aus Kultur und Politik diskutierten, galt es, diese »Stellvertreterdebatte« (Karl-Siegbert Rehberg) als Chance für einen weiterführenden generationsübergreifenden Dialog zu nutzen. Nicht nur der museale Umgang mit Kunst aus der DDR, eine weitere wissenschaftliche Aufarbeitung auf internationalem Niveau und der Vergleich mit anderen postsozialistischen Ländern wurden thematisiert, sondern auch über den Bilderstreit hinausgehende, tieferliegende und zum Teil bisher unausgesprochene Probleme des deutsch-deutschen Miteinanders. Unter dem Titel »Wir müssen reden«, der die Dringlichkeit des Austauschs in einer deutsch-deutschen »Beziehungskrise« zum Ausdruck brachte, fanden insgesamt 25 Vorträge und Gesprächsveranstaltungen statt, die von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Kulturhauptstadtbüro der Stadt Dresden unterstützt wurden. Referent*innen und Diskutant*innen dieser von Hilke Wagner gemeinsam mit Constanze Fritsch entwickelten Reihe waren Kurator*innen, Kunstwissenschaftler*innen, Journalist*innen und Soziologen, darunter Eugen Blume, Boris Buden, Anselm Franke, Eckhart Gillen, Boris Groys, Jana Hensel, Petra Köpping, Ulrike Kremeier, Thomas Krüger, Stefan Locke, Ulrike Lorenz, Thomas Oberender, Christoph Tannert, Hans Vorländer sowie zahlreiche Künstler*innen. Als Basis für diesen Dialog diente häufig die im Februar 2018 durch die Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V. angekaufte Arbeit »Demos« von Andreas Angelidakis, deren flexible Modulstruktur eine Debatte auf Augenhöhe förderte und die Frontalität aufbrach.



Zeitgleich erarbeiteten Astrid Nielsen und Hilke Wagner in der Reihe »Focus Albertinum« eine umfassende Bestandspräsentation von Kunst aus der DDR: Diese zeigte ab Juni 2018 einen Querschnitt durch die eigenen Sammlungen. Nach Ankaufsjahren geordnet, spiegelte sich in der gewählten Präsentationsform nicht nur die wechselhafte Ankaufspolitik in der DDR. Sie regte auch dazu an, die kanonbildende Macht des Museums kritisch zu hinterfragen – nicht nur zu DDR-Zeiten, sondern von den Anfängen des Museums bis heute. Im Verlauf der Debatte wurde deutlich, dass insbesondere über die Präsenz von Kunst aus der DDR in den Räumen der sogenannten Dauerausstellung im zweiten Obergeschoss diskutiert wurde. Sonderausstellungen oder Skulpturen spielten hingegen keine Rolle, auch wurden kaum eine Künstlerin und Werke jenseits realistischer Malerei vermisst. Letztlich ging es um die Frage der Anerkennung und um eine sichtbare Bestätigung eines über Jahrzehnte etablierten Kanons. Wurde in der Bestandspräsentation »Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949–1990« die Vielfalt der Kunst in der DDR deutlich, so vermochte sie diese dennoch nicht in ihrer ganzen Bandbreite zu zeigen: Zu groß sind die Lücken insbesondere im Bereich weiblicher, explizit nonkonformer oder sich Medien jenseits der Malerei und Plastik bedienender Positionen.

Eine dieser eklatanten Lücken bildet die Mail Art-Künstlerin Ruth Wolf-Rehfeldt, die eine Sonderausstellung im internationalen Dialog mit David Horvitz vorstellte (»Seite 22). Als Ergänzung zur Bestandspräsentation bewusst konzipiert und Desiderate versammelnd, wurde im Dezember 2018 die Ausstellung »Medea muckt auf. Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang« in der Kunsthalle im Lipsiusbau eröffnet (»Seite 24). Eine Besucherumfrage nach den Werken, die das Publikum langfristig in der Sammlungspräsentation sehen möchte, ergab, dass vor allem Identifikationsbilder der DDR vermisst wurden, Werke, die aus DDR-Zeiten von Briefmarken, als Reproduktionen oder aus Schulbüchern vertraut waren. Auf Platz 1 kam Walter Womackas junges Paar »Am Strand« (1962), gefolgt von Harald Hakenbecks »Peter im Tierpark« (1960).

Der Lichthof entwickelte sich im Laufe des Jahres »zum Wohnzimmer Dresdens«. Über Monate war eine neunstündige Videoarbeit des 1981 in Dresden geborenen Künstlers Mario Pfeifer installiert, in der Menschen von den Irritationen der Wendezeit, die bis heute andauern, berichten. Auch eine Abschlussveranstaltung, die den im Werk eingeleiteten Dialog fortsetzte, steht beispielhaft für das Selbstverständnis des Albertinum, eine offene und zentrale Plattform auch kulturpolitischer Diskussionen zu sein, für die der Lichthof als öffentliche Agora fungiert.

links: Blick auf »Das vogtländische Liebespaar« (1972) von Wolfgang Mattheuer in der Bestandspräsentation »Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949–1990« des Albertinum



Hilke Wagner mit Boris Buden (rechts) und Thomas Oberender (links) am 7. Mai 2018 im Albertinum anlässlich der Reihe »Wir müssen reden«





Ausstellungen

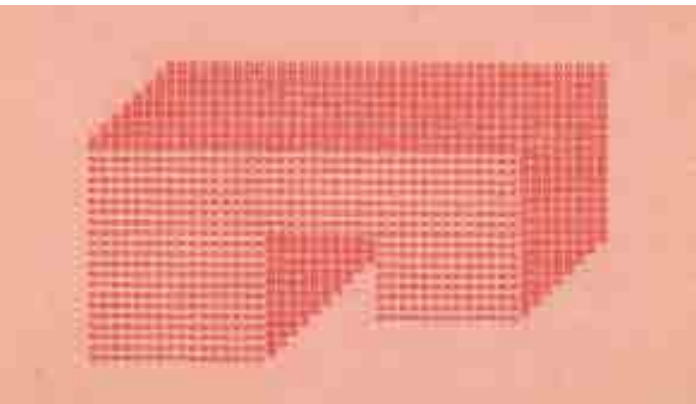
Ungewöhnliche Tapete: Besucher in der Ausstellung »Made in Dschernany« des Künstlerkollektivs »Slavs and Tatars« in der Kunsthalle im Lipsiusbau



Gegen die Unsichtbarkeit

Ruth Wolf-Rehfeldt,
Designerinnen aus Hellerau
und Künstlerinnen hinter
dem Eisernen Vorhang –
drei Ausstellungen schrieben
neue Kapitel der Kunst-
geschichte

Ruth Wolf-Rehfeldts »RW-R/TY
3228/U« und »RW-R/TY 3184/U«
(1980–1984) aus der Serie dreier
Schreibmaschinenzeichnungen
auf pinkem Bürokarton



Die Künstlerin Ruth Wolf-Rehfeldt
(Mitte) im Gespräch mit Kuratorin
Kathleen Reinhardt (rechts) in
ihrer Ausstellung im Albertinum

Eine Erika-Schreibmaschine war künstlerisches Ausdrucksmittel von Ruth Wolf-Rehfeldt (*1932): Auf ihr entstanden sogenannte »Typewritings«, Muster, Diagramme, abstrakte Poesien und Collagen, in denen sie Bild und Text miteinander verwob. Geboren im sächsischen Wurzen war Wolf-Rehfeldt von Anfang der 1970er-Jahre bis 1990 in Ost-Berlin künstlerisch tätig und aktives Mitglied der internationalen Mail Art-Bewegung – und das trotz der streng überwachten Kommunikation in der DDR. Das Albertinum zeigte vom 8. September 2018 bis zum 6. Januar 2019 unter dem Titel »Für Ruth, der Himmel in Los Angeles« 62 ihrer »Typewritings«, erweitert um ihren Austausch mit dem amerikanischen Künstler David Horvitz (*1981), den Kunstauffassung, poetische Dimension und Humor mit der fast 50 Jahre älteren Künstlerin verbinden. Obwohl Wolf-Rehfeldt aus der DDR heraus mit Künstler*innen in Europa, Asien, Lateinamerika und den USA korrespondierte, blieb ihr Schaffen für die breite Öffentlichkeit lange Zeit unsichtbar. Erst durch eine Ausstellung anlässlich ihres 80. Geburtstags wurde ein breiteres Publikum auf sie aufmerksam. Im Jahr 2017 nahm sie an der Documenta 14 teil und sechs »Typewritings« wurden für den Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erworben.

Die späte Wiederentdeckung Ruth Wolf-Rehfeldts, sie ist ein eindrückliches Beispiel für die Subjektivität der Kunstgeschichts-Schreibung. Nicht selten wurde zuerst verkannt, was sich später etablieren konnte. Museen spielen dabei eine besondere Rolle: Was ihnen als bewahrens- und ausstellenswert gilt, darf von sich behaupten, es in den Kanon

geschafft zu haben. Im Jahr 2018 würdigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vergessene sowie auch in der Vergangenheit nicht beachtete Künstlerinnen und Designerinnen und machten sichtbar, was jahrzehntelang hinter eisernen Vorhängen und gesellschaftlichen Konventionen verborgen geblieben war. Ein Anliegen, das die Ausstellungstätigkeit auch künftig prägen wird.

Das Ziel der Sichtbarmachung außergewöhnlicher gestalterischer Positionen trug die Ausstellung des Kunstgewerbemuseums »Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938« bereits im Titel. Vom 3. November 2018 bis zum 3. März 2019 war die von Klára Němečková kuratierte Schau im Japanischen Palais zu sehen. Die Gründung der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 machte Dresden für die kommenden Jahrzehnte zu einem Zentrum des innovativen Designs. Heute weitgehend unbekannt ist, dass die Arbeit in Hellerau Frauen offenstand und von ihnen gestaltete Produkte auch unter ihrem Namen vertrieben wurden. Mehr noch: Die Frauen entwarfen Möbel und andere Gebrauchsgegenstände, obwohl sie – zu dieser Zeit noch ohne Studienberechtigung – oft keine entsprechende Ausbildung hatten. Sie nahmen an Ausstellungen und Wettbewerben teil und trugen maßgeblich zum Erfolg der Hellerauer Werkstätten bei. 19 dieser Frauen, deren Namen später in Vergessenheit gerieten, standen im Zentrum der Ausstellung: Elisabeth Bertsch-Kampferseck, Margarete von Brauchitsch, Elisabeth Eimer-Raab, Lotte Frömel-Forchner, Ruth Hildegard Geyer-Raak, Marie von Geldern-Egmond,



Blicke in die Ausstellung »Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938« im Japanischen Palais





Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang zeigte »Medea muckt auf« in der Kunsthalle im Lipsiusbau

»Chairs« (1988) von Magdalena Jetelová in der Ausstellung »Medea muckt auf«



Margarete Junge, Gertrud Kleinhempel, Charlotte Krause, Margaret Leischner, Dora Lennartz, Clara Möller-Coburg, Hedda Reidt, Ulla Schnitt-Paul, Bertha Senestréy, Emmy Seyfried, Lilli Vetter, Else Wenz-Viëtor und Käthe Lore Zschweigert.

Anhand historischer Dokumente wurden ihre teils unkonventionellen Lebensläufe offengelegt und ausgewählte Designobjekte boten Einblick in ihre Arbeit. Neben Entwurfszeichnungen entstand dank der über 270 Objekte, von denen viele erstmals öffentlich gezeigt wurden, das vielschichtige Panorama einer Zeit, in der Frauen erfolgreich eigene künstlerische Wege gingen und mit dem das Kunstgewerbemuseum der Designgeschichte der Moderne ein entscheidendes Kapitel hinzufügte.

Ebenfalls zum Teil erstmals museal präsentierte die Ausstellung »Medea muckt auf. Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang« 36 nationale wie internationale Künstlerinnen und Künstlerinnengruppen. Vom 8. Dezember 2018 bis zum 31. März 2019 in der Kunsthalle im Lipsiusbau zu sehen und kuratiert von Susanne Altmann galt es, die Positionen in die jüngere Kunstgeschichte einzuschreiben sowie angesichts der Marginalisierung insbesondere von weiblichen Positionen als Korrektiv zu fungieren. Fernab von Opfergestus oder Verbitterungsszenarien feierte diese Ausstellung des Albertinum, die auch eine Ergänzung zur parallel laufenden Bestandspräsentation »Ostdeutsche Malerei und Skulptur« (»Seite 18 f.) darstellte, Stärke, Selbstbewusstsein, Widerstandsfähigkeit und vor allem: künstlerische Qualität. Gemeinsam ist den Künstlerinnen die Lust an der Provokation und der Umdeutung künstlerischer wie gesellschaftlicher Erwartungen, wofür sie in antiken Frauenfiguren wie der titelgebenden Medea ihr Vorbild fanden.

Von der Documenta nach Dresden

Turnerpreisträgerin
Susan Philipsz stellte
eine bewegende
Klangskulptur aus



Die Ausstellung »Susan Philipsz. Separated Strings«, vom 17. Februar bis zum 6. Mai 2018 in der Kunsthalle im Lipsiusbau zu sehen, war eine Premiere: Erstmals war es gelungen, ein Werk der 1965 in Glasgow geborenen Turnerpreisträgerin, die zu den gegenwärtig bekanntesten internationalen Künstlerinnen zählt, in Dresden zu zeigen. Die ausgebildete Bildhauerin interessiert sich insbesondere für das Verhältnis von Materiellem und Immateriellem und legt ihrer Arbeit ein erweitertes Verständnis von Skulptur zugrunde, das auch den Raum und die sich in ihm bewegenden Personen mit einschließt. In Dresden war eines ihrer Hauptwerke, die Klanginstallation »Separated Strings« zu erleben, gerahmt von ausgewählten Fotoarbeiten.

In ihrem für die Documenta 13 im Jahr 2012 entstandenen Werk »Study for Strings« setzte sie sich intensiv mit den Themen Verlust, Trennung, Deportation und Erinnerung auseinander. Den Ausgangspunkt bildet die »Studie für Streichorchester« des tschechisch-jüdischen Komponisten Pavel Haas (1899–1944), der 1941 ins KZ Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Das Stück entstand 1943 und wurde anlässlich der Dreharbeiten für den NS-Propagandafilm »Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet« (1944) aufgeführt. Für die Documenta 13 ließ Susan Philipsz die Cello- und Violastimmen isoliert neu aufnehmen und auf 24 Lautsprechern am Gleis 13 des Kasseler Hauptbahnhofs abspielen – ein Gleis, das zur NS-Zeit für Deportationszüge genutzt worden war.

Mit einer vergleichbaren Sensibilität für die Besonderheiten des Ortes transferierte Susan Philipsz ihre Arbeit nach Dresden. Die Geschichte des Lipsiusbaus und die örtliche Nähe zu Theresienstadt – die Orte sind eine Autostunde voneinander entfernt – veranlassten sie dazu, die Installation zu überarbeiten: Ergänzt um die Violinstimme und über zwölf Lautsprecher wiedergegeben, die im Ausstellungssaal ihre ganz eigene skulpturale Qualität fanden, entfalteten die Klänge im Zusammenspiel mit den historischen Narben des Raums eine intensive Wirkung. Die Historie des Ausstellungsgebäudes, seine Kriegszerstörung und sein Wiederaufbau, bei dem man bewusst nicht alle Schäden überdeckt hatte, schien ebenso Teil des Kunstwerks zu werden wie die Geschichte der Musik. Verwoben mit den ausdrucksstarken Fotoarbeiten, die das Leitmotiv von Ab- und Anwesenheit, Bewegung und Trennung bildlich vergegenwärtigten, entstand eine einzigartige Gesamtwirkung. Ein eindrücklicher Auftakt des Ausstellungsjahrs in der Kunsthalle im Lipsiusbau, der sich auf diese Weise erneut als Ort für hochkarätige zeitgenössische Kunst präsentieren konnte.

Susan Philipsz in ihrer Ausstellung
»Separated Strings« in der Kunsthalle
im Lipsiusbau

Das Nonkonforme als Phantasiequelle

Das Kupferstich-Kabinett feierte
Georg Baselitz' 80. Geburtstag mit
einer Dialogausstellung

Georg Baselitz, 1938 geboren im sächsischen Deutschbaselitz, gehört mit seinen Malereien, Skulpturen und grafischen Arbeiten zu den bekanntesten Künstlern unserer Zeit. Bereits früh interessierte er sich für die grafischen Künste in all ihren Facetten. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt bis heute der manieristischen Druckgrafik, die er seit Jahrzehnten mit hoher Kennerkenntnis und Konsequenz sammelt. Ein Studienaufenthalt an der Villa Romana in Florenz im Jahr 1965 hatte seine Affinität für den Stil der Übergangsphase der Renaissance in den Barock geweckt. Dieser Leidenschaft für die Altmeister im Werk des Künstlers nachzuspüren, war Ziel der Ausstellung »Maniera Baselitz – Das Nonkonforme als Quelle der Phantasie«, die das Kupferstich-Kabinett anlässlich seines 80. Geburtstags zeigte. Kuratiert von Konstanze Rudert und Günther Gercken bot sie vom 3. März bis zum 27. Mai 2018 einen tiefen Einblick in das grafische Werk des Künstlers, das mit deutschen, italienischen und niederländischen Altmeisterblättern des 16. und 17. Jahrhunderts in einen spannenden Dialog trat.

Generaldirektorin Marion Ackermann (links), Georg Baselitz und Kuratorin Konstanze Rudert (rechts) während des Pressegesprächs zu »Maniera Baselitz« am 2. März 2018 im Kupferstich-Kabinett





Ausgestellt waren insgesamt 143 Werke aus den Beständen des Kupferstich-Kabinetts, aus der Sammlung von Günther und Annemarie Gercken, der Stiftung G. und A. Gercken an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie aus der Staatlichen Graphischen Sammlung München. Baselitz interessieren vor allem die ungewöhnlichen altmeisterlichen Bildthemen jenseits klassischer Kompositionen. Diese dienen ihm als Anregung der eigenen Phantasie, spiegeln sich jedoch nie als bloße Motivzitate, sondern fließen vielmehr vielschichtig und subtil in die eigenen Bildfindungen ein.

Auch hinsichtlich seiner bevorzugten druckgrafischen Techniken ging Baselitz eigene Wege: In konsequenter Ablehnung der seit den 1960er-Jahren beliebten Massenvervielfältigungen im Sieb- oder Offsetdruck experimentierte er mit Zustandsdrucken. Er produzierte kleine Auflagen, die er mitunter nach dem Abzug noch individuell bearbeitete. Mit diesem kreativen Beharren hat Baselitz die traditionellen druckgrafischen Techniken für die zeitgenössische Kunst zurück ins Bewusstsein gebracht, sie wesentlich erneuert und dabei zu einer ganz eigenen, unverwechselbaren Bildsprache gefunden – der »Maniera Baselitz«.



Georg Baselitz in den Ausstellungsräumen des Kupferstich-Kabinetts vor seinem Werk »Hokusai und ein Paar« (2017)

Gen Osten

Drei Ausstellungen
nahmen Kunst aus
Osteuropa in den Blick



Werk aus der Werkgruppe »Ohne
Titel« (2012–2017) von Katarzyna
Przewańska in der Ausstellung
»Beyond The River«

In Bewegung: Die Skulptur »This
work is dedicated to an Emperor«
(2012) von Maria Loboda rückte
im Laufe der Ausstellung im
Muskauer Park immer näher an
das Schlosstor heran



Im Jahr 2018 machten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einen großen Schritt in Richtung der Erfüllung einer selbst gesetzten Aufgabe: der Vertiefung der Auseinandersetzung mit künstlerischen Positionen aus Osteuropa. Im Frühjahr setzten sich die fünf in Polen geborenen Künstlerinnen Ewa Axelrad (*1984), Maria Loboda (*1979), Agnieszka Polska (*1986), Katarzyna Przewańska (*1984) und Iza Tarasiewicz (*1981) intensiv mit dem Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau auseinander. Auf Einladung des Albertinum schufen sie für die Ausstellung »Beyond the River. Künstlerinnen im Dialog mit dem Muskauer Park« in dem zum UNESCO-Welt-erbe gehörenden Ensemble aus Schloss und Landschaftspark zum Teil eigens neue Arbeiten. Kuratiert von Katarina Lozo, ermöglichten die sechs Installationen und eine Videoarbeit vom 4. März bis zum 31. Mai 2018 eine vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Thema »Grenze« in einem sich wandelnden Europa. So wie die Grenze zwischen Deutschland und Polen im Muskauer Park unbemerkt überschritten werden kann und der Grenzfluss Neiße dort Teil der Landschaftsgestaltung ist, agieren auch die Künstlerinnen in ihren Arbeiten jenseits nationaler Zuordnungen.

Ein solch offener Umgang mit Staatsgrenzen war in den 1960er- und 1970er-Jahren unvorstellbar. In der Kunst gab es jedoch damals ungeahnte Freiheiten. Denn anders als in den übrigen sozialistisch geprägten Ländern waren Künstlerinnen und Künstler in Polen kaum staatlichen Einschränkungen unterworfen. Ausgehend von eigenen modernistischen Traditionen und im Austausch mit künstlerischen Strömungen aus dem Westen entwickelte sich eine eigenständige, gut vernetzte Szene konzeptueller Kunst auf internationalem Niveau. Ausgerechnet im Nachbarland Deutschland sind diese künstlerischen Positionen jedoch bis heute nahezu unbekannt. Die Ausstellung »Exercises in Freedom. Polnische Konzeptkunst 1968–1981« trat an, dies zu ändern. Kuratiert von Björn Egging und Katrin Kruppa, präsentierte sie vom 29. Juni bis zum 23. September 2018 im Kupferstich-Kabinett rund 150 Arbeiten von 16 Künstler*innen. Gemeinsam ist ihnen ein innovativer Geist des künstlerischen und gesellschaftlichen Aufbruchs nach 1960, den sie für eine grundlegende Erweiterung des Kunstbegriffs nutzbar machten. Die ausgestellten Papierarbeiten, Zeichnungen, Fotografien, Filme und Dokumente umfassen institutions- und gesellschaftskritische Positionen ebenso wie bild- und sprachanalytische Ansätze. Zudem stehen sie stellvertretend für ein polenweites Netzwerk von Galerien, Festivals und Initiativen, das sich in der Ausstellung widerspiegelte. Möglich wurde dies durch die Einbindung der umfangreichen Bestände des Archivs der Avantgarden, das seit 2017 zum Verbund der Kunstsammlungen gehört und die künstlerischen Arbeiten um historische Dokumente, Briefe, Manifeste und Fotografien ergänzte (► Seite 52 f.).



Besucherin vor Jarosław Kozłowski's titelgebender Arbeit »Exercises in Freedom« (1979) im Kupferstich-Kabinett

Ausstellungsansicht von Stanisław Dróżdż's »Ohne Titel (Zapominanie, Vergessen)« (1977/2012) im Kupferstich-Kabinett



Ihren Blick noch weiter gen Osten richtete die Ausstellung »Slavs and Tatars. Made in Dschermany«, die kuratiert von Kathleen Reinhardt vom 2. Juni bis zum 14. Oktober 2018 als Ausstellung des Albertinum in der Kunsthalle im Lipsiusbau zu sehen war. Das 2006 in Berlin gegründete Künstlerkollektiv »Slavs and Tatars« setzt sich mit den Kulturen des gesamten eurasischen Raums zwischen der ehemaligen Berliner und der Chinesischen Mauer auseinander. Im Fokus stehen dabei stets die Sprache, ihre Mehrdeutigkeit und die Rolle von Kunst als Übersetzungsleistung. In ihren raumgreifenden Installationen, Tonarbeiten, Skulpturen, Videos und Wandteppichen luden die Künstler*innen des Kollektivs dazu ein, Eigenes im Fremden und Fremdes im Eigenen zu entdecken und zu reflektieren. Dazu gehörten auch begleitende Lecture Performances, die einen direkten Austausch mit den Besucher*innen ermöglichten. Auf diese Weise entfaltete »Slavs and Tatars« ein buntes und vielschichtiges Panorama interkultureller Bezüge, die von gegenwartskulturellen Einsprengeln bis hin zu religiösen und philosophischen Verbindungen reichten – eine ebenso spielerische wie reflektierte Vermessung der kulturellen Landkarte zwischen Europa und Asien.



»Slavs and Tatars« präsentierten im Rahmen ihrer Ausstellung spannende Lektüre in der Lese-Bar »Dresdener Gitter« (2018) sowie »Mystical Protest« (2011) und »Alphabet Abdal« (2015), installiert im Vorraum der Kunsthalle im Lipsiusbau

Museum der Geschichten

Mitarbeiter*innen trugen unerzählte Geschichten zusammen

Ein temporäres Museum der Geschichten war die Ausstellung »Museum of Untold Stories«. Vorausgegangen war ihr eine Einladung von Generaldirektorin Marion Ackermann: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal wie lang oder kurz sie bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beschäftigt sind, waren angesprochen, sich einzubringen. Denn der Ausstellungstitel war wörtlich zu nehmen: Nicht erzählte Geschichten wurden gesammelt und ausgestellt. Persönliche, handschriftlich festgehaltene Erzählungen rückten in den Fokus, ob emotional oder lustig, wissenschaftlich oder anekdotisch. Sie eröffneten ganz eigene Perspektiven auf die Werke, mit denen die Mitarbeiter tagtäglich arbeiten, die sie restaurieren, erforschen oder von einem Ort zum anderen tragen, und die der Öffentlichkeit zumeist nicht zugänglich sind.

Ein Depot begrüßte die Besucher*innen vom 26. Mai bis zum 26. August 2018 im Japanischen Palais. Der zumeist hinter den Museumskulissen verborgene Ort verdeutlichte, wie Museen arbeiten und was ihre Aufgaben sind. Am Ende des lichtdurchfluteten ersten Raumes öffnete sich die Tür in einen abgedunkelten Ausstellungsbereich und der Blick fiel auf die »Sixtinische Madonna« in Form einer leicht verkleinerten Kopie, die der Künstler und Kopist Anton Hille 1913 gefertigt hatte. Genre- und epochenübergreifend sortierte sich die Vielzahl von Geschichten rund um verschiedene Themen: nach den Leerstellen, die durch im Krieg verlorene Objekte entstanden, oder nach der Forschung am Museum und den sich daraus ergebenden Restitutionen. Eine eigene Sektion thematisierte die Bombennacht vom 13. auf den 14. Februar 1945, deren Spuren sichtbar sind. Verkohlt und geschmolzen präsentierten sich etwa Objekte aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon. Im Raum »wiedergefunden, zurückgeführt« lag der Schwerpunkt auf der Nachkriegszeit, der Auslagerung der Kunstschatze und deren Rückführung 1955.



Blicke hinter die Kulissen: Mathias Wagner, Kurator am Albertinum, im Gespräch mit Besucher*innen in der Ausstellung »Museum of Untold Stories«

Auch fröhlichere Geschichten wurden erzählt, wie die einer Goblin-Puppe aus der Puppentheatersammlung, die 1986 neben David Bowie im Film »Labyrinth« auf der Kinoleinwand brillierte. Beim Rundgang stieß man auf bekannte Künstlerinnen und Künstler, entdeckte aber auch Neues, wie ein modernes, mit filigranen blauen Linien auf weißem Grund gearbeitetes Speise-, Kaffee- und Teeservice, im Jahr 1992 von Gerhard Richter für die Thüringer Porzellanmanufaktur Kahla entworfen. 500 Stück wurden produziert, eines wird heute im Gerhard Richter Archiv in Dresden aufbewahrt. Die Geschichten und Objekte gewährten Einblicke in die verschiedenen Tätigkeitsfelder der Museumsarbeit und machten vor allem die enge Verbindung der Mitarbeiter*innen zu »ihren« Objekten und die Leidenschaft, mit der sie ihrer Arbeit nachgehen, deutlich. Zudem ermöglichte der Blick hinter die Kulissen des Museums neue Perspektiven auf die Objekte und die vielen Lesarten von Kunst, die über die rein wissenschaftliche Erschließung hinausgehen und das Museum selbst als einen Repräsentationsraum hinterfragen.

Von der Leinwand zur Werbe-Ikone

Die Gemäldegalerie
Alte Meister widmete dem
Schokoladenmädchen
erstmal eine eigene
Ausstellung



Jean-Étienne Liotard:
»Das Schokoladenmädchen«
(um 1744) aus der Gemälde-
galerie Alte Meister



Ein zarter Duft von Schokolade durchwehte die Räume der Sempgalerie. Unmittelbar schien er der berühmtesten Schokoladentasse zu entströmen, die wohl je in einem Kunstmuseum gezeigt wurde: jener auf dem Tablett des »Schokoladenmädchens« von Jean-Étienne Liotard (1702–1789). Das berühmte Pastell, das um 1744 in Wien entstand, gehört neben der »Sixtinischen Madonna« zu den bekanntesten und am häufigsten reproduzierten Motiven aus dem Bestand der Gemäldegalerie Alte Meister. Erstmals wurde ihm vom 28. September 2018 bis zum 6. Januar 2019 eine eigene Ausstellung gewidmet. Direkt vom Künstler erwarb der Kunsthändler Francesco Graf Algarotti die fragile Pastellarbeit 1745 in Venedig für die Sammlung von König August III. Mit dem eigens angefertigten und kunstvoll geschnitzten Rahmen wurde es Teil des königlichen Pastellkabinetts in Dresden. Nicht nur aufgrund seiner herausragenden künstlerischen Qualität war es eine Besonderheit, auch die Darstellung von Menschen einfacher Herkunft im Alltag gehörte im 18. Jahrhundert keinesfalls zu den gängigen Sujets und ein Hausmädchen beim Servieren von Schokolade war in diesem Sinne spektakulär. Es verwundert also kaum, dass sich das Motiv unter Zeitgenossen großer Beliebtheit erfreute und es bereits kurz nach seiner Entstehung zahlreiche Reproduktionen gab. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die »Belle Chocolatière« so bekannt, dass auch zahlreiche Firmen sie als Werbefigur nutzten.

Diese bis heute anhaltende Popularität berücksichtigend, näherte sich die von Kurator Roland Enke konzipierte Ausstellung dem Kunstwerk aus unterschiedlichen Perspektiven: Rund 40 Pastelle, Ölgemälde, Zeichnungen und Grafiken ermöglichten die kunsthistorische Einordnung in das Gesamtwerk Liotards und verdeutlichten dessen Faszination für orientalische Exotik, die so weit ging, dass er sich als »türkischen Maler« bezeichnete und in orientalischer Kleidung selbst porträtierte. Zudem nahm die Ausstellung die unterschiedlichen Kontextualisierungen des berühmten Motivs in den Blick und zeichnete ihre Geschichte nach – von der königlichen Pastellsammlung über frühe Kopien bis hin zu Kühlschranksmagneten und Kakaodosen. Auch die Geschichte der Schokolade, die als teures, fremdländisches Genussmittel seit dem 18. Jahrhundert insbesondere an den europäischen Höfen beliebt war, wurde aus kulturhistorischer Sicht betrachtet.

Blick in die Ausstellung
»Das schönste Pastell, das
man je gesehen hat« in der
Gemäldegalerie Alte Meister



Vielfach reproduziert: Teile aus dem Kaffeeservice »Schokoladenmädchen« der Porzellanfabrik Hof-Moschendorf (um 1905–1920)

Ermöglicht wurde diese Blickvielfalt dank der rund 40 Leihgaben aus internationalen Sammlungen, darunter dem Musée d'art et d'histoire in Genf, dem Louvre und der Bibliothèque nationale in Paris, dem British Museum in London, dem Rijksmuseum in Amsterdam, dem Haus Doorn bei Utrecht, dem Getty Museum in Los Angeles oder dem Schokoladenmuseum Köln. Zudem waren Exponate aus zehn Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ausgestellt. Auch die Besucher waren eingeladen, ihre ganz eigenen Interpretationen des »Schokoladenmädchens« oder persönliche Gegenstände mit dem berühmten Motiv einzureichen, die von einer Jury für eine Vorab-Präsentation und die spätere Ausstellung ausgewählt wurden. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Workshops, Führungen und Vorträgen ermöglichte die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk, das bis heute nichts an seiner Faszination und Strahlkraft verloren hat. Und auch wenn der Schokoladenduft in der Gemäldegalerie inzwischen verflogen ist – auf einer Sonderbriefmarke wird das »Schokoladenmädchen« künftig im Kleinformat um die Welt reisen. Inklusive Schokoladenaroma.

Aus dem Schatten der Zeit

Die Skulpturensammlung entdeckt vier Jugendwerke von Giambologna

Bereits im Kunstkammerinventar von 1587 verzeichnet, gehören die vier kleinformatigen Nachbildungen von Michelangelos allegorischen Tageszeiten zu den ältesten Objekten der Dresdner Sammlungen. Um 1560/70 erhielt der sächsische Kurfürst August »Tag«, »Nacht«, »Morgen« und »Abend« als Geschenk von Cosimo de' Medici. Über Jahrhunderte galten sie als vier der vielen Kopien der berühmten Meisterwerke Michelangelos, die bis heute die Medici-Kapelle in Florenz schmücken. Die Ausstellung »Schatten der Zeit. Giambologna, Michelangelo und die Medici-Kapelle«, die vom 23. Juni bis zum 7. Oktober 2018 im Semperbau am Zwinger stattfand, zeigte nun, dass die »Dresdner Tageszeiten« höchstwahrscheinlich vom jungen Giambologna (1529–1608) zu Beginn seiner Florentiner Karriere geschaffen wurden – eine Sensation!

Zu verdanken ist diese Erkenntnis der wissenschaftlichen Expertise von Kuratorin Claudia Kryza-Gersch. Bei genauerer Betrachtung der Figur »Der Tag« fühlte sie sich stark an die künstlerische Handschrift Giambolognas erinnert. Dieser Intuition folgend, fand sie den entscheidenden Hinweis beim Material: Die vier Figuren sind aus Alabaster gefertigt, einem Werkstoff, der im Florenz des 16. Jahrhunderts von Künstlern nicht genutzt wurde. Beliebter war er jedoch in Flandern, wo Giambologna 1529 unter dem Namen Jean de Boulogne geboren wurde. Er arbeitete in seiner Ausbildungszeit viel damit und von ihm stammt mit dem Relief »Allegorie auf Francesco de' Medici« (1560/61) auch die einzige Alabaster-Arbeit, die nachweislich in der passenden Zeit in Florenz entstand.



Gipsabgüsse
nach Meisterwerken
Michelangelos

Die Ausstellung führte den Beweis, dass die Dresdner Figuren keiner anderen Hand entstammen können, anhand von rund 70 Exponaten – darunter kostbare Leihgaben aus dem Prado in Madrid, dem Rijksmuseum in Amsterdam, der Fondation Custodia/Collection Frits Lugt in Paris und aus bedeutenden internationalen Privatsammlungen. Sie verdeutlichten, dass Giambologna den großen Meister Michelangelo nicht nur kopierte: Indem er beispielsweise den Kopf des »Tags«, den Michelangelo unvollendet gelassen hatte, nach eigenem Ermessen gestaltete und die Figuren um allegorische Attribute ergänzte, zeigte er selbstbewusst, dass er das Werk des Meisters an einigen Stellen durchaus als verbesserungswürdig empfand. Wie sehr ihn der große Florentiner dennoch inspirierte, lässt sich an der Kleinbronze »Nessus raubt Deianira« erkennen, die 1587 nach Dresden kam und heute zur Skulpturensammlung gehört: Die Körperhaltung der Deianira entspricht exakt der Figur des »Morgens« aus Michelangelos berühmtem Quartett. Bezüge wie diese, die zum Teil erst im Zusammenspiel unterschiedlicher künstlerischer Gattungen wie Malerei, Skulptur und Grafik sichtbar wurden, waren es, die den Besucher*innen einen ganz neuen Blick auf das Werk Giambolognas ermöglichten. Damit gab die Ausstellung auch einen Vorgeschmack auf die neue Gesamtpräsentation in der Sempgalerie, die Skulptur und Malerei nach Abschluss der Renovierungsarbeiten dauerhaft im direkten Dialog präsentieren wird.



Giambologna nach Michelangelo:
»Der Tag« (vor 1574)
aus der Skulpturensammlung



Giambologna nach Michelangelo:
»Die Nacht« (vor 1574) aus der
Skulpturensammlung vor Peter
Paul Rubens »Leda mit dem
Schwan nach Michelangelo«
(um 1598–1600) aus der
Gemäldegalerie Alte Meister

Stimmen aus Kinshasa

Das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig erprobte, wie Ausstellungsformate auf Fragen des Umgangs mit kolonialem Erbe reagieren können

Performance mit Eddy Ekete zur Ausstellungseröffnung am 30. November 2018 im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Es war ein Wagnis, ein Experiment mit offenem Ausgang und zugleich die Einladung zu einem künstlerischen Austausch auf Augenhöhe: die Ausstellung »Megalopolis – Stimmen aus Kinshasa«, die vom 1. Dezember 2018 bis zum 14. April 2019 im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig zu sehen war. Mit der Ausstellung sollte auf die Gegenwart und urbane Realität des afrikanischen Kontinents aufmerksam gemacht und somit eine zeitgenössische Dimension eröffnet werden, die von den meisten ethnologischen Museen oft vernachlässigt wird. 24 Künstlerinnen und Künstler aus der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo waren eingeladen, auf eigene Weise ein ungefiltertes Bild ihrer Lebenswirklichkeit zu vermitteln und dabei die historischen Bestände des Museums mit der Gegenwart zu verbinden. Dafür hatte die amtierende Direktorin Nanette Snoep ihnen und den beiden Kuratoren Eddy Ekete und Freddy Tsimba eine Carte Blanche ausgestellt: Das Künstlerkollektiv konnte frei über Werkauswahl, Präsentationsformen und Themen entscheiden.

Kinshasa ist eine Megacity mit mehr als zwölf Millionen Einwohnern, die über 450 verschiedenen Ethnien angehören. Bürgerkriege und andauernde politische Spannungen haben den öffentlichen Sektor fast vollständig zerstört. Für die Menschen bedeutet dies, dass der Alltag nur mit viel Kreativität und mithilfe komplexer Austauschsysteme zu bewältigen ist. So vielfältig wie die Herausforderungen des Lebens in Kinshasa waren auch die Themen der Ausstellung: koloniale Vergangenheit und ihre Auswirkungen, Gewalt, Unterdrückung von Frauen, Krieg, Korruption, Ausbeutung, Umweltzerstörung, kulturelles Erbe, Spiritualität, urbaner Alltag. Entstanden ist





oben: Nada Tshibuabua:
»Die verborgenen Gesichter
des Coltans«

Blick in die Ausstellung
»Megalopolis – Stimmen aus
Kinshasa«

eine kollektive Momentaufnahme vom heutigen Kinshasa: ein mit Asche gemaltes Triptychon einer Monster-Frau von Géraldine Tobe, im populären Stil gemalte Alltagsszenen von Chéri Benga, Porträts gefesselter Frauen von Anastasie Langu oder ein Pfad aus Sandalen, bedruckt mit den Porträts von Helden und Despoten. Vor Ort in Leipzig haben sich acht anwesenden Künstler*innen durch ein Gemeinschaftswerk mit der Frage nach der Rückgabe kolonialer Museumsobjekte auseinandergesetzt: eine große hölzerne Transportkiste, auf der in großen Lettern die Aufschrift »Restitution Box – Museum Kinshasa« prangte. Im dunklen Inneren der Box ertönten Stimmen in den Hauptsprachen und an den Wänden klebten Fotografien und Karteikarten zu kongolesischen Sammlungsstücken des Museums.

Mit der Ausstellung schuf das Museum einen Resonanzraum für die Fragen der kolonialen Vergangenheitsbewältigung und traf den Nerv der aktuellen Debatte um den Umgang mit dem kolonialen Erbe in Museen. Die fehlende Mobilität der kongolesischen Künstler*innen, die damit verbundenen komplexen Visaverfahren und hohe bürokratische Anforderungen bei der Umsetzung, ließen das Projekt an seine Grenzen stoßen. Das zeigt, dass erst mit dem Abbau von bürokratischen Hürden solche Kooperationen künftig zum musealen Alltag gehören werden. Insgesamt war die Projektvorbereitung für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Dennoch hat diese Carte Blanche den Weg dafür bereitet, den Austausch des Museums mit den Gemeinschaften, aus denen seine Sammlungsobjekte stammen, zukünftig auf einem neuen Niveau führen zu können.



Sonderausstellungen

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #1: Kistengeflüster

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

9. Dezember 2016 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #2: Hinter den Spiegeln

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

20. Januar 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #3: Unter der Lupe

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

24. Februar 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #4: Wer bist du?

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

24. März 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #5: TaxoMania

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

28. April 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Kleiner Muck und Kalif Storch – Hegenbarth illustriert Hauffs Märchensammlung »Die Karawane«

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

7. Mai 2017 bis 2. April 2018

Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv



Der Planeten wundersamer Lauf. Eine Himmelsmaschine für Kurfürst August von Sachsen

Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons

12. Mai 2017 bis 7. Januar 2018

Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon, Zwinger

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #6: Fremd?

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

19. Mai 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Focus Albertinum: Russlandbilder –

Robert Sterl und Ernst Barlach

Ausstellung des Albertinum

25. Mai 2017 bis 6. Mai 2018

Dresden, Albertinum

Focus Albertinum: Deutscher Wald.

Malerei der Romantik

Ausstellung des Albertinum

25. Mai 2017 bis 12. Juni 2019

Dresden, Albertinum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #7: Wir?

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

16. Juni 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Kasper träumt – Kasper räumt

Ausstellung der Puppentheatersammlung im Museum für Sächsische Volkskunst

5. Juli 2017 bis 9. September 2018

Dresden, Jägerhof

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #8: Parade: Raus aus den Schränken!

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

28. Juli 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #9: Der Besucher

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden

25. August 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

**Focus Albertinum: Frauenbilder der
Neuen Sachlichkeit / Vor und nach 1933**

Ausstellungen des Albertinum

13. September 2017 bis 18. Mai 2018

Dresden, Albertinum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen,
Dingen und Orten

Prolog #10: Last Minute!

Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden

15. September 2017 bis 8. April 2018

Dresden, Japanisches Palais

SPURENLESE II. Re-pair & Re-use

Ausstellung des GRASSI Museums für
Völkerkunde zu Leipzig

15. September 2017 bis 27. Mai 2018

Leipzig, GRASSI Museum

**GRASSI invites #4: Tattoo und
Piercing – Die Welt unter der Haut
Teil II: (un)covered**

Ausstellung des GRASSI Museums für
Völkerkunde zu Leipzig

22. September 2017 bis 8. April 2018

Leipzig, GRASSI Museum

**AN-SICHTEN. Barocke Elfenbeinkunst
im Dialog der Künste (Part 1)**

Ausstellung des Grünen Gewölbes

12. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018

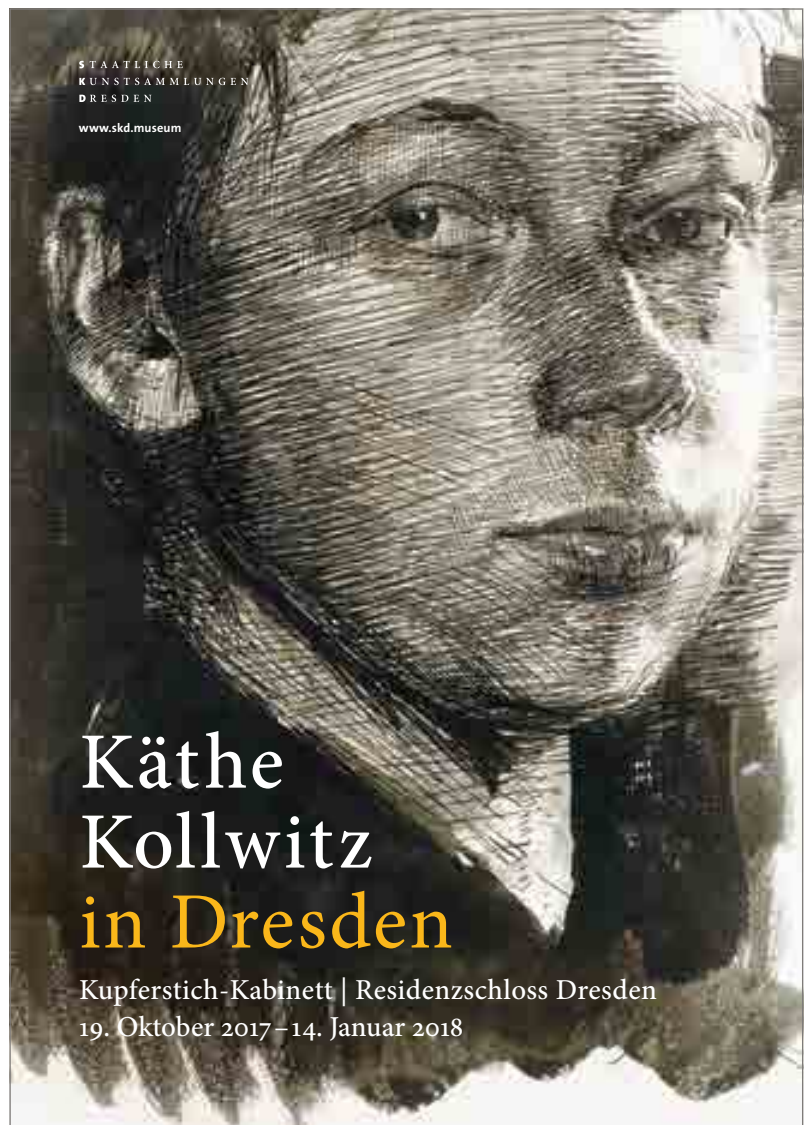
Dresden, Residenzschloss

Marlene Dumas. Skulls

Ausstellung des Albertinum

17. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018

Dresden, Albertinum



Käthe Kollwitz in Dresden

Kupferstich-Kabinett | Residenzschloss Dresden

19. Oktober 2017 – 14. Januar 2018



**MARLENE DUMAS
IN DRESDEN**

19.10.2017
– 14.1.2018

& JAN ANDRIESSE
BERT BOOGAARD

Hope and Fear / Kupferstich-Kabinett // Skulls / Albertinum

Käthe Kollwitz in Dresden

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

19. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018

Dresden, Residenzschloss

Marlene Dumas in Dresden. Hope and Fear

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

19. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018

Dresden, Residenzschloss

**Im Moment. Fotografie aus Sachsen und
der Lausitz**

Ausstellung des Kulturhistorischen Museums
Görlitz und des Kunstfonds

18. November 2017 bis 15. April 2018

Görlitz, Kaisertrutz

**Focus Albertinum: Auguste Rodin und
Eugène Druet**

Ausstellung der Skulpturensammlung

24. November 2017 bis 4. März 2018

Dresden, Albertinum

**Russische Volkskunst – Märchen- und
Spielfiguren aus Holz und Ton**

Ausstellung des Völkerkundemuseums
Herrnhut

1. Dezember 2017 bis 8. April 2018

Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

**Weihnachten im Jägerhof:
Weihnacht – eine Geschichte**

Ausstellung des Museums für
Sächsische Volkskunst

2. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018

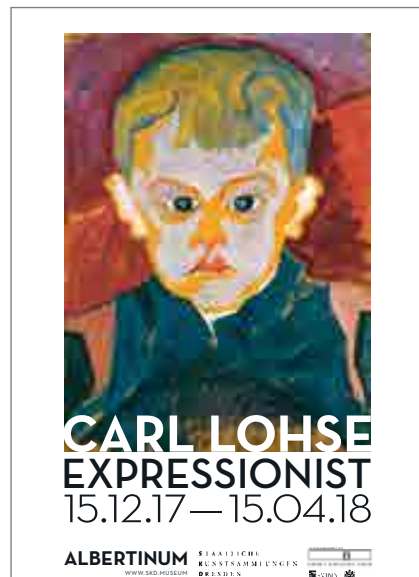
Dresden, Jägerhof

**Neuzugänge zeitgenössischer Kunst
im Kunstfonds 2017**

Förderankäufe der Kulturstiftung des
Freistaates Sachsen
6. Dezember 2017 bis 4. Mai 2018
Berlin, Brüderstraße, Ausstellung in der
Landesvertretung des Freistaates Sachsen

**Ralf Winkler – A. R. Penck. Welterfahrung
und Bildsprache**

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
13. Dezember 2017 bis 19. März 2018
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau



Carl Lohse. Expressionist

Ausstellung des Albertinum
15. Dezember 2017 bis 15. April 2018
Dresden, Albertinum

**The Dream of a King. Masterpieces from
the Dresden State Art Collections**

Ausstellung des Grünen Gewölbes, der
Rüstkammer und der Porzellansammlung
19. Dezember 2017 bis 8. April 2018
Gwangju National Museum, Gwangju, Südkorea

Schaudepot #9: Fotografie

Ausstellung des Kunstfonds
Parallel zur Ausstellung »Im Moment. Fotografie
aus Sachsen und der Lausitz« in Görlitz, bei der
vor allem erzählerische Positionen gezeigt wur-
den, spielten im »Schaudepot #9« konzeptu-
elle und inszenierte Fotografie sowie Fragen
nach ihrer Funktion eine stärkere Rolle. Neben
zeitgenössischen Erscheinungsformen der
Fotografie nach 1990 wurden auch Werke von
bedeutenden Vertretern der unabhängigen
Künstlerszene in der ehemaligen DDR vorge-
stellt, die der Kunstfonds 2014 als Teil einer
umfangreichen privaten Schenkung aus Austrä-
lien erhalten hat.
19. Januar bis 6. April 2018
Dresden, Kunstfonds



Susan Philipsz. Separated Strings

Ausstellung des Albertinum
➤ Seite 25
17. Februar bis 6. Mai 2018
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

**Torgau. Residenz der Renaissance
und Reformation**

Ausstellung der Rüstkammer und des
Grünen Gewölbes
➤ Seite 58
seit 24. Februar 2018 – bis vsl. 2023
Torgau, Schloss Hartenfels

**Maniera Baselitz – Das Nonkonforme
als Quelle der Phantasie.**

Georg Baselitz zum 80. Geburtstag
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
➤ Seite 26 f.
3. März bis 27. Mai 2018
Dresden, Residenzschloss

**Beyond the River. Künstlerinnen
im Dialog mit dem Muskauer Park**

Ausstellung des Albertinum
➤ Seite 28
4. März bis 31. Mai 2018
Bad Muskau, Neues Schloss und
Park Bad Muskau



Veronese: Der Cuccina-Zyklus.

Das restaurierte Meisterwerk

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister

›Seite 62f.

9. März bis 3. Juni 2018

Dresden, Zwinger, Deutscher Pavillon

Manga-Manie. Bilder aus fließenden Welten

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig

Obwohl das japanische Manga, wie es heute zum Beispiel in Deutschland bekannt ist, stark von der US-Comic-Kultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts beeinflusst wurde, sind die japanischen Wurzeln und ihre Stilelemente unverkennbar. Anlässlich der Leipziger Buchmesse widmete sich die Präsentation der Verflechtung der heutigen Manga-, Anime- und Games-Production mit den Wurzeln in der japanischen Kunst des Farbholzschnitts im 18. und 19. Jahrhundert.

11. März bis 6. Mai 2018

Leipzig, GRASSI Museum

Musikzimmer – Nevin Aladağ

Ausstellung der 11. Preisträgerin des Ernst-Riet-schel-Kunstpreises für Skulptur

Nevin Aladağ (*1972) erhielt den 11. Ernst-Riet-schel-Preis für Skulptur, der im Jahr 2018 erstmals vom Albertinum gemeinsam mit der Antonius Jugend- und Kulturförderung e.V. vergeben wurde, die das Preisgeld stiftete. Ausgestellt waren die Werke »Raise The Roof« und »Musikzimmer«, in dem sich in feinsinniger Weise Form und Funktion verbinden: Aus altem Mobiliar entstanden Musikinstrumente, die während der Ausstellung zu bestimmten Zeiten gespielt wurden.

15. März bis 15. Juli 2018

Dresden, Albertinum

Ostern im Jägerhof

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst

In jedem Jahr präsentiert das Museum in der vorösterlichen Zeit neben virtuos gefertigten Eiern aus der Sammlung und individuell geschmückten Ostersträußen ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Bastelangeboten, Konzerten, Lesungen und Vorführungen. Ein besonderes Highlight waren die Eier von Katharina Benkert (1923–2008): 1992 folgte die Theaterdramaturgin und Ausstatterin des Dresdner Puppentheaters einem Aufruf des Museums, übertrug ihre Erfahrung auf das Medium und schuf kleine Theaterszenarien.

17. März bis 8. April 2018

Dresden, Jägerhof

Fred Stein. Modern Times

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

Rund 30 Originalabzüge gewährten einen Einblick in Fred Steins bedeutendes Werk der Straßen- und Porträtfotografie. Leben und Werk des aus Dresden stammenden Fotografen (1909–1967) war wesentlich von Flucht und Exil geprägt: Als Jude und überzeugter Sozialist musste er Deutschland nach der Machtübernahme Hitlers 1933 verlassen. Zunächst in Paris

und später in New York eignete er sich seine neue und teils fremde soziale Umwelt mit der Bildsprache modernistischer Fotografie an, um seine Weltsicht über verschiedene Printmedien einem breiteren Publikum zu vermitteln.

28. März bis 25. Juni 2018

Dresden, Residenzschloss, Georgenbau

SIBYLLE 1956–1995.

Zeitschrift für Mode und Kultur

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums in Kooperation mit der Kunsthalle Rostock
Was heute die Frauenzeitschrift »Brigitte« ist, das war in der DDR die »SIBYLLE – Zeitschrift für Mode und Kultur«. Mit nur rund 200 000 Exemplaren pro Ausgabe – es gab ab 1956 sechs pro Jahr – war die Zeitschrift ein rares Produkt und stets in kürzester Zeit vergriffen. Die Ausstellung zeigte die wichtigen Fotograf*innen der Zeitschrift, die an ihre Arbeit explizit künstlerische Maßstäbe anlegten und der Ost-Vogue einen kosmopolitischen Charme verliehen. Modeentwürfe, Zeitdokumente, Zeichnungen sowie in der DDR produzierter Modeschmuck verdeutlichten zudem die Modekultur der DDR.

28. April bis 4. November 2018

Dresden, Schloss Pillnitz, Wasserpalais



Geschichten um Hegenbarths anonyme Köpfe

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Als Illustrator gab Josef Hegenbarth literarischen Figuren ein Gesicht. Gleichzeitig interessierte ihn zeitlebens, unbekannte Menschen in Zeichnungen festzuhalten, indem er Passanten von der Straße ins Atelier holte. 300 namenlose Männer-, Frauen- und Kinderbildnisse, die zwischen 1920 und 1962 entstanden, dokumentieren sein Vermögen, ein Gegenüber in seiner Persönlichkeit und seiner Stimmungslage spontan zu erfassen. Autor*innen wie Julia Boswank (*1986) und Ingo Schulze (*1962) waren der Einladung gefolgt, den anonymen Figuren neue Geschichten zu schenken.
6. Mai bis 4. November 2018
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

Die Grande Kur: Prinz Friedrich Christian von Sachsen auf der Suche nach Heilung und Kultur in Italien, 1738–1740

Ausstellung des Grünen Gewölbes
Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763) folgte seinem Vater, König August III., im Jahr 1763 für nur 74 Tage auf den sächsischen Thron. Erstmals widmete sich ihm eine Ausstellung und präsentierte Kunstgegenstände aus sechs Sammlungen, die der Kurfürst von einer Italienreise mitgebracht hatte. Als 15-Jähriger war der körperlich schwer beeinträchtigte Prinz für ärztliche Behandlungen von Dresden nach Neapel über Rom, Florenz, Mailand und Venedig gereist. Diese »Grande Kur« dauerte zwei Jahre und ist umfänglich dokumentiert.
9. Mai bis 19. August 2018
Dresden, Residenzschloss

Tattoo und Piercing – Die Welt unter der Haut

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
Die Ausstellung näherte sich einem weltweiten Phänomen: Als soziale Codes sind Körperbemalungen und -modifikationen so alt wie die Menschheit selbst und erzählen Geschichten, schaffen Identität und Zugehörigkeit, verschönern, heilen und schützen. Gesichts- und Körperschmuck wird nicht nur als Zeichen für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Gemeinschaft, von Geschlecht, Alter und sozialem Status getragen, sondern dient auch der Verwandlung. Die Präsentation widmete sich den weltweiten Traditionen und verband durch die Geschichten hinter der Körperkunst Vergangenheit und Gegenwart.
18. Mai bis 16. September 2018
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

Wolfgang Tillmans: Albertinum Installation (1992–2018), 2018

Ausstellung des Albertinum mit dem MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
seit 25. Mai 2018

➤ Seite 94 f.

Wolfgang Tillmans' Auswahl für das Albertinum umfasst 23 Fotos aus den Jahren 1992 bis 2018. In unkonventioneller Hängung kombiniert er Bilder in unterschiedlichen Formaten und Drucktechniken. Das motivische Spektrum reicht von Landschaften und Menschen über Nachthimmel, Gewitter und Häuser hin zu Mauern und Gedenktafeln. Das Phänomenale und das Alltägliche, Weltgeschichte und Familie, klassische Bildkonzepte und zufällige Beobachtungen, Dokumentation und fotochemische Abstraktion formieren einen Resonanzraum unterschiedlicher Themen, Perspektiven und Erzählungen.
Dresden, Albertinum

Museum of Untold Stories

Ausstellung der Generaldirektion

➤ Seite 31

26. Mai bis 26. August 2018
Dresden, Japanisches Palais

Gerhard Richter. Selbstbildnisse 1993

Ausstellung des Gerhard Richter Archivs
1993 erschien im Frankfurter Insel Verlag die erste Ausgabe der von Hans Ulrich Obrist herausgegebenen Schriften und Interviews von Gerhard Richter. Der Vorzugsausgabe war eine kleinformatige Originalzeichnung des Künstlers beigelegt, die die schriftlichen Selbstauskünfte um eine gezeichnete Selbstdarstellung ergänzte. Zusätzlich entstanden damals 94 Selbstbildnisse in Form von Bleistiftzeichnungen, die für das Buch keine Verwendung fanden und die in der Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt wurden.
1. Juni bis 26. August 2018
Dresden, Albertinum

Slavs and Tatars. Made in Dschemany

Ausstellung des Albertinum

➤ Seite 30

2. Juni bis 14. Oktober 2018
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau



Focus Albertinum:

Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949–1990

Ausstellung des Albertinum

➤ Seite 18 f.

15. Juni 2018 bis 6. Januar 2019
Dresden, Albertinum

Der Baron lügt. Die wunderbare Welt des Fredo Kunze

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst

Fredo Kunze (*1936) war früh fasziniert vom Zeichnen, von Musik und Theater. Doch erst im Ruhestand übertrug er seinen unverwechselbaren Stil ins Dreidimensionale und gestaltet detailreiche Skulpturen. Die Ausstellung zeigte ein breites Spektrum aus nahezu sieben Jahrzehnten seines künstlerischen Schaffens und schlug den Bogen von allerfrühesten Kinderzeichnungen bis hin zum titelgebenden Baron-von-Münchhausen-Zyklus.

16. Juni bis 4. November 2018
Dresden, Jägerhof

Schatten der Zeit. Giambologna, Michelangelo und die Medici-Kapelle

Ausstellung der Skulpturensammlung

➤ Seite 34 f.

23. Juni bis 7. Oktober 2018
Dresden, Semperbau am Zwinger

Exercises in Freedom.

Polnische Konzeptkunst 1968–1981

Ausstellung des
Kupferstich-Kabinetts

›Seite 29

29. Juni bis 23. September 2018
Dresden, Residenzschloss



Der erweiterte Blick – Dresdner Stadtbilder in der Frühen Neuzeit

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Im Zentrum der Ausstellung stand eine 2017 erworbene Panoramazeichnung vom Dresdner Elbtal von 1645, die ein besonderes Zeugnis der Entdeckung des Weitblicks in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts darstellt. Die großformatige Zeichnung, die im Vordergrund Landvermesser bei der Arbeit zeigt, diente als Vorlage für einen Kupferstich von Caspar Merian für die mehrbändige »Topographia Germaniae« – eines der bedeutendsten Werke geografischer Illustration. Die Neuerwerbung wurde in den Kontext weiterer Dresdner Stadtansichten des 16. bis 17. Jahrhunderts aus dem Kupferstich-Kabinett gestellt.
30. Juni bis 24. September 2018
Dresden, Residenzschloss

Kurfürsten von Sachsen – Großfürsten von Litauen. Hofkultur und Hofkunst unter August II. und August III.

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit dem Nationalmuseum – Palast der Großfürsten von Litauen
Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der modernen Eigenstaatlichkeit Litauens präsentierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden rund 150 Exponate aus insgesamt acht ihrer Museen. Untergliedert in fünf thematische Bereiche, zeichnen sie die Chronologie von den Anfängen der sächsisch-litauischen Verbindungen im 11. Jahrhundert bis hin zu den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts nach. Der Fokus lag auf der höfischen Repräsentation, der Hofkultur und den Kunstschatzen, die vorwiegend aus dem Regierungszeitalter von August II. und August III. zwischen 1697 und 1763 stammen.
6. Juli bis 14. Oktober 2018
Vilnius, Palast der Großfürsten von Litauen

Von Staub zu Glitzer –

oder: Wie ein Kristall-Lüster wächst

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
Über den Zeitraum von drei Wochen wuchsen Kristalle während der Ausstellung zu einem einzigartigen und opulenten Kronleuchter. Die in Prag unter dem Namen ZORYA arbeitenden Designer Zdeněk Vacek und Daniel Pošta konzipierten den festlichen Leuchter und verdeutlichten dessen Entwicklungsschritte anhand von Rohmaterial, Werkzeugen und filmischer Dokumentation. Im Anschluss an die finale Zusammenführung der Einzelteile wurde der vollendete Lüster am 15. September 2018 im Rahmen einer zeremoniellen Erstbeleuchtung im Bergpalais installiert.
1. September bis 4. November 2018
Dresden, Schloss Pillnitz, Bergpalais

Für Ruth, der Himmel in

Los Angeles – Ruth Wolf-Rehfeldt und David Horvitz

Ausstellung des Albertinum

›Seite 22

8. September 2018 bis 6. Januar 2019
Dresden, Albertinum

Kinderbiennale – Träume & Geschichten

Ausstellung der Generaldirektion

›Seite 14–17

22. September 2018 bis 24. Februar 2019
Dresden, Japanisches Palais





»Das schönste Pastell, das man je gesehen hat.«. Das Schokoladenmädchen von Jean-Etienne Liotard
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
› Seite 32 f.
28. September 2018 bis 6. Januar 2019
Dresden, Semperbau am Zwinger

Auf Wegen zur Erleuchtung – Buddhistische Pilgerfahrten
Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
Pilgerfahrten sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich ein Mensch auf den geistigen Weg hin zur Erleuchtung und Befreiung begeben hat. Die Sonderausstellung verdeutlichte anhand von historischen und zeitgenössischen Gebrauchsgegenständen die oft unter großen Mühen unternommenen Reisen, während Statuen, Malereien, Ritualgegenstände und Tanzmasken auf wichtige Pilgerziele in Zentralasien verwiesen. Rollbilder, Farbholzschnitte und religiöse Figuren zeigten das besondere Pilgerwesen auf, das sich auf den japanischen Inseln entwickelt hat.
7. Oktober 2018 bis 28. April 2019
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

AUGEN-BLICHE. Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste (Part 2)

Ausstellung des Grünen Gewölbes
Genau ein Jahr nach der Ausstellung »AN-SICHTEN« stand erneut die Elfenbeinkunst aus dem Grünen Gewölbe im Dialog mit unterschiedlichen Gattungen und Genres im Fokus: Barocke Festlichkeiten, die Macht der Liebe, der Zauber der Commedia dell'Arte, aber auch die Dresdner Hofnarren Hante und Fröhlich lebten in Statuetten und Reliefs aus Elfenbein, Terrakotta, Meissener Porzellan, in grafischen Vorlagen und Zeichnungen auf. Die Ausstellung vereinte 64 Exponate, zumeist aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.
13. Oktober 2018 bis 13. Januar 2019
Dresden, Residenzschloss

Achtung Probe!

Ausstellung der Puppentheatersammlung
Ob Puppenbühne oder Staatsoper – vor jeder Theaterpremiere stehen anstrengende Proben, bei denen die Spieler das Stück entwickeln. In der Probenphase befindet sich auch die Pup-

pentheatersammlung: Bevor sie ihr eigenes Museum im Kraftwerk Mitte bezieht, müssen Themen entwickelt, zusammengestellt und in ihrer Wirkung ausprobiert werden. Besucher*innen sind eingeladen, probenhalber ausgestellte Ausschnitte aus der geplanten Dauerausstellung zu kommentieren, zudem werden ausgewählte Bühnen von vorn und hinten gezeigt.
13. Oktober 2018 bis 30. September 2019
Dresden, Jägerhof

Im Reich der Möglichkeiten. Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
› Seite 66 f.
26. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019
Dresden, Residenzschloss

Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898–1938

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
› Seite 23
1. November 2018 bis 3. März 2019
Dresden, Japanisches Palais

Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938

Gegen die Unsichtbarkeit

Japanisches Palais
03.11.2018 – 03.03.2019

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Finanzgruppe
domus arte

Kunstbesitz. Kunstverlust. Objekte und ihre Herkunft

Ausstellung der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation

➤ Seite 12 f.

15. November 2018 bis 25. März 2019

Dresden, Ausstellungsstationen im Residenzschloss, der Porzellansammlung, der Gemäldegalerie Alte Meister sowie im Albertinum

Heinrich von Kleist.

Hegenbarth und Baumhekel

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

1810/11 veröffentlichte Heinrich von Kleist (1777–1811) zwei Bände mit Erzählungen, die zu Lebzeiten des Autors formal und inhaltlich auf Unverständnis stießen, heute hingegen zur Weltliteratur gehören. Josef Hegenbarth, dem als Illustrator keine Textvorlage zu dramatisch oder grotesk erschien, forderten Kleists eigenwillige sprachliche Bilder bereits 1943 zu einer 33 Tuschezeichnungen umfassenden Folge heraus. Diesen waren zwölf großformatige Schriftblätter des Dresdners Thomas Baumhekel (*1963) aus dem Jahr 2014 gegenübergestellt, die auf japanischen Übersetzungen des ersten Satzes jeder Erzählung Heinrich von Kleists basieren.

18. November 2018 bis 14. April 2019

Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv



Megalopolis – Stimmen aus Kinshasa

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig

➤ Seite 36 f.

1. Dezember 2018 bis 14. April 2019

Leipzig, GRASSI Museum

MEDEA MUCKT AUF

8.12.2018
—31.3.2019



Eine Ausstellung des
ALBERTINUM in der
Kunsthalle im Lipsiusbau

Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Weihnachten im Jägerhof – Weihnachten mit Fredo Kunze

Ausstellung des Museums für Sächsische
Volkskunst

Alle Jahre wieder verwandelt sich der historische Jägerhof in einen Weihnachtsmarkt: Dank reich behängter Weihnachtsbäume, Bastelangeboten, Konzerten, Vorträgen und Puppentheater kam Feststimmung auf. Begleitend wurde die Ausstellung mit der figürlichen Szenenfolge »Der Baron lügt« von Fredo Kunze verlängert und um dessen weihnachtliche Arbeiten ergänzt, in denen sich seine ganz eigene unkonventionelle Perspektive spiegelt.

1. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019

Dresden, Jägerhof

Medea muckt auf. Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang

Ausstellung des Albertinum

➤ Seite 24

8. Dezember 2018 bis 31. März 2019
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

Zeitgenössische Druckgrafik aus den Förderankäufen des Freistaates Sachsen

Ausstellung des Kunstfonds

Im Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Prag wurden Druckgrafiken präsentiert, die zwischen 2000 und 2015 entstanden sind und in denen Künstler*innen die traditionellen Techniken auf ihr zeitgenössisches Potenzial hin befragen. Trotz der Vorherrschaft der Malerei hat sie in Sachsen in den letzten zwei Jahrzehnten einen neuen Boom erlebt, der sich auch in den Förderankäufen der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen spiegelt. In der Tschechischen Republik gibt es wiederum eine vergleichbar qualitativ hochwertige und rege zeitgenössische Grafikproduktion.

18. Dezember 2018 bis 12. April 2019

Prag, Vertretung des Freistaates Sachsen



Institution im Wandel

Sanierungsarbeiten im
Westflügel der Sempergalerie
im Zwinger, Oktober 2018



Neuer alter Glanz

Nach Restaurierung und Renovierung werden die Sempergalerie und die Paraderäume im Jahr 2019 der Öffentlichkeit übergeben

Die Sempergalerie als Heimat der Gemäldegalerie Alte Meister ist weit über Sachsen hinaus ein Besuchermagnet. Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) saniert dieses bedeutende Kulturgut seit 2013 umfassend, um es für künftige Besuchergenerationen zu erhalten und die Alten Meister in einem erstklassigen Ambiente auf dem aktuellsten technischen Stand präsentieren zu können. Das Bauvorhaben ist unterteilt in zwei Bauabschnitte: Der erste, die Sanierung des Ostflügels, ist seit 2015 abgeschlossen. Seit 2016 wird am zweiten Bauabschnitt, dem Westflügel, gearbeitet. Trotz Sanierung ist für Besucher ein eingeschränkter Zugang zum Museum möglich. Im Zuge der Baumaßnahmen werden unter anderem Abnutzungerscheinungen am Gebäude repariert, die durch die hohen Besucherzahlen entstanden sind. So erfolgen zum Beispiel Natursteinarbeiten an Sockeln und Fenstern, Maler- und Lackierarbeiten sowie eine Oberflächenbehandlung des Parketts. Die Wandbespannungen in den Hauptsälen erhalten neue Unterkonstruktionen und zum Teil auch neue Stoffe. Zudem wird die Gebäudeinfrastruktur auf den aktuellen technischen Stand gebracht, etwa Kabelzüge und Kälteleitungen ausgetauscht oder neue Elektrotrassen installiert. Im Sommer 2019 wird die Sanierung der Sempergalerie beendet. Ab dem 7. Dezember 2019 können beide Gebäudeteile wieder uneingeschränkt besucht werden.

In der Werkstatt: rekonstruierte Textilien für das Paradeschlafgemach





Die Paraderäume, darunter das Audienzgemach und das Paradeschlafgemach, die August der Starke anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen mit Kaisertochter Maria Josepha 1719 einrichten ließ, werden gegenwärtig in ihrer historischen Fassung nach den ursprünglichen Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann und Raymond Leplat wiederhergestellt. Damit wird die höfische Festkultur des 18. Jahrhunderts neu inszeniert. 2018 wurden vor allem Rohbau- und Zimmererarbeiten sowie Putz- und Stuckarbeiten, zudem Trockenbauarbeiten und technische Installationen vorgenommen. Zurzeit erfolgt die Restaurierung der Goldtextilien, die Produktion und Lieferung der rekonstruierten Stoffe und die Fertigung der Wandbehänge für das Paradeschlafzimmer sowie Audienzgemach. Eine künstlerisch äußerst anspruchsvolle Aufgabe ist die Rekonstruktion der großartigen Deckengemälde von Louis de Silvestre (1675–1760), welche bei der Zerstörung des Schlosses im Jahr 1945 verloren gingen: Aus unterschiedlichen Quellen, darunter Fotos und Originalskizzen, wird eine Fassung rekonstruiert, die dem barocken Original möglichst nahekommt.

Die Gemälde werden, wie ihre Vorbilder, auf großformatigen Leinwänden wiedererschaffen, welche dann an der Decke des jeweiligen Raumes befestigt werden. Die Baukosten für die Wiederherstellung der Paraderäume betragen etwa 34 Millionen Euro, die aus Bundes- und Landesmitteln finan-

Erstrahlen ab 2019 im neuen Glanz: die Paraderäume im Residenzschloss während des Ausbaus im April 2018

ziert werden. Unter der Regie des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) wurde mit der Rekonstruktion der Räume und Restaurierung der nach dem Krieg geborgenen Wandausstattung im Jahr 2016 begonnen. Ab September 2019, zum 300-jährigen Jubiläum der Hochzeit von Kronprinz Friedrich August mit Maria Josepha, sollen die prachtvollsten Räume aus der Zeit August des Starken im Dresdner Residenzschloss wieder öffentlich zugänglich sein.

Von der Elbe an den Rhein

Nanette Jacomijn Snoep wird Direktorin des Kölner Rautenstrauch-Joest-Museums



Nach knapp vier Jahren als Direktorin der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen wechselte Nanette Jacomijn Snoep zum 1. Januar 2019 als Direktorin an das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. Die Anthropologin und Kulturmanagerin war Anfang 2015 vom Pariser Musée du Quai Branly nach Sachsen gekommen. Angetreten, um die Bedeutung eines Museums der Weltkulturen im 21. Jahrhundert neu zu denken, hat sie die sächsischen Völkerkundemuseen in den weltweiten Diskurs zu den grundlegenden Fragen des Ausstellens, des Forschens und der Provenienzforschung gestellt und Position bezogen. Ausstellungsformate, die frei mit Regeln der Ethnologie in Kombination mit den Mitteln der Kunst umgingen, haben neue und vor allem jüngere Besucher*innen angesprochen.

In der Reihe »GRASSI invites« waren Hochschulen, Theater-schaffende, Künstler*innen und Flüchtlingsvereine eingeladen, sich mit der Leipziger Sammlung auseinanderzusetzen. Studierende der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig hinterfragten mittels Interventionen in der Dauerausstellung »FREMD« das koloniale Erbe der Sammlung. Bei »GRASSI invites #4: Tattoo und Piercing – Die Welt unter der Haut« legten Menschen aus Leipzig und Umgebung ein »Living Archive« an, das die Basis einer Ausstellung bildete, in der sich lokale Geschichten mit Sammlungsobjekten verbanden. In Dresden begann im Dezember 2016 das experimentelle Werkstattformat »Prolog #1–10«: Die zu Beginn fast leeren Ausstellungsräume verwandelten sich innerhalb von zehn Monaten in ein Labyrinth aus Fragestellungen und Ideen zu den Besonderheiten eines Museums mit ethnologischen Sammlungen im 21. Jahrhundert. Mit unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten wurde direkt in der Ausstellung experimentiert.

Zukunftsweisend war zudem, dass im Oktober 2017 erstmals in der Geschichte des Freistaates Sachsen menschliche Gebeine an Vertreterinnen und Vertreter des Ursprungslandes zurückgegeben wurden. Eine Delegation aus Hawaii nahm in einer bewegenden internen Zeremonie in Dresden die sterblichen Überreste entgegen, die zwischen 1896 und 1902 aus Bestattungshöhlen geraubt wurden und als Kauf oder Schenkung zwischen 1896 und 1904 nach Dresden gelangt waren. Mit einem für ein ethnologisches Museum einmaligem Experiment verabschiedete sich Nanette Snoep: Für die am 1. Dezember 2018 eröffnete Ausstellung »Megalopolis – Stimmen aus Kinshasa« wurden 24 Künstler*innen aus der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo nach Leipzig eingeladen, ihre Arbeiten zu präsentieren oder vor dem Hintergrund der Ethnographischen Sammlungen neu zu entwickeln (»Seite 36 f.).

Zum 1. Februar 2019 übernimmt Léontine Meijer-van Mensch die Leitung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen. Zuvor war sie stellvertretende Direktorin und Programmdirektorin am Jüdischen Museum Berlin sowie stellvertretende Direktorin am Museum Europäischer Kulturen der Staatlichen Museen zu Berlin und arbeitete an der Neukonzeption des Schlesischen Museums in Görlitz mit. In Dresden will sie der Sammlungspräsentation der Völkerkunde wieder einen festen Ort geben und die Restaurierung des Damaskuszimmers fertigstellen. In Herrnhut sollen die ambivalente Missionsgeschichte beleuchtet und das Haus geöffnet werden.

Ohne Schwellen auf höchstem Niveau

Tulga Beyerle wird Direktorin des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg

Das Museum als Plattform positionieren, die nicht nur präsentiert, sondern aktiv initiiert, so formuliert Tulga Beyerle den Kulturauftrag des Museums. Im Januar 2014 hatte sie die Leitung des Kunstgewerbemuseums übernommen und war zuletzt auch stellvertretende Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Zum 1. Dezember 2018 wurde sie als Direktorin an das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg berufen. In Dresden gab sie starke Impulse für eine international beachtete Neuausrichtung des Museums und öffnete es stärker als zuvor für Fragen des Designs in Geschichte und Gegenwart. Sie hat das Profil des Hauses geschärft und mit ihren Ausstellungen ein neues, vor allem auch jüngeres Publikum erreicht.

Tulga Beyerle, die nach einer Tischlerlehre in Wien Industrial Design studierte und anschließend Designgeschichte und Theorie unterrichtete, gründete 2006 die Vienna Design Week, die sie bis 2013 leitete. Die Ausstellung »WerkStadt Vienna« gab kurz nach ihrem Amtsantritt einen Überblick über Kooperationen zwischen Wiener Manufakturen und internationalen Designern. Parallel dazu setzten sich fünf europäische Designstudios mit der Sammlung des Kunstgewerbemuseums auseinander. Die Ausstellung »Der eigene Antrieb – oder wie das Rad uns bewegt« widmete sich der durch das Rad ermöglichten Beschleunigung und verdeutlichte seine Bedeutung für die Arbeiter- und Frauenbewegung.

Wie begeistere ich Menschen aller Altersgruppen und verschiedenster Bildungshintergründe für eine Disziplin, die sehr viel mit unserem Alltag zu tun hat? Eine Antwort auf diese Frage war das Projekt »Fest oder flüssig: Aggregatzustände einer Ausstellung«. In Pillnitz wurde für drei Wochen-



enden ein kleines Schaudapot eingerichtet, in dem Besucherinnen und Besucher mit Experten über Objekte diskutierten. Tulga Beyerle hat immer wieder mit internationalen Künstler*innen und Designer*innen zusammengearbeitet und besonders Brücken in die Nachbarländer geschlagen: Das tschechische Designkollektiv Okolo stellte ebenso aus wie das Studio Rygalik aus Polen. Rohmaterial, Werkzeuge und eine filmische Dokumentation ermöglichten im Sommer 2018, in einem Saal im Bergpalais eine kontrollierte Kristallisierung eines Lüsters der tschechischen Designer ZORYA miterleben, der anschließend zum Leuchten gebracht wurde. Beyerles wichtigstes Ziel, dem Museum einen ganzjährigen Standort in der Stadt zu verschaffen, unterstrich sie mit größeren Ausstellungen im Stadtzentrum: 2015 präsentierte die Kunsthalle im Lipsiusbau die eigene Sammlung, 2017 die erste Überblicksausstellung des Designers Robert Stadler mit ungekannten Konstellationen zwischen Kunst- und Designobjekten. 2018 machte sie mit ihrer Abschiedsausstellung die vergessenen Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau im Japanischen Palais sichtbar (»Seite 23).

Ab dem 1. Juli 2019 wird Thomas Geisler die Leitung des Kunstgewerbemuseums übernehmen. Geisler war Keramiker und Produktgestalter, ehe er als Ausstellungsmacher und Autor in das theoretische Fach wechselte. In Wien leitete er die Designsammlung des Museums für angewandte Kunst. Mit Tulga Beyerle begründete er einst die Vienna Design Week. Beide verstehen das Museum als Möglichkeitsraum und Plattform für Diskurs und Verhandlung – möglichst ohne Schwellen, aber auf höchstem Niveau.

Ein fortlaufender Prozess

Das Archiv der Avantgarden wird aktiviert

Im Jahr 2018 präsentierte sich das Archiv der Avantgarden (AdA) erstmals als innovative Institution neuer Ausrichtung, die in ihrer Vielfältigkeit sowohl als Archiv, Forschungseinrichtung, Ort der Weiterbildung wie auch als Museum gelten kann. Mit dem Ziel, das Archiv zu aktivieren, wurde das im Herbst 2017 begonnene öffentliche Programm »System AdA: Reprise und Repetition« fortgesetzt. Studiopräsentationen, Object Talks, Vorträge, Diskussionen und Workshops beleuchteten die Beziehung der historischen Avantgarden zu aktuellen Diskursen. Als Referenzpunkte dienten Materialien und Objekte aus der Sammlung: In einem Object Talk wurde etwa die DDR-Schreibmaschine »Erika« als Arbeitsgerät und als Designgegenstand kulturhistorisch betrachtet.

Nach der aktuellen Relevanz »historischer Zukünfte« fragte sich die Ausstellung »Is this tomorrow? Perspektiven einer Zukunft, die heute beginnt«, die das Archiv im November 2018 in Kooperation mit dem Deutschen Werkbund Sachsen im Zentrum für Baukultur (ZfBK) im Kulturpalast Dresden zeigte. Die Präsentation war Ausgangspunkt für eine kritische Betrachtung von künstlerischen und gesellschaftlichen Visionen aus den 1960er- bis 80er-Jahren. Gezeigt wurden radikale Architektur- und Designentwürfe von disziplinübergreifend agierenden Künstlergruppen, etwa »Coop Himmelb(l)au« und »Haus-Rucker-Co« aus Wien, die sich gesellschaftlichen und umweltpolitischen Themen zuwandten und damit auf die Zukunftsängste vieler Bürger reagierten. In die-



sem heute wieder aktuellen Kontext setzt das Archiv an, um verbunden mit den historischen Entwürfen und Texten neue progressive Konzepte für das 21. Jahrhundert zu entwickeln.

Im Jahr 2022 soll das Archiv der Avantgarden seinen dauerhaften Sitz im Blockhaus beziehen: 2018 wurden die entscheidenden Schritte für dessen Innenraum und die Ausstellungskonzeption unternommen. Als 1. Preisträger ging das spanisch-deutsche Architektenbüro Nieto Sobejano Arquitectos aus Madrid/Berlin aus der vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) organisierten Preisrichtersitzung für den Architekturwettbewerb hervor. Der prämierte Entwurf sieht einen schwebenden Kubus in Betonästhetik im völlig entkernten Gebäude vor. Alle 28 eingereichten Arbeiten wurden im Februar 2018 im Japanischen Palais ausgestellt.

Von September bis Dezember 2018 arbeiteten die ersten beiden Junior Fellows, die Kuratorin Michaela Lupieri aus Udine/Italien und die Kunsthistorikerin Meike Beyer aus Leipzig, mit Beständen zu den Themenschwerpunkten »Futurismus-Netzwerke« und dem italienischen »Radical Design«. Ebenfalls im Herbst 2018 wurde mit »AdA Einladungen« ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin gestartet, das Einladungen zu Kunstausstellungen als außergewöhnliche zeithistorische Zeugnisse begreift.



Sammler und Stifter Egidio Marzona

Auch für die Sammlung war 2018 ein bedeutendes Jahr: Dank einer Nachschenkung durch den Stifter Egidio Marzona wurde das Archiv der Avantgarden um rund 200 000 Objekte reicher. Die Schenkung füllt gezielt Lücken in den bestehenden Sammlungsbeständen, beispielsweise mit Designgegenständen, Möbeln und Glasobjekten vor allem aus dem italienischen Design der 1970er- bis 1990er-Jahre. Der bereits zuvor einzigartige Sammlungsbestand zu den Avantgarden in Mitteleuropa konnte um das komplette Kunstarchiv des bedeutenden polnischen Konzeptkünstlers Włodzimierz Borowski (1930–2008) mit über 2 000 Fotografien, Plakaten und Katalogen erweitert werden und gewann damit deutlich an Wert für die Forschung und bereits in Planung befindliche Ausstellungsprojekte.

Der herausragende Bestand an polnischer Kunst war Anlass für die Ausstellungskooperation des Archivs der Avantgarden mit dem Kupferstich-Kabinett im Rahmen der Ausstellung »Exercises in Freedom. Polnische Konzeptkunst 1968–1981« (→ Seite 29). Die Netzwerke polnischer Künstlergruppen wie auch Verbindungen zu Akteuren der historischen Avantgarden konnten in einem Raum mit Beständen aus dem Archiv verdeutlicht werden. Auch am Rahmenprogramm der Kinderbiennale (→ Seite 14–17) beteiligte sich das Archiv. Die enge Einbindung in den heterogenen Museumsverbund der Dresdner Kunstsammlungen verspricht nicht nur Synergien bei gemeinsamen Ausstellungen und Projekten, sondern birgt auch künftig eine große Chance für eine stärkere Sichtbarkeit der Kunstsammlungen im regionalen wie internationalen Raum.

Bei einem Object Talk stand die DDR-Schreibmaschine »Erika« als Arbeitsgerät und Designgegenstand im Fokus

Mit »Kraftwerk« und Wim Wenders in die Zukunft

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden stellen sich der interdisziplinären Herausforderung der 3-D-Digitalisierung

Die Herausforderungen der Digitalisierung manifestieren sich in Museen in vielen Bereichen: Während umfangreiche Projekte zur Digitalisierung von Beständen in Form von Fotografien und Textdaten umgesetzt werden, kündigt sich mit der 3-D-Digitalisierung der nächste Technologiesprung für Museen an. Erste praktische Versuche, zum Beispiel mit Beschlägen aus dem Kunstgewerbemuseum oder Vasen der Porzellansammlung, haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden motiviert, sich mit dieser sowohl technisch als auch inhaltlich komplexen Thematik auseinanderzusetzen und sich verstärkt dem Thema der Material- und Zukunftsforschung sowie des realen und virtuellen Raumes zu widmen.

Eine öffentliche Tagung am 2. Februar 2018 brachte verschiedene Bereiche von Forschung bis Handwerk zusammen und verdeutlichte, welches Potenzial, aber auch welche Herausforderungen vorhanden sind und wie die Digitalisierung in den Kulturbereich hineinwirkt. Die Künstlerin Karin Sander zeigte anhand eigener Werke, wie sie bereits seit den 90er-Jahren Technologien wie 3-D-Bodyscanner und 3-D-Drucker für ihre plastischen Arbeiten einsetzt: Indem sie Menschen einscannet und in verkleinerter Form ausdruckt, wirft sie Fragen nach Original und Kopie sowie nach unserem Selbstbild auf.

Am 21. November 2018 sprach Wim Wenders anlässlich seiner 3-D-Retrospektive im Cineplex Rundkino Dresden mit der Film- und Medienwissenschaftlerin Lisa Gotto



1 2 3 4 5 6 7 8



Die Elektro-Pioniere »Kraftwerk«
gaben im Rahmen der Veranstaltung
»Museum | 3-D | Digital« im
Februar 2018 drei ausverkaufte
Konzerte im Dresdner Albertinum

Neben der künstlerischen Auseinandersetzung sind für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Fragen nach Standards und Normen, die Voraussetzung und Grundlage eines Austauschs und einer weiteren Verarbeitung der 3-D-Daten wesentliche Aspekte. Darüber hinaus wurde auf organisatorische Rahmenbedingungen, rechtliche Fragen sowie geeignete Visualisierungsformen hingewiesen. Eine zentrale Erkenntnis der Veranstaltung war, wie wichtig die Zusammenarbeit und der Austausch der verschiedenen Beteiligten sind, um innovative Technologien und Konzepte für Kultureinrichtungen etablieren zu können. Auch ist das Schaffen eines gemeinsamen interdisziplinären Verständnisses für die Anwendung und Weiterentwicklung von besonderer Bedeutung. Ganz praktisch zeigte sich dies bereits im Anschluss an die Tagung während des Konzerts der Gruppe »Kraftwerk« im Albertinum: Die Musiker um Ralf Hütter (*1946) gelten zu Recht als Pioniere in der Nutzung innovativer Technologien. Ausgehend von Raum und Klang entwickelten sie aus ihren multimedialen Formaten seit 2010 ein Repertoire an künstlerisch-digitalen Raumvisualisierungen, mit denen sie bei 3-D-Konzerten ihr Publikum begeistern.

In Fortführung des Diskurses konnte am 21. November 2018 der Regisseur Wim Wenders für eine Retrospektive seiner 3-D-Filme gewonnen werden. Er hatte bereits zur Auftaktveranstaltung einen Einblick in die aktuellen Tendenzen bezüglich des Einsatzes von 3-D-Techniken in der Filmgestaltung gegeben. Mit der Veranstaltung »Raum | Film | Kunst – Wim Wenders zu Gast im Rundkino Dresden« wurde daran angeknüpft und das für das Arthaus-Kino eher ungewöhnliche 3-D Format thematisiert. Die Filmauswahl von neueren und älteren Werken ermöglichte dem Publikum, die Entwicklung in Wenders' Schaffen im Bereich der 3-D-Filme anhand von Spiel- und Dokumentarfilmen nachzuvollziehen. Der mehrfach international ausgezeichnete Regisseur erläuterte, wie ihm die technischen Möglichkeiten des räumlichen Kinos ein neues Werkzeug an die Hand gegeben haben, mit dem er seine künstlerischen Vorstellungen in Bezug auf Raum verbunden mit Themen wie Tanz in »PINA« oder Architektur in »Kathedralen der Kultur« umsetzen konnte. Obwohl 3-D-Formate im Kino vor allem durch das Action-Genre besetzt sind und im Heimbereich zunehmend an Bedeutung verlieren, sieht Wim Wenders die eigentlichen Chancen und Perspektiven zukünftig in der Vermittlung. Diese wertvolle Anregung nehmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in ihre strategischen Überlegungen zu zukünftigen Vermittlungsformaten auf.

Weltweit vernetzt

Auch 2018 präsentierten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden international und waren Gastgeber für Ausstellungen, Forschungsaufenthalte und Austauschprogramme

Sie war eines der Highlights im Jahr 2018 an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: die Kinderbiennale unter dem Motto »Träume & Geschichten« (»Seite 14–17). Im Vordergrund der interaktiven Ausstellung und ihren zusammen mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern entwickelten Angeboten standen die Schulung und Förderung der Kreativität und die spielerische Heranführung an das Museum. 2017 fand die weltweit erste Kinderbiennale in der National Gallery Singapore statt. Der Direktor des Museums, Eugene Tan, stellte das Projekt im September 2017 im Rahmen der Tagung »Die Rolle enzyklopädischer Museen in politisch komplexen Zeiten (in Europa)« in Dresden vor – der Grundstein für eine intensive Kooperation zwischen der National Gallery und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war gelegt. Innerhalb kürzester Zeit wurde das Konzept angepasst, sodass die erste Kinderbiennale Europas am 22. September 2018 im Japanischen Palais ihre Türen für kleine und große Besucher*innen öffnen konnte.

Während die National Gallery Singapore wichtige Impulse für die Biennale in Dresden gab, fungierte das Gwangju National Museum bis zum 8. April 2018 als Schaufenster der Kunstsammlungen in Südkorea und zeigte in der Ausstellung »The Dream of a King« eine Auswahl von rund 130 Objekten aus dem Grünen Gewölbe, der Rüstkammer und der Porzellansammlung. Am 6. Juli 2018 eröffnete ein Höhepunkt des inter-

Generaldirektorin Marion Ackermann bei der Eröffnung der Ausstellung »Kurfürsten von Sachsen – Großfürsten von Litauen. Hofkultur und Hofkunst unter August II. und August III.« in Vilnius





Tizian (Tiziano Vecellio): »Bildnis einer Dame in Weiß« (um 1555)

nationalen Ausstellungsprogramms: Die Sonderausstellung »Kurfürsten von Sachsen – Großfürsten von Litauen. Hofkultur und Hofkunst unter August II. und August III.« entstand in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum – Palast der Großfürsten von Litauen in Vilnius. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der modernen Eigenstaatlichkeit Litauens verdeutlichte die Schau das gemeinsame litauisch-sächsische Kulturerbe anhand von rund 150 Exponaten aus acht Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Seit 1992 besteht eine Städtepartnerschaft zwischen Dresden und Columbus (Ohio) in den USA. Diese Verbindung stand am Beginn der Kooperation mit dem Columbus Museum of Art, das 2018 sein 140-jähriges Bestehen feierte. Aus diesem Anlass war vom 31. August bis zum 9. Dezember Tizians »Bildnis einer Dame in Weiß« aus der Gemäldegalerie Alte Meister dort zu Gast. In Kooperation mit dem British Museum und dem Israel Museum verwandelten sich im Rahmen von »Europe and the World. A Symphony of Cultures« die Ausstellungsräume des British Museum in London vom 16. bis zum 29. April 2018 zu Konzertsälen, die unterschiedlichsten musikalischen Traditionen nachspürten. Ergänzend hinterfragten Podiumsdiskussionen die kulturelle Rolle Europas und ihr Verhältnis zum Rest der Welt.

Fortbildung und Vernetzung standen im Mittelpunkt zweier Austauschprogramme: Die seit 2017 bestehende Kooperation zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Nationalgalerie Prag beinhaltet in diesem Jahr zwei weitere Durchgänge des »Dresden Prague Exchange Program« (DPEP), das den Austausch zwischen Mitarbeiter*innen bei-

der Institutionen fördert und der Entwicklung gemeinsamer Projekte dient. Außerdem wurde am 2. Dezember 2018 die Ausstellung »Möglichkeiten des Dialogs« im Palais Salm der Nationalgalerie Prag eröffnet. Sie zeigt eine hochkarätige Auswahl aus der Schenkung Sammlung Hoffmann, die in einen Dialog mit Arbeiten tschechischer Künstler*innen tritt (»Seite 8f.). Bereits zum zweiten Mal brachte das »Provenance Research Exchange Program« (PREP), zu dessen Organisatoren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gehören, im Jahr 2018 Museumsfachleute aus Deutschland und den USA zusammen, die zum nationalsozialistischen Kunstraub forschen. Die Treffen, an denen auch Expert*innen aus Dresden teilnahmen, fanden am Getty Research Institute in Los Angeles und am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München statt.

Einen großen Schritt in der Provenienzforschung stellte am 15. Juni 2018 die Rückgabe von 124 ethnografischen Objekten und 14 historischen Fotografien an das Museum für Archäologie und Ethnologie im polnischen Łódź dar. Die Stücke waren vor 78 Jahren nach der Besetzung Polens in das Völkerkundemuseum Leipzig gelangt und wurden von dort zu großen Teilen weiterverkauft. Nach der Identifizierung verbliebener Bestände der entwendeten Sammlung wurden diese Polen zurückgegeben. Ergänzt um kongolesische Stücke aus dem eigenen Bestand, stellte das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig seit dem 1. Dezember 2018 im Rahmen der Ausstellung »Megalopolis – Stimmen aus Kinshasa« (»Seite 36f.) Projekte von über 30 Künstlerinnen und Künstlern aus Kinshasa aus, die den Besucher*innen einen ungefilterten Einblick in ihre urbane Lebenswelt gewährten.



Am 15. Juni 2018 erfolgte die Übergabe ethnografischer Objekte und Fotografien an das Museum für Archäologie und Ethnologie im polnischen Łódź

Schlaglichter

Institution im Wandel



Die Rüstkammer residiert im Schloss Hartenfels

Die am 4. Mai 2018 neu eröffnete Dauerausstellung »Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation« versetzt die Besucher*innen in die Zeit der wettinischen Kurfürsten auf Schloss Hartenfels von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648). Nach dem Übergang der Kurwürde von den Ernestinern an die Albertiner im Jahr 1547 verlor Torgau seinen Status als Hauptresidenz an Dresden. Doch als Zweitresidenz mit einem prächtigen Renaissanceschloss inmitten einer florierenden Handelsstadt bot Torgau ideale Bedingungen für die Ausrichtung fürstlicher Hoch-

zeiten, höfischer Feste, politischer Zusammenkünfte und Landtage. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (1585/1611–1656) feierte hier seine zweite Hochzeit (1607) sowie die Vermählung seiner ältesten Tochter (1627). Reich verzierte Waffen, Fürstenporträts und Kunstkammerstücke aus der Rüstkammer, bereichert um Objekte aus dem Grünen Gewölbe und dem Kunstgewerbemuseum, verlebendigen die einstige Pracht des Hofes. Die Dauerausstellung wurde in Kooperation mit dem Landkreis Nordsachsen und der Großen Kreisstadt Torgau realisiert.

Das Japanische Palais etabliert sich als neuer alter Ausstellungsort

Große Pläne hatte August der Starke (1670–1733) mit dem Japanischen Palais, einem Meisterwerk des Dresdner Barock: Ein Porzellanschloss auf der Neustädter Elbseite sollte es werden, doch die Vision blieb unvollendet. Ab 1721 zogen hier die königliche Kunstkammer, später die Porzellansammlung und ab 1785 die antiken Skulpturen, die Münzsammlung und die kurfürstliche Bibliothek ein. Ab 1954 machte das Landesmuseum für Vorgeschichte das völlig kriegszerstörte Gebäude wieder nutzbar. Heute befinden sich im Haus die Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, das Museum für Völkerkunde Dresden und das Archiv der Avantgarden. Zudem etabliert es sich als Ort für Sonderausstellungen: 2018 bot es der Kinderbiennale sowie Designerinnen aus Hellaerau Raum und erzählte im Rahmen der Ausstellung »Museum of Untold Stories« die Geschichten von Mitarbeiter*innen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. »Museum usui publico patens (Museum zur öffentlichen Nutzung offenstehend)«, so verkündet die Inschrift am Japanischen Palais. Ein Auftrag, dessen Reaktivierung das Haus auch künftig charakterisieren wird.



Rietschel und Rayski im dauerhaften Dialog

Nach kurzer Schließzeit bietet der Mosaiksaal im Albertinum seit September 2018 Raum für 24 Skulpturen, darunter zehn Werke von Ernst Rietschel (1804–1861), die erstmals Gemälden von Ferdinand von Rayski (1806–1890), einem der bedeutendsten Porträtmaler des 19. Jahrhunderts, an die Seite gestellt werden. Die beiden Zeitgenossen widmeten sich dem Porträt bedeutender Persönlichkeiten: Bei Rietschel waren es Herrscher und Künstler, bei Rayski vor allem Vertreter des sächsischen Adels. Rietschels Monumentalstatue Lessings für Braunschweig und das Goethe-Schiller-Denkmal für Weimar sind als Gussmodell beziehungsweise als Entwurf zu sehen. Weitere Werke aus dem Umfeld beider Künstler verdeutlichen das breite Spektrum der Porträtkunst vom ausgehenden 18. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ergänzt wird die dauerhafte Sammlungspräsentation im Mosaiksaal durch ein Werk der zeitgenössischen Kunst, das Aspekte der traditionellen Porträtkunst aufgreift. Das Gemälde »General John Burgoyne« (2017) von Kehinde Wiley (*1977), der Afro-Amerikaner*innen und andere People of color in den klassischen Machtposen der Kunstgeschichte inszeniert, ist noch bis September 2019 zu sehen.



Wissenschaft und Forschung



Veronese im Röntgenblick

Der »Cuccina-Zyklus« begeisterte nach vierjähriger Restaurierung

Paolo Caliari, genannt Veronese (1528–1588), ist neben Tizian und Tintoretto der bedeutendste Vertreter der venezianischen Renaissance-malerei. Der »Cuccina-Zyklus«, gemalt um 1571, gehört zu seinen Hauptwerken. Er trägt den Namen seiner Auftraggeber, einer der damals reichsten Familien Venedigs, und besteht aus vier großformatigen Gemälden: »Die Anbetung der Könige«, »Die Hochzeit zu Kana«, »Die Kreuztragung« und »Die Madonna der Familie Cuccina«. Die Werkgruppe mit einer Bildfläche von insgesamt 33 Quadratmetern wurden von 2013 bis 2017 einer grundlegenden und forschungsintensiven Restaurierung unterzogen. Der Fokus lag dabei auf einer notwendigen Konservierung der Malschicht und der damit erforderlichen Abnahme von historischen Firnissschichten und Übermalungen. An dem Projekt waren unter Leitung der Gemäldegalerie Alte Meister und der Gemälderestaurierung sechs freiberufliche Restauratoren und externe Kooperationspartner beteiligt, so das Labor für Archäometrie der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Fachbereich Kunsttechnologie der Hochschule für Bildende Künste Dresden und die National Gallery Scientific Department in London.

In der Ausstellung »Veronese: Der Cuccina-Zyklus«, die vom 9. März bis zum 3. Juni 2018 im Rahmen der Reihe »Das restaurierte Meisterwerk« im Semperbau am Zwinger stattfand, konnten Veroneses Werke der Öffentlichkeit zurückgegeben werden. Die Brillanz des Kolorits, die Freiheit des Pinselduktus und die Erzählfreudigkeit der Kompositionen begeisterten Besucherinnen und Besucher. Die Ausstellung

Veronese: links: »Die Hochzeit zu Kana« (um 1571), rechts: »Die Anbetung der Könige« (um 1571)



thematisierte auf innovative und anschauliche Weise die Restaurierung und naturwissenschaftlichen Forschungen. Einer der Schwerpunkte war Veroneses Farben gewidmet, darunter den farblich veränderten Blautönen sowie dem prägnanten Rot, das aus Cochenille besteht, einer kostbaren mexikanischen Insektenart. Für die Vermittlung erwies sich das multimediale Forschungslabor als besonders wichtig: Entwickelt von Studierenden des Fachbereichs Medien-gestaltung der TU Dresden, ermöglichten Röntgen- und Infrarot-Aufnahmen Erkundungen unter der Oberfläche der Bilder. Interaktive Medienstationen und Augmented-Reality-Anwendungen luden zu weiteren Entdeckungen ein.

Dank internationaler Leihgaben konnte die Ausstellung den »Cuccina-Zyklus« aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten: So wurden erstmalig die beiden einzigen Skizzen Veroneses, die zum Zyklus überliefert sind, gemeinsam mit den Bildern ausgestellt und Materialität und Kostbarkeit der dargestellten Kleidung mittels Leihgaben aus dem Kunstgewerbemuseum, der Rüstkammer und einer Präsentation der Associazione Culturale Ispirazione und Italiana Strategie verlebendigt. Werke von Tizian und Veronese zeigten exemplarisch die hohe Kunst der venezianischen Porträtmalerei, während Zeichnungen und Grafiken die Geschichte des »Cuccina-Zyklus«, der schon früh Berühmtheit erlangte, veranschaulichten. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen und Vorträgen ermöglichte zudem einen vielfältigen Zugang zu Veronese wie zu grundsätzlichen Fragen der Maltechnik und Restaurierung.



Mit einer mobilen Röntgenfluoreszenzanalyse wurden die verwendeten Farbpigmente bestimmt



Porzellan verbindet

Eine Konferenz der Porzellansammlung widmete sich den internationalen Handelsstrukturen in Asien und Europa

Veranstaltungsort der gut besuchten Konferenz »Porcelain circling the Globe« war der Lichthof im Albertinum

Wie gelangten ostasiatische Luxusgüter von Asien nach Europa? Welche Netzwerke bildeten sich, um sie in die Sammlungen europäischer Herrscher- und Adelshäuser zu bringen? Und welchen Einfluss hatten Händler und Agenten, die im Auftrag ihrer adligen Herren auf der Suche nach angemessenen Kunstobjekten waren? Unter dem Titel »Porcelain circling the Globe. International trading structures and the East Asia collection of Augustus the Strong (1670–1733)« veranstaltete die Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden am 13. und 14. Juni 2018 im Lichthof des Albertinum eine internationale Konferenz. Namhafte Referent*innen, unter anderem aus Japan, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland und den USA, erörterten den Porzellanhandel in Asien und Europa im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Etwa 300 Kolleginnen und Kollegen aus Museen und Universitäten sowie private Sammler, Händler und Interessierte aus dem In- und Ausland waren der Einladung nach Dresden gefolgt. Es war das erste Symposium überhaupt, das sich mit der Bedeutung privater Handelsnetzwerke für die Entstehung ostasiatischer Kunstsammlungen in Europa befasste. Die Konferenz ließ die bereits gut erforschten Großhandelskompanien außen vor und konzentrierte sich auf individuelle Akteure, die für die Entstehung von Sammlungen ostasiatischer Kunst in Europa von Bedeutung waren.

Die Beiträge zeigten private Handelsnetzwerke in China, Japan und Europa im 17. und 18. Jahrhundert auf, wobei der Fokus auf den Porzellanhändlern als Bindeglied zwischen Porzellanproduzenten und den vor allem westlichen Käufern ostasiatischer Luxusgüter lag. Auch die Entstehung von Sammlungen ostasiatischer Kunst in Europa wurde thematisiert. So widmeten sich drei Vorträge den fürstlichen





Porzellansammlungen in Frankreich, Bayern und Sachsen: Im Vergleich konnte festgestellt werden, dass Ludwig XIV. (1638–1715) im Gegensatz zu August dem Starken (1670–1733) keine eigenständige Sammlung ostasiatischen Porzellans anlegte, sondern lediglich entsprechend der Mode der Zeit einzelne Stücke zur Ausstattung seiner Schlösser nutzte. Der bayerische Kurfürst Maximilian II. Emanuel (1662–1726) wiederum hatte als Generalstatthalter der Spanischen Niederlande in Holland bessere Bezugsmöglichkeiten als August der Starke. Dennoch kaufte er seine Sammlung ostasiatischen Porzellans um 1700 in Paris, da es dort mit von ihm hochgeschätzten Edelmetall-Montierungen versehen wurde. Eine ganze Sektion widmete sich zudem der kurfürstlich-königlichen Sammlung Augusts des Starken und der laufenden Katalogisierung, Erforschung und Digitalisierung aller rund 8 000 noch erhaltenen ostasiatischen Porzellane, an der sich 30 internationale Experten*innen beteiligten.

Die Konferenz hat wichtige globale Netzwerke für laufende Forschungsprojekte schaffen können. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert verkaufte die Porzellansammlung zahlreiche Dubletten aus ehemals augusteischem Besitz. Derzeit bemüht sie sich um die Identifikation dieser Objekte, die heute in anderen Sammlungen weltweit aufbewahrt werden. Seit der Konferenz gab es dazu bereits zahlreiche Rückmeldungen von internationalen Museen und Auktionshäusern. Die Zusammenarbeit wird in Zukunft von großem Nutzen sein, um die noch nicht ausreichend aufgearbeitete Geschichte jener Verkäufe zu erforschen.

Die Konferenz war zudem Teil des an der Porzellansammlung angesiedelten Forschungsprojekts »Mikrostrukturen des globalen Handels. Das ostasiatische Porzellan der Sammlung Augusts des Starken im Kontext der Museumsinventare des 18. Jahrhunderts«. Dieses untersucht noch bis Mitte 2019, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die Porzellaneinkäufe des italienischen Grafen

Robert Peter Taparelli Graf Lagnasco (1659–1735) für August den Starken in Holland zwischen 1716 und 1718. Die während der Konferenz vorgestellten Forschungsergebnisse konnten mit Fachkolleg*innen aus anderen Museen verglichen und evaluiert werden, wodurch sich neue Recherche-perspektiven und -ansätze für die Fortführung und den Abschluss des Projekts ergeben haben.

Chinesische Deckelvase aus Porzellan (1662–1722)



Lokal erschlossen, global zugänglich

Das Kupferstich-Kabinett katalogisiert italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts

Blicke in die Sonderausstellung
»Im Reich der Möglichkeiten.
Italienische Zeichnungen des
16. Jahrhunderts« im Kupfer-
stich-Kabinett

Zeichnungen der italienischen Renaissance zählen zu den zentralen Gebieten der europäischen Kunstgeschichte und bilden entsprechend häufig das Herzstück bedeutender Grafiksammlungen. Der Bestand des Dresdner Kupferstich-Kabinetts ist bisher hingegen kaum bekannt. Ein 2017 aufgenommenes Projekt widmet sich der Erschließung, Erforschung und Katalogisierung der etwa 500 Einzelblätter und gebundenen Werke von Meistern wie Angelo Bronzino, Correggio, Jacopo Pontormo, Giulio Romano sowie Raffael und den Zuccari-Brüdern. Im Jahr 2018 wurden erste und entscheidende Meilensteine erreicht, darunter die Ausstellung »Im Reich der Möglichkeiten«, die vom 26. Oktober 2018 bis zum 20. Januar 2019 eine Auswahl von rund 100 Blättern präsentierte. Die parallel dazu ergänzte Dokumentation der zum Konvolut gehörenden Zeichnungen in der Museumsdatenbank »Daphne« schuf zudem eine wesentliche Voraussetzung für die vertiefende Bearbeitung. In den kommenden Jahren soll auf Grundlage der Datensätze ein gedruckter, umfassend kommentierter Katalog entstehen, ergänzt um die Präsentation in der Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Die wachsende Zahl online auffindbarer Altmeisterzeichnungen internationaler Sammlungen hat die Forschung in den letzten Jahren stark verändert. Es erstaunt nicht, dass parallel das traditionsreiche Feld der »Kennischaft« eine Renaissance erlebt, also die Fähigkeit, Entstehungszeit und Urhebererschaft von Zeichnungen durch vergleichendes Sehen





einzuordnen. Gerade in Zeiten, in denen das digital verfügbare Material täglich zunimmt, bedarf es solcher Kenner*innen mit an Originalen geschulten Augen. Ebenso notwendig ist deren Vernetzung, um den Überblick über das Feld zu wahren. Sich auch methodisch dieser Realität zu stellen, steht beim Dresdner Projekt im Fokus: Ein Glücksfall ist daher die Förderung durch die Getty Foundation im Rahmen der Initiative »The Paper Project: Prints and Drawings Curatorship in the 21st Century«. Diese Initiative versteht sich als Nachwuchsförderung von Kuratorinnen und Kuratoren, die sich auf Arbeiten auf Papier spezialisieren. Vom 30. November bis zum 1. Dezember 2018 kamen die zwölf internationalen Teilnehmer in Dresden zusammen, um ausgewählte Blätter sowie heutige Herausforderungen der Zeichnungsforschung zu diskutieren. Anschließend brach die Gruppe zu einem einwöchigen Exkursionsseminar nach Leipzig, Berlin und Budapest auf; ein weiteres Seminar ist für Juni 2019 geplant. Auch erfahrene Kolleginnen und Kollegen waren zum Treffen eingeladen, was dem Gespräch nicht nur entscheidende Impulse gegeben hat, sondern zudem die internationale Fachwelt für die Dresdner Bestände sensibilisierte.

Um den Dialog zu den italienischen Zeichnungen des 16. Jahrhunderts im Kupferstich-Kabinett fruchtbar fortzusetzen, wird ein besonderes Format des digitalen Forschungsdiskurses erprobt: Fachkollegen erhalten passwortgeschützt Zugang zu Datenbank-Auszügen mit dem regelmäßig aktualisierten Stand der Katalogisierung. Rückmeldungen über eine integrierte Kommentarfunktion werden wiederum für alle anderen Nutzer sichtbar. So sind die laufenden Arbeiten transparent nachvollziehbar und können gezielt von der Expertise externer Fachleute profitieren.

Jacopo Pontormo: »Kniender Mann (Studie für die Figur des heiligen Alexius oder Zacharias im Ruffillo-Altar)« (um 1514)



Ein Blick hinter die Kulissen

Der 1. Europäische Tag der Restaurierung verdeutlichte Vielfalt und Komplexität der Restauratorentätigkeit

Ungewöhnliche Betrachtung:
Das »Schokoladenmädchen«
wurde einer Röntgenfluoreszenz-
analyse unterzogen



Anlässlich des Europäischen Kulturerbe-Jahres wurde vom Europäischen Dachverband der Restauratorenverbände am 14. Oktober 2018 der 1. Europäische Tag der Restaurierung ausgerufen. Der Tag hatte zum Ziel, das öffentliche Bewusstsein für die Kulturguterhaltung in Europa zu schärfen und Wissen zum Beruf des Restaurators zu vermitteln. Europa- und deutschlandweit gaben Restaurator*innen an diesem Sonntag exklusive Einblicke in ihre Arbeitswelt und zeigten, wie sie materielle Zeugnisse unserer Gesellschaft in ihrer Integrität und ihrer Authentizität für nachkommende Generationen bewahren. Auf vielfältigen Wegen wurde deutlich, welche hohen internationalen Qualitätsstandards die Berufsgruppe mit ihren Kompetenzen für den Kulturguterhalt in 22 europäischen Staaten vertritt.

Auf einer europaweiten Website wurden alle Aktivitäten gesammelt und die Komplexität der restauratorischen Expertise, ihre vielfältigen Beiträge für Innovationen in der Kulturerbe-Forschung und den nachhaltigen Tourismus aufgezeigt. In Deutschland übernahm der Verband der Restauratoren die Koordination des Aktionstages. Die Restauratorinnen und Restauratoren der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beteiligten sich in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden mit einem vielfältigen Programm an dieser Initiative. Eine Ausstellung im Innenhof des Albertinum mit einer Poster-Präsentation des Fachbereichs Restaurierung informierte über die in Dresden angebotenen Diplomstudiengänge. Viele interessante Projekte der Forschung und Lehre, die auf Grundlage des langjährigen Kooperationsvertrags mit den Kunstsammlungen und weiteren Dresdner Instituten realisiert werden konnten, wurden den Besucherinnen und Besuchern in Form einer Installation mit speziellen Kunstgutbehältern und -transportmitteln vorgestellt. Dazu gehörten neben Objekten der Skulpturensammlung und der Puppentheatersammlung auch Werke der zeitgenössischen Kunst, so zwei Gemälde von Cornelia Schleime (*1953) aus dem Bestand des Kunstfonds. Führungen und Vorträge von Restauratoren und Ingenieurwissenschaftlern verdeutlichten die Komplexität der Sammlungsbewahrung – denn im Museum ist präventive Konservierung eine Aufgabe für alle.

Zudem waren die Restauratoren den ganzen Sonntag über in den Sammlungen des Albertinum, des Residenzschlosses und der Gemäldegalerie Alte Meister anzutreffen und informierten anhand ausgewählter Beispiele über das komplexe, vielfältige Tätigkeitsfeld dieser angewandten Wissenschaft und ihre ethischen Grundlagen. In Leipzig war die Werkstatt der Restauratoren der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen geöffnet. Das umfangreiche Programm wurde von den Gästen mit viel Aufmerksamkeit aufgenommen und lässt für das kommende Jahr auf große Resonanz hoffen, denn der Europäische Tag der Restaurierung findet nun jährlich jeweils am zweiten Sonntag im Oktober statt.

www.tag-der-restaurierung.de

Schlaglichter

Wissenschaft und Forschung

Vom Rhein an die Elbe

Das Werkverzeichnis des Künstlers Günther Uecker wird seit Dezember 2017 in Dresden und Düsseldorf bearbeitet: Zunächst an der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen begonnen, wird das Forschungsprojekt nun in Kooperation mit dem Uecker Archiv in Düsseldorf an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fortgeführt. Generaldirektorin Marion Ackermann hatte es während ihrer Zeit als Direktorin in Düsseldorf auf den Weg gebracht. In Dresden ist es nun am Kupferstich-Kabinett angesiedelt, wo Uecker mit mehr als 160 grafischen Arbeiten vertreten ist. Günther Uecker (*1930) schafft mit Nägeln, Papier, Holz, Stoff, Stein, Sand, Erde und Asche Arbeiten über den Menschen, seine Verletzbarkeit und seine Werte. Die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse sollen als Grundlage für künftige Forschungen dienen. Bis 2020 wird ein erstes Verzeichnis seiner Hauptwerke publiziert. Das Projekt wird durch die Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung großzügig unterstützt.



Kunst zum Anfassen

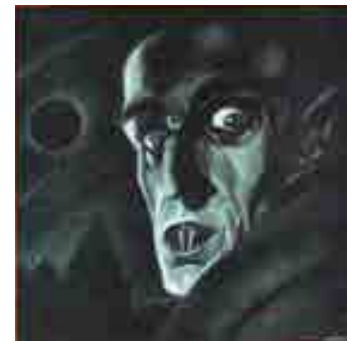
Zum ersten Mal vergab die Landeshauptstadt Dresden im Jahr 2018 den »Dresden Excellence Award« für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten aus Dresden. Ausgezeichnet wurde unter anderen Evelyn Zinnatova für ihre Diplomarbeit »Piranesi zum Anfassen – Eine Druckgrafik wird erlebbar«. Die Diplomarbeit der Absolventin der Fakultät Informatik / Mathematik der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) entstand in Zusammenarbeit mit dem Kupferstich-Kabinett für die Sonderausstellung »Begegnungen mit Rom. Druckgraphik des 18. Jahrhunderts«, die von Oktober 2016 bis Januar 2017 lief. Zinnatova entwarf ein digitales Modell der Radierung »Der

runde Turm« von Giovanni Battista Piranesi (1720–1778), auf dessen Grundlage anschließend mithilfe eines 3-D-Druckers das dreidimensionale Tastmodell des Turmes entstand. Über einen Vorlesestift konnten blinde wie sehbehinderte Ausstellungsbesucher*innen selbstständig zusätzliche Audioinformationen abrufen. Den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechend, erhielt der im Original schwarz-weiße Turm ein buntes Aussehen mit starken Farbkontrasten. Das Tastmodell ist Beispiel für die intensive Beschäftigung mit Inklusion an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie für die erfolgreiche Kooperation mit der HTW.



Kunstfilm / Filmkunst

Spielfilme aus den 1920er-Jahren zählen heute zu den Klassikern der Filmgeschichte. Jürgen Müller, Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Dresden, widmete seinem wissenschaftlichen Schwerpunkt Foto- und Filmgeschichte folgend unter dem Titel »Berlin / Babylon« im Frühsommer 2018 dem Verhältnis von Film und Kunst in der Weimarer Republik eine dreiteilige Vortragsreihe im Dresdner Residenzschloss. Am Beispiel der Filme »Nosferatu« (1922) von Friedrich Wilhelm Murnau, »Metropolis« (1927) und »M – Eine Stadt sucht einen Mörder« (1931) von Fritz Lang verdeutlichte er, was das deutsche Kino damals auszeichnete: die Verbindung anspruchsvoller Themen und fortschrittlicher Technik. Regisseure wie Lang oder Murnau erachteten den Film als die legitime Kunstform des 20. Jahrhunderts und wollten als »Maler«



wahrgenommen werden. Die Vorträge berücksichtigten insbesondere das Verhältnis von Film und Kunstgeschichte, analysierten zahlreiche Filmausschnitte und Standbilder. Die kleine Reihe steht stellvertretend für die bewährte Zusammenarbeit der Kunstsammlungen und der TU Dresden.

Natürlich bemalt

Das Grüne Gewölbe erforscht in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten



Ein seit 2014 laufendes Forschungsprojekt am Grünen Gewölbe zur »Goldschmiedekunst des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation« umfasste erstmals auch grundlegende Untersuchungen sogenannter »Farbfassungen«, die bislang wissenschaftlich kaum erforscht wurden. Die ohne Brennvorgang auf die Metalloberfläche aufgetragenen Farben sind aufgrund ihrer schlechten Haltbarkeit oft nur noch in Resten erhalten. Die interdisziplinären Forschungen, die von zwei Kunsthistorikerinnen und drei Restauratoren des Grünen Gewölbes sowie Chemikern der Dresdner Hochschule für Bildende Künste durchgeführt wurden, konnten nachweisen, dass sie das einstige Erscheinungsbild vieler derartiger Arbeiten maßgeblich bestimmt haben. Anschaulich demonstriert dies der Nürnberger Nautiluspokal in Gestalt eines Pfaus, dessen Rad eine außergewöhnlich gut erhaltene Kolorierung zeigt. Ziel einer vom Grünen Gewölbe ebenfalls in Kooperation mit der Hochschule vom 14. bis zum 16. November 2018 veranstalteten Tagung zu »Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten« war es, die wichtigsten Ergebnisse des gemeinsamen Forschungsprojektes zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Die daraus hervorgegangene Publikation »Natürlich bemalt. Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof« konnte Generaldirektorin Marion Ackermann im Rahmen ihres Grußworts druckfrisch präsentieren.

Den Veranstaltern war es ein Anliegen, das Thema wissenschaftlich zu etablieren und den Blick über den Schwerpunkt des Dresdner Projekts hinaus zu weiten. Insbesondere neue Themenkomplexe, wie die mittelalterliche Goldschmiedekunst oder bislang unter diesem Aspekt nicht erforschte Objekte aus dem sakralen Bereich, wurden in die Betrachtungen einbezogen. Kunsthistoriker, Restauratoren und Naturwissenschaftler, unter anderem aus dem Kunsthistorischen Museum Wien, dem Rijksmuseum in Amsterdam und dem Opificio delle Pietre Dure in Florenz, stellten ihre neuesten Forschungen vor. Einigkeit herrschte darüber, dass man künftig Sammlungen mit diesem besonderen Fokus nicht nur sichten, sondern auch neue Fragestellungen zum Thema entwickeln möchte. Weitere Konferenzen sind in Planung. Eine Publikation der Redebeiträge in Form eines Tagungsbandes wird voraussichtlich 2019 erfolgen.

Nautiluspokal in Gestalt eines Pfaus von Paulus Widmann, Nürnberg (um 1593–1602) mit nachweislich überarbeiteter Farbfassung

Vom Wert der Kunst

Eine Fachtagung widmete sich auf Einladung des Grünen Gewölbes neuen Forschungsansätzen zu den Angewandten Künsten

Der »Hofstaat des Großmoguls« wurde August dem Starken im Jahr 1707 vom Dresdner Hofgoldschmied Johann Melchior Dinglinger für knapp 60 000 Taler angeboten, ein großformatiges Gemälde von Peter Paul Rubens kostete zur gleichen Zeit nur einen Bruchteil dieser immensen Summe. Im Gegensatz dazu bestimmt die Hierarchisierung der Künste, wie sie durch die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts geprägt wurde, bis heute den Umgang mit den verschiedenen Kunstgattungen: Malerei, Zeichnung und Skulptur wurden und werden im Vergleich zu den Angewandten Künsten als höherwertig verstanden. Die Tagung »Diskursfeld Angewandte Künste I: Werte und Bewertungen«, die vom 8. bis zum 10. November 2018 im Dresdner Residenzschloss veranstaltet wurde, hatte vor diesem Hintergrund das Ziel, nach dem materiellen Wert von Werken Angewandter Kunst und ihrer historischen Wertschätzung zu fragen: Worauf beruhten Wertsetzungen? Wie wurden sie begründet? Und wie prägten diese Bewertungen den Umgang mit den Objekten?

Zu dieser Veranstaltung des Fachforums »Angewandte Künste – Schatzkunst, Interieur und Materielle Kultur« des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker, die in Zusammenarbeit mit dem Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur und auf Einladung von Dirk Syndram, Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer, stattfand, kamen rund fünfzig internationale Teilnehmer*innen aus Universitäten und Museen zusammen. Elf Referentinnen und Referenten verdeutlichten nicht nur anhand von Schatzkunst, sondern auch von Textilien, Porzellan, Tapeten und ephemeren Objekten der Tafelkultur, dass Werke der Angewandten Künste – selbst abzüglich ihres Materialwertes – zu außerordentlich hohen Preisen gehandelt wurden und innerhalb höfischer Kontexte eine erhebliche Wertschätzung erfuhren: Diese begründete sich vor allem darin, dass die Kunstwerke, anders als Gemälde oder Skulpturen, eine Rolle im alltäglichen Zeremoniell des Hofes spielten, somit zugleich dem unmittelbaren Deutungs- zugriff des Herrschers unterlagen und in verstärktem Maße seiner Selbstrepräsentation dienten.



Johann Melchior Dinglinger: »Der Hofstaat zu Delhi am Geburtstag des Großmoguls Aureng-Zeb« (Dresden 1701–1708), von August dem Starken für knapp 60 000 Taler vom Hofgoldschmied Dinglinger erworben

Symposien, Vortragsreihen und Workshops

Auswahl

Martin Roth Lecture: Edmund de Waal

Generaldirektion

16. Januar 2018

Albertinum

› Seite 88

276. bis 279. Begegnung der Künste

Vorträge im Dialog mit Literatur und Musik
organisiert von den Freunden der Dresdner

Galerie Neue Meister e.V.

Januar bis November 2018

Albertinum

Museum · 3-D · Digital

Kongress

Generaldirektion

2. Februar 2018

Kunsthalle im Lipsiusbau

› Seite 54 f.

Im Moment. Neue Forschungen zur Fotografie aus Sachsen und der Lausitz

Tagung

veranstaltet vom Kunstfonds der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden und den Görlitzer
Sammlungen, Kulturhistorisches Museum in
Zusammenarbeit mit der Oberlausitzischen
Gesellschaft der Wissenschaften e.V.

8. bis 10. März 2018

Kulturhistorisches Museum Görlitz, Görlitz

Berlin/Babylon – Film und Kunst der Weimarer Zeit

Vortragsreihe von Prof. Dr. Jürgen Müller
(TU Dresden)

Abteilung Forschung und wissenschaftliche
Kooperation in Zusammenarbeit mit dem
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der
TU Dresden

April bis Juni 2018

Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

› Seite 69

Wir müssen reden. Bilderstreit mit Blickkontakt

Vortrags- und Gesprächsreihe und Künstler-
gespräche anlässlich der Bestandspräsentation
Focus Albertinum: »Ostdeutsche Malerei und
Skulptur 1949–1990«

Mai 2018 bis Januar 2019

Albertinum

› Seite 18 f.

Das ostasiatische Porzellan und seine Bedeutung für die europäische Kultur

Internationaler Workshop im Rahmen des
Forschungsprojekts

Porzellansammlung

11. und 12. Juni 2018

Porzellansammlung, Zwinger

Porcelain Circling the Globe International Trading Structures and the East Asia Collection of Augustus the Strong (1670–1733)

Internationale Konferenz Porzellansammlung
13. und 14. Juni 2018

Albertinum

› Seite 64 f.

Die Galleria dell'Accademia in Florenz zwischen Tradition und Modernisierung

Vortrag von Cecilie Hollberg
Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Italien-Zentrum der TU Dresden
27. Juni 2018
Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

Von Caravaggio bis Solimena: Neapolitanische Malerei in Wien und Mitteleuropa

Winckelmann-Vorlesung von Prof. Dr. Sebastian Schütze
Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der TU Dresden
4. Juli 2018
Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

Dünne Prinzipien – Dichte Erdungen. Kann es eine Identität in einer globalisierten Welt geben?

Vortrag von Prof. Dr. Heinz Bude im Rahmen der Eröffnung der »Henry Arnhold Dresden Summer School 2018«
24. September 2018
Fürstengalerie, Residenzschloss

Geburtstagskolloquium zur Feier des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Henrik Karge

Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden
20. und 21. September 2018
Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

Ringvorlesung »Museen im Nationalsozialismus«

Wintersemester 2018/19, jeweils mittwochs
Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der TU Dresden

Diskursfeld Angewandte Künste I:

WERTE UND BEWERTUNGEN

Fachforum Angewandte Künste – Schatzkunst, Interieur und Materielle Kultur in Kooperation mit dem Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur

Internationale Tagung
8. bis 10. November 2018
Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

➤ **Seite 71**

Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten

Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden
Tagung
14. bis 16. November 2018
Hans-Nadler-Saal, Residenzschloss

➤ **Seite 70**

In the Realm of Possibilities.

Italian Drawings of the 16th century

Internationaler Workshop anlässlich der Ausstellung »Im Reich der Möglichkeiten. Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts«
Kupferstich-Kabinett
30. November bis 1. Dezember 2018
Kupferstich-Kabinett, Residenzschloss
➤ **Seite 66f.**

Sensitive Heritage: Ethnographic Museums and Material/Immaterial Restitution

Internationale Tagung
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
12. und 13. Dezember 2018

AdA Lectures

Archiv der Avantgarden
Prof. Dr. Tanja Michalsky: »Arbeit in TV-Serien. Rainer Werner Fassbinders »Acht Stunden sind kein Tag« (1972/73)«, 17. Januar 2018
Dr. Jonathan Voges: »Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt? Heimwerken in der Zeitgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, 28. März 2018
AdA-Studio, Japanisches Palais
➤ **Seite 52f.**

Object Talk

Archiv der Avantgarden
Günter Höhne: »Rendezvous mit Erika & Co. Design-Moderne bei Schreibmaschinen Made in GDR«, 6. Februar 2018
Renate Flagmeier: »Selbstbau-Möbel«, 21. März 2018
AdA-Studio, Japanisches Palais
➤ **Seite 52f.**

Forschungsprojekte

Auswahl

Daphne – Das Provenienzforschungs-, Erfassungs- und Inventurprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Teilbereich Provenienzforschung

Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Geplante Projektdauer: 2008 bis 2021

› Seite 12 f.

Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik: Museen im Nationalsozialismus.

Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter

Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Geplante Projektdauer: 2016 bis 2019

Naturwissenschaftliche Untersuchungen im Bestand der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Förderer: Museum and Research Foundation
Projektdauer: seit 2015

kultura.digital

Eine digitale Plattform zur Vernetzung der zeitgenössischen Kunst und Kultur in der deutsch-tschechischen Grenzregion
Förderung: Interreg V A – 2014 – 2020; Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – EFRE (im Rahmen des Kooperationsprogrammes Freistaat Sachsen – Tschechische Republik)
Projektverbund: TU Dresden; Albertinum / Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Jan-Evangelista-Purkyně-Universität (Ústí nad Labem); Euroregion Elbe / Labe (Ústí nad Labem)
Geplante Projektdauer: Juli 2017 bis Juni 2019

Vom Gegenstand zum Exponat.

Das Verhältnis von Objekt und Inszenierung in Ausstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Fallbeispiele »Internationale Kunstausstellung« 1926 in Dresden und der »Raum für konstruktive Kunst« von El Lissitzky

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektverbund: Universität Kassel / Kunsthochschule Kassel; Albertinum / Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Exhibition Design Institute / Hochschule Düsseldorf

Geplante Projektdauer des Teilprojekts in Dresden: August 2018 bis Dezember 2019
Laufzeit Verbundprojekt in Kassel: bis Dezember 2021

Flämische Malerei in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister

Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung
Projektdauer: 2011 bis 2018

Bestandskatalog der Bologneser Malerei in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister

Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: The Getty Foundation (Los Angeles); Getty Research Institute (Los Angeles); Center for Advanced Study in the Visual Arts / National Gallery of Art (Washington DC); Bibliotheca Hertziana (Rom)
Zweite Projektphase: 2012 bis 2019

Inter-institutional research resource on paintings by Rembrandt

Gemäldegalerie Alte Meister
Förderer: Andrew W. Mellon Foundation
Kooperationspartner: Mauritshuis (Den Haag); Metropolitan Museum (New York); National Gallery (London); Louvre (Paris)
Projektdauer: seit 2011

Bestandskataloge der antiken Bildwerke

Skulpturensammlung
Kooperationspartner: Institut für Archäologie und Kulturanthropologie / Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung
Projektdauer: 2013 bis 2018

Bestandskataloge der antiken Gefäße

Skulpturensammlung

Kooperationspartner: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)

Förderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)

Geplante Projektdauer: 2012 bis 2022

Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation

Grünes Gewölbe

Förderung: Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung; Freunde des Grünen Gewölbes e.V.

Geplante Projektdauer: 2014 bis 2019

Die Möbel des Paradeappartements im Dresdner Residenzschloss

Kunstgewerbemuseum

Kooperationspartner: Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden

Geplante Projektdauer: 2007 bis 2019

Ebeniste des rois etrangers. Die Leidenschaft des sächsischen Hofes für die Prunkmöbel des Pariser Ebenisten Jean-Pierre Latz

Kunstgewerbemuseum

Förderer: Ernst von Siemens Kulturstiftung; Rudolf-August Oetker-Stiftung

Geplante Projektdauer: 2011 bis 2019

Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts

Erforschung und Katalogisierung der bedeutendsten Bestandsgruppe inklusive Ausstellung

»Im Reich der Möglichkeiten. Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts« (Oktober 2018 bis Januar 2019) sowie einem Workshop (November/Dezember 2018) und Traveling Seminars (Dezember 2018 und Juni 2019)

Kupferstich-Kabinett

Förderung: The Getty Foundation (im Rahmen der Förderinitiative »The Paper Project.

Prints and Drawings Curatorship in the 21st Century«); Wolfgang Ratjen Stiftung (Vaduz)

Geplante Projektdauer: Mai 2017 bis Juni 2019 (erste Projektphase)

› Seite 66f.

Werkverzeichnis von Günther Uecker

Kupferstich-Kabinett

Förderung: Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung

Geplante Projektdauer: Dezember 2017 bis Dezember 2020

› Seite 69

Christian Borchert: Fotograf, Archivar, Medienarchäologe

Kupferstich-Kabinett

Förderer: VolkswagenStiftung

Geplante Projektdauer: 2016 bis 2020

Gerhard Richter. Catalogue raisonné der Bilder und Skulpturen, sieben Bände

Gerhard Richter Archiv

Geplante Projektdauer: 2006 bis 2024

Faszination Sprechende Maschine: Technologischer Wandel der Sprachsynthese über zwei Jahrhunderte

Mathematisch-Physikalischer Salon

Verbundpartner: Institut für Akustik und Sprachkommunikation / Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik / TU Dresden

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Geplante Projektdauer: Dezember 2016 bis Mai 2019

Vom Lauf der Sterne und Gang der Uhren. Astronomie und Präzisionsuhrmacherei in Deutschland um 1800

Mathematisch-Physikalischer Salon

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Geplante Projektdauer: 2018 bis 2020

Elbmarken, Polen und Böhmen vom 10. bis ins 12. Jahrhundert

(Der Hortfund von Cortnitz als Spiegel weitreichender Fernbeziehungen in den sächsischen Markengebieten)

Münzkabinett

Hauptpartner: Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Geplante Projektdauer: 2014 bis 2019

Mikrostrukturen des globalen Handels.

Das ostasiatische Porzellan der Sammlung August des Starken im Kontext der Museumsinventare des 18. Jahrhunderts

Porzellansammlung

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Geplante Projektdauer: 2016 bis 2019

Im Wettstreit mit dem Kaiser von China – Digitalisierung und Erschließung der Meissener Porzellansammlung Augusts des Starken und Augusts III.

Porzellansammlung

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Geplante Projektdauer: 2018 bis 2021

Das Porzellankabinett im Turmzimmer des Dresdner Residenzschlusses

Porzellansammlung

Förderer: Ernst von Siemens Kunststiftung;

Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.; Ceramica-Stiftung

Projektdauer: 2015 bis 2018

Die ostasiatischen Musikinstrumente des GRASSI Museums in Leipzig

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Förderung: VolkswagenStiftung

Geplante Projektdauer: März 2015 bis Februar 2019

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten unter: www.skd.museum

Publikationen

Auswahl

Dresdener Kunstblätter

Herausgeber: Staatliche
Kunstsammlungen Dresden

Band 1/2018 – Blicke nach Osteuropa
Mit Beiträgen von Andreas Dehmer und
Birgit Dalbajewa, Björn Egging,
Bertram Kaschek, Kathleen Reinhardt,
Claudia Schnitzer, Mathias Wagner.
ISBN 978-3-95498-364-3

Band 2/2018 – Im Reich der Flora
Mit Beiträgen von Andreas Dehmer,
Igor Jenzen, Bertram Kaschek,
Klára Němečková und Angela Nikolai,
Astrid Nielsen, Petra Martin, Silke Wagler.
ISBN 978-3-95498-404-6

Band 3/2018 – Deutsche Werkstätten Hellerau
Mit Beiträgen von Christiane Ernek-van der
Goes, Franziska Graßl, Karsten Jahnke, Claudia
Kryza-Gersch, Klára Němečková und Kerstin
Stöver, Claudia Schnitzer und Denise Görlich.
ISBN 978-3-95498-424-4

Band 4/2018 – Rückkehr 1958
Mit Beiträgen von Claudia Maria Müller und
Carina Merseburger, Gudula Metze, Astrid
Nielsen, Kathleen Reinhardt, Silke Wagler.
ISBN 978-3-95498-442-8

Generaldirektion

Museum of Untold Stories, Begleitheft der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zur
gleichnamigen Sonderausstellung, Japanisches
Palais, hg. v. Marion Ackermann und Noura
Dirani, Dresden 2018, mit Beiträgen von Silke
Beisiegel, Silvia Dolz, Dietmar Elger, Marlies
Giebe, Simone Jansen, Bertram Kaschek,
Kerstin Küster, Petra Martin.

Marion Ackermann, Dresden und Prag: Die
Kunst der Nachbarschaft, in: Dresden, Böhmen,
Prag. Szenen einer Nachbarschaft, Dresdner
Hefte, Nr. 135 / 2018 (auf dem Titelblatt fälsch-
lich als Heft 133), hg. v. Dresdner Geschichts-
verein e.V., S. 50–55.

Marion Ackermann, Laudatio auf Wolfgang Till-
mans, in: Wolfgang Tillmans – Kaiserringträger
der Stadt Goslar 2018, Ausst.-Kat. Mönchehaus
Museum Goslar, Goslar 2018, hg. v. Mönchehaus
Museum Goslar, S. 8–23.

Marion Ackermann und Carolin Scharpff-Strie-
bich, Im Gespräch mit Marion Ackermann,
Generaldirektion der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden, über das Bild »In Excelsis«,
2010 von Bridget Riley, in: Let's talk abstract,
hg. v. Carolin Scharpff-Striebich, Berlin 2018,
S. 12–21.

Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation / Daphne-Projekt

Kunstbesitz. Kunstverlust. Objekte und ihre
Herkunft, Begleitheft der Staatlichen Kunst-
sammlungen Dresden zur gleichnamigen
Sonderausstellung mit Ausstellungsstationen
im Residenzschloss, der Porzellansammlung,
der Gemäldegalerie Alte Meister sowie im
Albertinum, Dresden 2018.

Drehscheibe Dresden. Lokale Kunstszene und
globale Moderne, hg. v. Susanne König, Gilbert
Lupfer und Maria Obenaus, mit Beiträgen von
Birgit Dalbajewa, Rudolf Fischer, Klára Němeč-
ková, Dresden 2018.

Gilbert Lupfer, 20 Jahre BKM – 20 Jahre Pro-
venienzforschung, in: Wachgeküsst. 20 Jahre
neue Kulturpolitik des Bundes, hg. v. Olaf Zim-
mermann, Berlin 2018, S. 264–268.

Gilbert Lupfer, Bibliotheken und Kunstsamm-
lungen in Dresden. Eine Familiengeschichte,
in: Kooperative Informationsinfrastrukturen als
Chance und Herausforderung. Thomas Bürger
zum 65. Geburtstag, hg. v. Achim Bonte und Juli-
ane Rehnolt, Berlin / Boston 2018, S. 372–383.

Agnes Matthias, Gesichter auf Glas. Frühe Süd-
seefotografien aus dem Museum Godeffroy, in:
Spurenlese. Aus der Restaurierungsabteilung
der Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden,
Herrnhut, hg. v. den Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden, Museen für Völkerkunde zu
Leipzig, Dresden, Herrnhut, Agnes Matthias,
Angelica Hoffmeister-zur Nedden (Konzept und
Redaktion), Dresden / Herrnhut 2018, S. 16–39.

Claudia Maria Müller und Carina Merseburger, Provenienzforschung an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Visualisierung und Vermittlung, in: Provenienz & Forschung 1 (2018), S. 52–58.

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter. Abstraktion, Ausst.-Kat. Museum Barberini, Potsdam 2018, hg. v. Ortrud Westheider und Michael Philipp, mit Beiträgen von Janice Bretz und Kerstin Küster, Dietmar Elger, München 2018.

Dietmar Elger, Expressionismus. Eine deutsche Kunstrevolution, Köln 2018.

Dietmar Elger, Schädel (545-1) 1983, in: Gerhard Richter. Schädel (Skull) 1983, hg. v. Christie's, London 2018, S. 14–28.

Abteilung Bildung und Vermittlung

Miriam Schultze (Text) und Miriam Zedelius (Illustrationen), Menschenkinder! Weltgeschichten! in den drei Völkerkundemuseen Leipzig, Dresden, Herrnhut, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Bildung und Vermittlung, Dresden 2018.

ICH, WIR, DIE ANDEREN. Komplementäre Vermittlungsformen und Aktivitäten für Jugendliche von 16 bis 19 Jahren zur Analyse von Selbst- und Fremdbildern durch kulturelle Bildung, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Bildung und Vermittlung, Dresden 2018. (Diese Publikation entstand im Rahmen des BKM-Modellprojektes und wird Lehrer*innen kostenfrei zur Verfügung gestellt.)

Archiv der Avantgarden

Bedingungen der Arbeit und des Wohnens, Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung des Archivs der Avantgarden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, hg. v. Rudolf Fischer und Marcelo Rezende, Dresden 2018.

Gemäß der Anleitung, Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung des Archivs der Avantgarden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, hg. v. Rudolf Fischer und Marcelo Rezende, Dresden 2018.

Is this tomorrow? Perspektiven einer Zukunft, die heute beginnt, Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung des Archivs der Avantgarden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, hg. v. Rudolf Fischer und Marcelo Rezende, Dresden 2018.

Albertinum

Albertinum. Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart. Museumsführer, hg. v. Hilke Wagner für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, mit Beiträgen von Astrid Nielsen und Mathias Wagner, Köln 2018.

Nevin Aladağ. Musikzimmer / Raise the Roof, Katalog zum Ernst-Rietschel-Preis für Skulptur 2018, hg. v. Astrid Nielsen und Hilke Wagner für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, mit einem Beitrag von Astrid Nielsen, Dresden 2018.

Slavs and Tatars / Wripped Scipped (Künstlerbuch), hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Kunstverein Hannover, mit einem Vorwort von Kathleen Rahn, Kathleen Reinhardt und Hilke Wagner, Berlin 2018.

Andreas Dehmer und Susanne Petri, Römisches Freundschaftsbild und »kapitolinisches« Manifest. Eine allegorische Zeichnung von Julius Schnorr von Carolsfeld (1819) für Johann Gottlob von Quandt, in: Das Münster 71, 2018, S. 22–31.

Andreas Dehmer, Engel an der Elbe. Die Radebeuler Brunnenfigur von Paul Peterich im Kontext der bildenden Kunst um 1900, in: Der Beobachter an der Elbe 31, Jubiläumsausgabe – 90 Jahre Karl-May-Museum Radebeul, hg. v. Karl-May-Museum Radebeul, Radebeul 2018, S. 31–37.

Kathleen Reinhardt, Biafra of Spirit. Film and Clashing Political Agendas in 1960s Czechoslovakia, in: Contemporary & (Online Publikation auf www.contemporaryand.com), veröffentlicht am 17. Januar 2018.

Mathias Wagner, Silvio Zesch. heiter weiter ..., in: Silvio Zesch. Bunte Mischung / Ansichtssachen, hg. von der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz, Podrosche 2018, o. S.

Mathias Wagner, Helle Nacht, in: Jens Klein. Helle Nacht. Signifikante Signaturen, Bd. 71, hg. von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Dresden 2018, o. S.

Gemäldegalerie Alte Meister mit Restaurierungswerkstatt

»Das schönste Pastell, das man je gesehen hat.« Das Schokoladenmädchen von Jean-Étienne Liotard, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister Dresden, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Roland Enke und Stephan Koja, mit Beiträgen von Andreas Dehmer und Hann Trier, Susanne Drexle, Stephan Koja und Verena Perlehefter, Elisabeth Schlesinger, Christoph Schölzel, Julia Weber, München 2018.

The Lure of Dresden. Bellotto at the Court of Saxony, Ausst.-Kat. Kimbell Art Museum, Texas 2018, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja und Iris Y. Wagner, mit Beiträgen von Roland Enke, Andreas Henning, Dresden 2018.

Veronese: Der Cuccina-Zyklus. Das restaurierte Meisterwerk, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister, hg. v. Christine Follmann, Marlies Giebe und Andreas Henning für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, mit Beiträgen von Annegret Fuhrmann und Christoph Herm, Dresden 2018.

Titian. Lady in White, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Andreas Henning und Stephan Koja, Dresden 2018.

Silke Beisiegel, An introduction to a questionnaire concerning painting technique from the Silesian Museum of Fine Arts in Wrocław, 1899–1938, in: Expression and Sensibility. Art Technological Sources and the Rise of Modernism, hg. v. Christoph Kreckel, Joyce H. Townsend, u. a., London 2018, S. 67–72.

Roland Enke, Schloss Weesenstein als Auslagerungsort für die Werke der Dresdner Gemäldegalerie, in: Bombensicher! Kunstversteck Weesenstein 1945, Ausst.-Kat. Schloss Weesenstein 2018, hg. von Birgit Finger und Robert Hänel, Dresden 2018, S. 60–74.

Andreas Henning und Gilles Monney, Andrea del Sarto's reuse of the wood panel of Perugino's replica of the »Sposalizio« for the painting of »The Sacrifice of Isaac« in Dresden, in: Kermes. Restauro, conservazione e tutela del patrimonio culturale, Bde. 104/105 (2018), S. 113–122.

Andreas Henning, Raffael, in: De Gruyter – Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. 97, Pretsch-Rauh / Berlin / Boston 2018, S. 369–373.

Andreas Henning, Bernardo Bellotto, Il Mercato nuovo di Dresda visto dallo Jüdenhof, in: La Fragilità della bellezza. Restituzioni, Tesori d'arte restaurati, Ausst.-Kat. Reggia di Venaria, Turin 2018, hg. v. Carlo Bertelli und Giorgio Bonsanti, Venedig 2018, S. 238–243, Nr. 69.

Stephan Koja, Begegnung in der Farbe. Blumen im Werk von Gustav Klimt, in: Sag's durch die Blume. Wiener Blumenmalerei von Waldmüller bis Klimt, Ausst.-Kat. Orangerie des Unteren Belvedere, Wien 2018, hg. v. Stella Rolig und Rolf Johannsen, München / London / New York 2018, S. 190–199.

Stephan Koja, »Die Umarmung (Mann und Frau), 1917« und »Bildnis Dr. Franz Martin Haberditzl, 1917«, in: Egon Schiele. Wege einer Sammlung, Ausst.-Kat. Orangerie des Unteren Belvedere, Wien 2018/2019, hg. v. Stella Rolig und Kerstin Jesse, München 2018, S. 216–225, 242–255.

Uta Neidhardt, Johannes Vermeer, The Procurress, in: Making the Difference. Vermeer and Dutch Art, Ausst.-Kat. The Ueno Royal Museum / City Museum of Fine Arts, Tokyo / Osaka 2018/2019, hg. v. Hata-Stichting Foundation, Tokyo 2018, S. 144–147.

Uta Neidhardt, Unmaßstäbliche Erkundungen der Normalität. Skulpturen, Objekte und Graphik von Heidemarie Dreßel, in: Heidemarie Dreßel. Installationen Skulptur Vorstudien 2004–2018, Ausst.-Kat. zur Werkschau im Skulpturengarten, Dresden-Wachwitz, hg. v. Heidemarie Dreßel, Dresden 2018, S. 8–11.

Skulpturensammlung bis 1800

Götter des Olymp. Aus der Dresdner Skulpturensammlung, Ausst.-Kat. Museum Barberini, Potsdam, hg. v. Stephan Kojas, Michael Philipp und Ortrud Westheider, mit Beiträgen von Kordelia Knoll, Saskia Wetzig, München/London/New York 2018.

Schatten der Zeit. Giambologna, Michelangelo und die Medici-Kapelle, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Kojas und Claudia Kryza-Gersch, mit Beiträgen von Andreas Henning, Birgit Langhanke, Gudula Metze und Marion Heisterberg, Astrid Nielsen und Ernst Julius Hähnel, München 2018.

Skulpturensammlung: Katalog der antiken Bildwerke. IV. Römische Reliefs, Geräte und Inschriften, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kordelia Knoll und Christiane Vorster, München 2018.

Grünes Gewölbe

Augen-Blicke. Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste, Ausst.-Kat. Neues Grünes Gewölbe, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Jutta Kappel, mit Beiträgen von Roland Enke, Dresden 2018.

Die Grande Kur. Prinz Friedrich Christian von Sachsen auf der Suche nach Heilung und Kultur in Italien, 1738–1740, Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Sponsel-Raum des Neuen Grünen Gewölbes, hg. v. Dirk Weber, Dresden 2018.

Kurfürsten von Sachsen – Großfürsten von Litauen. Hofkultur und Hofkunst unter August II. und August III., Ausst.-Kat. Nationalmuseum Palast der Großfürsten von Litauen, hg. v. Dalius Avizinis, Vydas Dolinskas und Dirk Syndram, mit Beiträgen von Roland Enke, Claudia Kryza-Gersch, Birgit Langhanke und Laurent Delvaux, Vilnius 2018.

Natürlich bemalt. Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Ulrike Weinhold und Theresa Witting, Dresden 2018.

Dirk Syndram, Vom Preis der Kunst um 1600, Köln 2018.

Kunstgewerbemuseum

Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938, Ausst.-Kat. Kunstgewerbemuseum, Dresden, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Tulga Beyerle und Klara Němečková, mit Beiträgen von Kerstin Stöver, Ute Thomas, München 2018.

Kupferstich-Kabinett

Exercises in Freedom. Polnische Konzeptkunst 1968–1981, Ausst.-Kat. Kupferstich-Kabinett, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett und Björn Egging, Bielefeld 2018.

Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts im Dresdner Kupferstich-Kabinett. Rückblick | Ausblick, zehnteiliges Leporello, deutsch/englisch, erschienen anlässlich der Ausstellung »Im Reich der Möglichkeiten. Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts«, Kupferstich-Kabinett, Dresden 2018, hg. v. Gudula Metze und Marion Heisterberg, Dresden 2018.

Maniera Baselitz – Das Nonkonforme als Quelle der Phantasie, Ausst.-Kat. Kupferstich-Kabinett, hg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Konstanze Rudert und Günther Gercken, mit einem Beitrag von Claudia Schnitzer, Dresden 2018.

Maniera Baselitz – Das Nonkonforme als Quelle der Phantasie, Begleitbroschüre zur gleichnamigen Ausstellung, Kupferstich-Kabinett, mit Texten von Konstanze Rudert, Dresden 2018.

Björn Egging, Mit menschlichem Blick. Anmerkungen zum Neuen Sehen in der Fotografie von Fred Stein, in: Fred Stein. Dresden, Paris, New York, Ausst.-Kat. Stadtmuseum Dresden, hg. v. Erika Eschebach und Helena Weber, Dresden 2018, S. 86–92.

Pieter Bruegel the Elder and Religion, hg. v. Bertram Kaschek, Jürgen Müller und Jessica Buskirk, Leiden 2018.

Bertram Kaschek, »For as the day of Noah were ...«. Typology in Pieter Bruegel's Series of the Months, in: Visual Typology in Early Modern

Europe. Continuity and Expansion, hg. v. Dagmar Eichberger und Shelley Perlove, Turnhout 2018, S. 211–233.

Bertram Kaschek, Face to Face. Christian Borchert's Artist Portraits from 1975/76, in: Journal for Modern European History 16, 2018, S. 545–566.

Bertram Kaschek, Bilder und Notate. Anmerkungen zum Display am Wilhelm-Leuschner-Platz, in: f/stop Journal, Leipzig 2018 (abrufbar unter: <https://f-stop-leipzig.de>).

Claudia Schnitzer, »zur Verbesserung und Erweiterung des Geschmacks.« Das Dresdner Kupferstich-Kabinett als Vorlagenlieferant der Meissner Zeichenschule und Porzellanmanufaktur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Raffinesse im Akkord. Meissner Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, 2 Bde., hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Claudia Bodinek, Petersberg 2018, Bd. 1, S. 50–77.

Mathematisch-Physikalischer Salon

Marvin Bolt, Tiemen Cocquyt und Michael Korey, Johannes Hudde and His Flameworked Microscope Lenses, in: Journal of Glass Studies 60 (2018), S. 207–222.

Marvin Bolt, Tiemen Cocquyt und Michael Korey, »Hudde en zijn gesmolten microscoopplensjes«, in: Studium: Tijdschrift voor Wetenschap- en Universiteitsgeschiedenis. 11:1 (2018), S. 78–95.

Studia Rudolphina, Sonderheft 02, Dresden – Prag um 1600, hg. v. Beket Bukovinská und Lubomir Konečný, Prag 2018, mit Beiträgen von Wolfram Dolz, Michael Korey.

Wolfram Dolz, Die Veränderung der Flusslandschaft im Spiegel der Kartografie. Die sächsischen Kartenwerke der Elbe aus dem 19. Jahrhundert, in: Die Elbe. Über den Wandel eines Flusses vom Wiener Kongress (1815) bis zur Gegenwart, hg. v. Andreas Martin und Norbert Fischer, Stade/Leipzig 2018, S. 379–396.

Wolfram Dolz, Der Globus des Caspar Vopelius in der Sammlung Wallraffs – ein Beispiel für die zusammenhängende Darstellung von Asien und Südamerika, in: Wallraffs Erbe. Ein Bürger rettet Köln, hg. v. Thomas Ketelsen, Köln 2018, S. 150–157.

Michael Korey, F ist für den Fürsten – Ein »fürstlicher Blick« auf die Mathematik in der Frühen Neuzeit mit Ausblick auf den heutigen Schulunterricht, in: Allgemeine Mathematik, hg. v. Gregor Nickel, u. a., Wiesbaden 2018, S. 183–192.

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Der Baron lügt, Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung, Museum für Sächsische Volkskunst, hg. v. Museum für Sächsische Volkskunst, mit Texten von Karsten Jahnke, Dresden 2018.

Karsten Jahnke, Fredo Kunze – Begabung, Begeisterung und bleibende Bilder, in: Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, 2 u. 3/2018, S. 97–105.

Lars Rebehn, Die Leipziger Puppentheatersammlungen von Arthur Kollmann und Otto Link und ihre Beziehungen zum Puppenspiel vom Dr. Faust, in: Faust-Sammlungen. Genealogien – Medien – Musealität (Sonderband der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie), hg. v. Carsten Rohde, Frankfurt am Main 2018, S. 127–149.

Münzkabinett

Rainer Grund, Germany, in: Catalogue for the FIDEM Medal Exhibition: Women and Women in the Natural Sciences, special school exhibition, fabricated medals from Elmwood School, Canadian Museum of Nature, 24 May – 29 June 2018 [this is the catalogue for the international exhibition Women and Women in the Natural Sciences in association with the art medal world congress FIDEM XXXV Ottawa, Canada, May 29th – June 3rd]; hg. v. Ottawa International Art Medal Federation, Lynden Beesley und Lorraine Wright, Ottawa 2018, S. 80–93.

Porzellansammlung

Claudia Bodinek, Ein Meissner Porzellanservice für den Grafen. Das Brühl'sche Allerlei, in: Kermos 235/236 (2017), S. 3–134.

Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, hg. v. den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Claudia Bodinek, 2 Bde., Petersberg 2018.

Ruth Sonja Simonis, How to furnish a Palace. Porcelain acquisitions in the Netherlands for Augustus the Strong, 1716–1718, in: Journal for Art Market Studies, Vol. 2, No. 3 (September 2018), S. 1–15.

Rüstkammer

Christine Nagel, Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation, Begleitheft zur Ausstellung, Torgau 2018, hg. v. Landratsamt Torgau, Torgau 2018.

Holger Schuckelt, Orientalische Geschenke Kaiser Rudolfs II. an Kurfürst Christian II. von Sachsen, in: Studia Rudolphina, Sonderheft 02, Dresden – Prag um 1600, hg. v. Beket Bukovinská und Lubomir Konečný, Prag 2018, S. 147–165.

Holger Schuckelt, Relations between Saxony and the Crimean Tatars in the 17th and early 18th centuries, in: »Beyond the Tartaros«. A Muslim world in the heart of Europe between Elbe, Bug and Kama / »Jenseits des Tartaros«. Muslimische Welten im Herzen Europas zwischen Elbe, Bug und Kama / »По ту сторону Тартара«. Мусульманский мир в сердце Европы между Эльбой, Бугом и Камой (Sammelband von Artikeln und Archiv-Dokumenten zu tatarischer Kultur und Geschichte), Schriftenreihe des ICATAT Nr. 6, hg. v. Mieste Hotopp-Riecke, Stephan Theilig und Marat Gibatdinov, Magdeburg / Kasan 2018.

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Silvia Dolz, Ernst Ludwig Kirchners Begegnungen mit dem Fremden, in: Ernst Ludwig Kirchner. Erträumte Reisen. Ausst.-Kat. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2018, hg. v. Katharina Beisiegel, München 2018, S. 136–161.

Vilsoni Hereniko und Philipp Schorch, Forum. The canoe, the wind, and the mountain: Shunting the »Rashomon effect« of Mauna Kea, in: Pacific Studies, 41 (3), S. 119–157.

Georg Schifko, Stephan Augustin, Gisela Blesse und Petra Martin, Bildsymbole ethnologischer Fachgeschichte, in: Anthropos, Jahrgang 113 (2018), Heft 1, S. 239–248.

Philipp Schorch, Two Germanies: Ethnographic museums, (post)colonial exhibitions, and the »cold odyssey« of Pacific objects between East and West, in: Pacific Presences Volume 2: Oceanic Arts and European Museums, hg. v. Lucie Carreau u. a., Leiden 2018, S. 171–185.

Philipp Schorch, Sensitive heritage. Ethnographic museums and material / immaterial restitutions, in: Unmittelbarer Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Universitäts-sammlungen. Statements und Fallbeispiele, hg. v. Sandra Mühlenberend, Jakob Fuchs und Vera Marušić für die Hochschule für Bildende Künste Dresden (abrufbar als PDF unter: www.artonomia.de), S. 106–110.

Philipp Schorch, Why has the ethnographic museum run out of steam? How to move on with Humboldt's legacy? Rethinking ethnographic collections (abrufbar unter: <https://blog.uni-koeln.de>).

Frank Usbeck, Die Indianer konnten die Einwanderung nicht stoppen. Nationalismus und Antiamerikanismus in deutschen Indianerbildern vor 1945 und heute, in: Feinde, Freunde, Fremde? Deutsche Perspektiven auf die USA, hg. v. Volker Benkert, Baden-Baden 2018, S. 67–82.

Frank Usbeck, To Put Others Before Yourself: Volunteerism and Mental Health in US Veterans' Projects, in: Zeitschrift für Anglistik / Amerikanistik, Vol. 66, No. 4, 2018, S. 427–441.

Frank Usbeck, Writing Yourself Home: US Veterans, Creative Writing, and Social Activism, in: European Journal of American Studies, Vol. 12, No. 13–2, 2018 (abrufbar unter: <https://journals.openedition.org/ejas/12567>).

Museum und Öffentlichkeit



Das Berliner Solistenensemble
»Kaleidoskop« lud zu einem
besonderen Musikerlebnis ins
Albertinum: Die Besucher*innen
folgten den Klängen und
Performances durch die Ausstel-
lungsräume



Museum online

Die Kunstsammlungen sind für Besucher*innen wie Multiplikatoren digital präsent

Dank sozialer Netzwerke lassen sich Fotos, Videos und Texte weltweit verbreiten. Digitale Inhalte, sogenannter »Content« wird heute von fast jedem produziert. Von Beginn an haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden darin eine Chance gesehen, direkt mit dem Publikum zu interagieren sowie den Museumsraum digital weiterzudenken. Seit 2009 treten sie auf Social-Media-Plattformen in den multidirektionalen Dialog – zunächst mit einem eigenen Blog, derzeit vor allem auf Twitter, Facebook und YouTube und seit 2016 auch auf Instagram. Ziel ist eine direkte und interaktive Kommunikation sowie eine Vernetzung mit unterschiedlichen Zielgruppen: von Besuchern über Wissenschaftler hin zu Journalisten. Die Nutzung der verschiedenen Plattformen ermöglicht den Kunstsammlungen ihrer Bandbreite entsprechend mit einem vielseitig interessierten Publikum, darunter insbesondere einer großen Zahl

junger Menschen, in Verbindung zu treten. Besucherinnen und Besucher, die ihre Eindrücke mit der Öffentlichkeit teilen, werden zudem zu Multiplikatoren.

Auf Twitter können angemeldete Nutzer telegrammartige Kurznachrichten mit einer Länge von maximal 280 Zeichen verbreiten. Die Kunstsammlungen nutzen den Kanal für aktuelle Informationen und veröffentlichen vor allem Hinweise für Pressevertreter*innen – vom Foto der laufenden Pressekonferenz über die Verkündung einer Schenkung bis hin zum Hinweis auf eine Ausstellungseröffnung. Zudem teilen die Kunstsammlungen auf diesem Kanal die mediale Berichterstattung über den Verbund. Insbesondere in Hinblick auf die Interaktion und den fachlichen Austausch mit der internationalen Wissenschafts- und Museumscommunity ist die Plattform von Interesse – hier kann sich die Institution



Social Media Content im Kunstgewerbemuseum: Die Solo-performance von Tänzerin Gina Scott in der Ausstellung »SIBYLLE. 1956–1995. Zeitschrift für Mode und Kultur« wurde im Netz verewigt



Geladene Gäste besuchten exklusiv die Sonderausstellung »SIBYLLE 1956–1995. Zeitschrift für Mode und Kultur« im Kunstgewerbemuseum und teilten ihre Eindrücke anschließend digital

mit Faktenwissen als Experte zu Themen positionieren und ein Fachpublikum an sich binden. Da die Plattform jedoch wenig Platz für tiefergehende Informationen bietet, ist eines der Hauptziele, Nutzer auf die eigene Website oder auf die anderen Social-Media-Kanäle aufmerksam zu machen.

Seit 2010 sind die Kunstsammlungen bei Facebook aktiv: Angemeldete Personen, Institutionen oder auch Orte verfügen über eine Profilseite, auf der sie sich mit Texten, Fotos, Videos und Veranstaltungen vorstellen können. Auf Facebook präsentiert und bewirbt der Verbund die Vielfalt seiner 15 Museen mit ihren mehreren Millionen Objekten, 30 bis 40 Sonderausstellungen im Jahr und unzählige Veranstaltungen. Hier steht die Ansprache potenzieller sowie regelmäßig wiederkehrender Besucher*innen im Vordergrund, zudem werden konkrete Fragen beantwortet und Serviceinhalte rund um den Besuch zur Verfügung gestellt. Neben dem Gesamtauftritt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden haben seit 2014 das Albertinum und das Kunstgewerbemuseum sowie seit 2016 das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig eigene Facebook-Seiten, auf denen sie gezielt über ihre Aktivitäten berichten. Dort informieren sie auch über Themen, die nicht direkt das eigene Museum betreffen, aber für die jeweilige Community von Interesse sind.

Bilder spielen in den sozialen Medien eine besondere Rolle. Vor diesem Hintergrund ist die Bedeutung von Instagram auch für Kulturinstitutionen in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Hier können Nutzer*innen vor allem Fotos und Videos teilen. Bei Museumsbesuchern zählt Instagram daher mittlerweile zu den beliebtesten Apps und wird vor, während und nach dem Besuch genutzt. Seit März 2017 hat das Albertinum einen eigenen Instagram-Account, seit November 2018 auch das Kupferstich-Kabinett. Die Ansprache der sogenannten Follower erfolgt auf Deutsch und

Englisch und ist im Vergleich zu den anderen Netzwerken direkter und inoffizieller: Neben ihren eigenen Inhalten veröffentlichen die Kunstsammlungen regelmäßig Inhalte ihrer Follower. Ob Twitter, Facebook oder Instagram – die Plattformen spiegeln, wie die Besucher*innen die Sammlungen sehen, und verdeutlichen deren Interessen und Lieblingswerke. Dieser Perspektivwechsel bietet einen spannenden Einblick in die Sichtweisen des Publikums und dient als Korrektiv.



Kritische Freunde

Die Kunstsammlungen etablieren ihren Markenkern mit neuen Formen der Besucheransprache



Vom Briefpapier bis zum Ausstellungsplakat – die Umsetzung der Gestaltungsrichtlinien des neuen Corporate Designs der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden prägte im Jahr 2018 die Arbeit der Abteilung Marketing in allen Bereichen. Mit Freude und Kreativität »spielten« alle beteiligten Agenturen und Grafiker*innen mit dem roten Kreis, dem neuen Logo des Museumsverbunds. Vorläufiger Höhepunkt bei der Einführung des neuen Erscheinungsbildes war die Verleihung des Titels »Kulturmarke des Jahres« beim 13. Europäischen Kulturmarken-Award am 12. November 2018 im Radialsystem Berlin. Geehrt wurden die Kunstsammlungen als weltweit führendes Universalmuseum, das mit seinen enzyklopädischen Sammlungen einen Kosmos globaler Kunst- und Kulturgeschichte bildet. Die Jury hob aber insbesondere das Selbstverständnis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als Institution mit gesellschaftlichem und politischem Auftrag hervor.

Denn Kern der neuen Markenidentität ist sehr viel mehr als das neue Erscheinungsbild, er umfasst auch die Kultur des Zusammenwirkens: Die Kunstsammlungen wollen alle Menschen erreichen, unabhängig von Alter, Herkunft oder gesellschaftlichem Hintergrund. Sie verstehen sie dabei nicht als Zielgruppe, sondern als kritische Freunde, die dem Verbund

Neue Multimedia-Stelen im Außenbereich des Residenzschlosses dienen seit 2018 als Orientierungshilfe, Kalender und Ticketshop

helfen, seine Vision zu verwirklichen. Besucherinnen und Besucher sind niemals passive Konsument*innen, sondern aktive Partner, die intellektuell und emotional erreicht und dazu eingeladen werden sollen, Fragen zu stellen.

Die Dresdner Sammlungen füllten diese Markenbotschaft im Jahr 2018 mit einer Vielzahl neuer Ideen, von innovativen Begegnungsformaten wie »Wir müssen reden« im Albertinum (»Seite 18 f.) über grenzüberschreitende Kooperationen, wie dem Austausch zwischen Dresden und Prag, hin zu erfrischenden Ausstellungsformaten wie der Kinderbiennale (»Seite 14–17) oder partizipativen Vermittlungsformen wie der Bilderhängung von Kindern für Kinder. Zu den neuen Angeboten gehört seit dem 1. Januar 2018 auch »Frei ab Drei«, das sich vor allem an die Dresdner richtet: An jedem Sonntagnachmittag ist von 15 bis 18 Uhr der Eintritt in einem Museum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden frei. Besucher*innen sind eingeladen, einen Nachmittag lang Neues zu entdecken, Unbekanntes zu sehen oder selbst kreativ zu werden. Über 32 000 Menschen nutzten dieses Angebot im ersten Jahr, davon waren zwölf Prozent Kinder und 40 Prozent Rentner.

Auf die Bedürfnisse und Wünsche der Besucher*innen einzugehen, heißt auch, neue Wege bei der Informationsvermittlung zu gehen. Der hohe Verbreitungsgrad von mobilen Endgeräten und der generationsübergreifende Wandel in der Mediennutzung verlegen den Fokus von Service, Marketing und Vermittlungsarbeit von Museen immer mehr in den digitalen Bereich. Die Bereitstellung von frei zugänglichen drahtlosen Internetverbindungen wird zunehmend auch im Bereich der Tourismusindustrie zur Grundlage für weiterführende digitale Besucherangebote und entwickelt sich in diesem Zusammenhang zum Standard. Bereits seit dem Jahr 2016 bieten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in den meisten Häusern kostenfreies WLAN an. Drei Multimedia-Stelen im Außenbereich des Residenzschlusses erweitern das »SchlossNetz« seit 2018 und setzen damit Maßstäbe: Sie erhöhen die Sichtbarkeit der Museen im öffentlichen Raum und fungieren sowohl als Schaufenster zu den Sammlungen im Schloss als auch als Träger für die WLAN-Access-Points. Ihr Einsatz erlaubt innovative und flexible Informationen, die individuell und interaktiv genutzt werden können, ob als Orientierungshilfe in der Stadt, Kalender für Veranstaltungen oder Ticketshop. Sie vervollständigen den Service der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bereits vor dem Betreten der Ausstellungen und ermöglichen noch vor dem Besuch einen Einblick in die kulturelle Vielfalt der Sammlungen.

Das neue Corporate Design der Kunstsammlungen findet sich auch auf Textilem wieder: ob auf Leinentaschen oder dem Banner am Residenzschloss



Kunstwerke erzählen Zeitgeschichte

Politische Bildung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Die Provenienzforschung befasst sich mit den »Biografien« der Kunstwerke, von der Entstehung in einem Atelier oder einer Werkstatt bis hin zum heutigen Standort. Sie erweitert den Blick um brisante politische, moralische und rechtliche Aspekte – etwa dann, wenn es um Werke geht, die ihren Eigentümern geraubt, abgepresst oder entzogen wurden. Vom 16. November 2018 bis zum 25. März 2019 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Sonderpräsentation »Kunstbesitz. Kunstverlust. Objekte und ihre Herkunft«. Die Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation präsentierte dabei sammlungsübergreifend Ergebnisse aus dem seit zehn Jahren laufenden Erfassungs-, Inventur- und Provenienzforschungsprojekt »Daphne« (» Seite 12 f.): Im Residenzschloss verdeutlichte eine Präsentation zum »Sonderauftrag Linz«, wie Dresden zum Angelpunkt des NS-Kunstraubes wurde. Der Umgang mit Geschichte und historischer Verantwortung stand im Zentrum. Weitere Stationen beschäftigten sich mit dem Entzug des Besitzes von NS-Verfolgten, aber auch der Enteignung des Adelsbesitzes nach 1945, der Rückkehr von Kriegsverlusten oder dem DDR-Unrecht.

Dank der Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus im Programm »W wie WERTE« und der damit verbundenen Förderung konnten für die Ausstellung altersspezifische zweistündige Angebote für Schulklassen an Oberschulen und Gymnasien konzipiert werden, die sich an den Lehrplänen der Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde oder Ethik orientieren. Das Programm trug dazu bei, das soziale Bewusstsein, die Sensibilität für politische Geschehnisse und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu stärken. Die Förderung umfasste auch anfallende Fahrtkosten, was insbesondere für Schülerinnen und Schüler aus dem Umland eine Erleichterung darstellte.

An den verschiedenen Ausstellungsorten erarbeiteten die Schüler*innen in kleinen Gruppen Themen wie Dresdens Rolle beim Kunstraub oder die Enteignung von Privatbesitz in der Nachkriegs- und DDR-Zeit und trugen sie anschließend in einem Forum zusammen. Eine Quellensammlung mit beispielsweise der »Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens« von 1938 ermöglichte den kritischen Umgang mit zeitgenössischen Dokumenten in Verbindung



Im Rahmen eines Workshops entstand ein Comic, der Provenienzforschung zeitgemäß vermittelt



Der Comic »The Klemperer Collection – A Collective Comic« entstand unter Anleitung der Illustratorin Elke Renate Steiner mit Gewinner*innen des Wettbewerbs »EUSTORY Next Generation Summit« aus Deutschland, Großbritannien, Israel, Lettland und Spanien



mit den Exponaten. Die Schüler*innen erfuhren durch die eigene Auseinandersetzung, welche Aussagekraft Kunstwerke auch als Zeitzeugnisse haben, debattierten über historische Verantwortung im Kontext von Besitz, Raub und Restitution.

Ein weiteres Vermittlungsprogramm fand in Kooperation mit der Körber-Stiftung und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste statt: Anlässlich der internationalen Konferenz »20 Jahre Washingtoner Prinzipien: Wege in die Zukunft« im November 2018 in Berlin beteiligten sich die Kunstsammlungen an der Ausgestaltung des internationalen Schülergeschichtswettbewerbes »EUSTORY Next Generation Summit«. Sechs Wettbewerbsgewinner*innen aus Deutschland, Großbritannien, Israel, Lettland und Spanien beschäftigten sich in einem zweitägigen Workshop mit NS-Verfolgung, Provenienzforschung und Restitution am Beispiel der Porzellansammlung von Gustav von Klemperer (1852–1926) und dessen Sohn Victor (1876–1943). Gemeinsam mit der Illustratorin Elke Renate Steiner entwickelten sie einen Comic, der den Besucher*innen der Porzellansammlung und der Webseite der Kunstsammlungen in zeitgemäßer und ansprechender Form Verfolgung und Enteignung vermittelt.

Bis heute beinhalten die Fragen nach der Herkunft von Kunstwerken eine politische und moralische Dimension. Das Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Rahmen des 20. Jahrestags der »Washingtoner Erklärung« bestärkt, dass politische Bildung an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auch in Zukunft eine Rolle spielen wird.

Gwenllian Matthews, Workshopteilnehmerin aus Wales, bespricht das Storyboard zum Comic mit Anette Loesch, Oberkonservatorin der Porzellansammlung



Schlaglichter

Museen und Öffentlichkeit

Die Kunstsammlungen gedachten Martin Roth mit einer Lecture

Wie nur wenige hat Martin Roth (1955 – 2017) mit seinen Ideen und den von ihm angestoßenen Diskursen die deutsche wie internationale Museumslandschaft geprägt. Zu Ehren des am 6. August 2017 verstorbenen Museumsvisionärs veranstalten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seit 2018 eine Vortragsreihe, die sich seinem einflussreichen Wirken widmet. Im Fokus der fortan jährlich stattfindenden »Martin Roth Lectures« steht nicht nur seine Dresdner Zeit als Direktor des Deutschen Hygiene-Museums und als Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, sondern auch sein Wirken als Direktor des Victoria & Albert Museum in London sowie seine bedeutenden kulturpolitischen Leistungen. Die erste »Martin Roth Lecture« fand anlässlich seines Geburtstags am 16. Januar 2018 im Lichthof des Albertinum statt. Edmund de Waal (*1964), der Roth über viele Jahre eng verbunden war, hielt den Festvortrag. Der britische Keramikünstler, Autor und Professor für Keramik an der Londoner University of Westminster verband vor rund 500 Gästen seine persönlichen Erinnerungen an Martin Roth mit Gedanken zu Richard Long, Walter Benjamin sowie seiner eigenen künstlerischen Praxis.



Martin Roth Lecture 2018 zum
Nachhören:
[www.skd.museum/ueber-uns/
weltweit-vernetzt/martin-roth-lecture](http://www.skd.museum/ueber-uns/weltweit-vernetzt/martin-roth-lecture)

Stunde ohne Zeiger

Zeit, Landformen, Tektonik sowie wissenschaftliche und technische Fiktionen sind Themen des Künstlers Florian Dombois (*1966). Anlässlich der Zeitumstellung am 28. Oktober 2018 erhob er die gewonnene Stunde zum Kunstwerk: Auf dem Glockenspiel im Zwinger ertönte um 3 Uhr eine Komposition von Didier Rotella (*1982), gespielt von Richard Röbel. Die Landeshauptstadt Dresden, das Amt für Kultur und Denkmalschutz sowie die Kunstkommission der Landeshauptstadt Dresden, das Schlösserland Sachsen – Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH sowie die Staatlichen Kunstsammlungen hatten zu »INVERSE. Ein städtisches Ritual für Dresden« geladen, mit dem Dombois die zeitlose Stunde ins

Bewusstsein holte. Parallel öffneten die Porzellansammlung und der Mathematisch-Physikalische Salon für nächtliche Führungen: Der Mathematisch-Physikalische Salon war jahrhundertlang Inbegriff der Zeitmessung, wurde doch bis Anfang des 20. Jahrhunderts hier die Bestimmung der regionalen Zeit vorgenommen. Die Porzellansammlung besitzt das erste Meissener Glockenspiel von 1736 aus dem Japanischen Palais, das zu diesem besonderen Anlass ebenfalls erklang.



Sachsenweite Umfrage zu Zukunftsvisionen

Werden Roboter künftig unsere Arbeit verrichten? Wie lange reichen die Ressourcen der Erde? Wie werden wir in 100 Jahren miteinander kommunizieren? In Zeiten, in denen Sorgen, Ängste und Unsicherheiten die Gedanken an die Zukunft dominieren, scheint es umso wichtiger, sich aktiv mit der künftigen Lebensgestaltung auseinanderzusetzen. Die Ausstellung »Die Erfindung der Zukunft« wird sich vom 10. Mai bis zum 2. November 2019 mittels Objekten aus allen Sammlungen historischen wie künftigen Zukunftsvisionen widmen. Seit November 2018 sind im Freistaat Sachsen lebende junge Menschen aufgerufen, an einer Befragung teilzunehmen, die in Kooperation mit dem Mercator Forum Migration und Demokratie des Zentrums für Verfassungs- und Demokratieforschung der TU Dresden erarbeitet wurde. Der Online-Fragebogen richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 15 bis 35 Jahren. Die Ergebnisse werden in der Ausstellung präsentiert. Aus

der Zusammenarbeit junger Menschen mit Künstlern und Gestaltern entstehen zudem Ausstellungsposter und Installationen, die mit den vergangenen Zukunftsvorstellungen in Dialog treten.

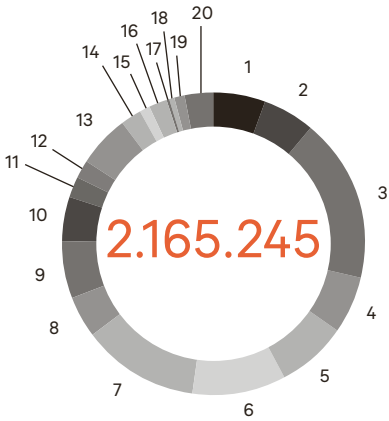
Zum Fragebogen:
www.LSNQ.de/Zukunft



Besuchszahlen

Besuchszahlen in den Museen und Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2018

- 1 Skulpturensammlung
- 2 Galerie Neue Meister
- 3 Gemäldegalerie Alte Meister
- 4 Mathematisch-Physikalischer Salon
- 5 Porzellansammlung
- 6 Historisches Grünes Gewölbe
- 7 Neues Grünes Gewölbe
- 8 Türkische Cammer
- 9 Rüstkammer / Riesensaal
- 10 Münzkabinett
- 11 Hausmannsturm
- 12 Kupferstich-Kabinett
- 13 Macht und Mode
- 14 Kunstgewerbemuseum
- 15 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
- 16 GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
- 17 Museum für Völkerkunde Dresden
- 18 Völkerkundemuseum Herrnhut
- 19 Kunsthalle im Lipsiusbau
- 20 Japanisches Palais



Externe Sonderausstellungen

Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation (19. 5. 2017 bis 11. 2. 2018), Schloss Hartenfels, Torgau	467
Beyond the River. Künstlerinnen im Dialog mit dem Muskauer Park (4. 3. 2018 bis 31. 5. 2018), Bad Muskau	6.086
Kurfürsten von Sachsen – Großfürsten von Litauen. Hofkultur und Hofkunst unter August II. und August III. (6. 7. 2018 bis 14. 10. 2018), Grünes Gewölbe / Nationalmuseum im Palast der Großfürsten von Litauen, Vilnius	62.175
The Dream of a King. Masterpieces from the Dresden State Art Collections (19.12.2017 bis 8. 4. 2018), Gwangju National Museum, South Korea	35.788
Titian. Lady in White (30. 8. 2018 bis 25. 3. 2019), Columbus Museum of Art, Ohio, USA	60.614
Kunstfonds (externe Ausstellungen)	3.636

Seit 2014

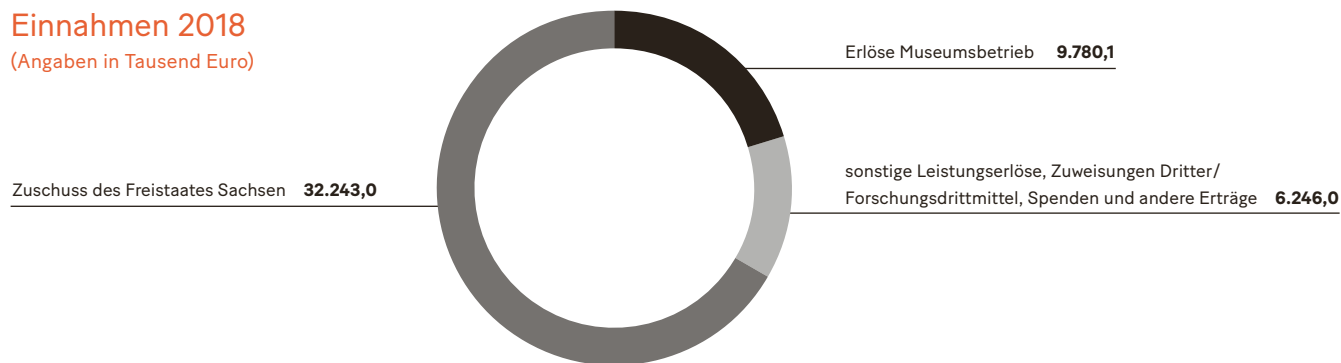
	2014	2015	2016	2017	2018
Skulpturensammlung	125.736	161.114	88.652	129.212	120.461
Galerie Neue Meister	125.736	161.114	88.652	129.212	120.461
Gemäldegalerie Alte Meister ¹	428.053	360.457	316.712	368.105	368.613
Mathematisch-Physikalischer Salon ²	167.145	155.948	127.472	142.964	127.543
Porzellansammlung	218.133	189.498	162.433	171.089	168.014
Historisches Grünes Gewölbe	270.671	240.132	225.274	222.244	213.361
Neues Grünes Gewölbe	305.979	291.036	284.803	291.003	269.129
Türkische Cammer	241.056	158.466	136.134	112.941	96.274
Rüstkammer / Riesensaal ³	201.842	191.703	196.296	155.881	131.737
Münzkabinett ⁴	73.683	95.246	125.627	17.850	101.752
Hausmannsturm		60.560	56.522	64.433	49.258
Kupferstich-Kabinett ⁵	63.750	63.011	45.044	54.359	42.328
Macht und Mode ⁶				132.868	121.342
Sonderausstellungsfläche Residenzschloss und Paraderäume	62.802			28.444 ⁷	
Kunstgewerbemuseum ⁸	51.485	38.503	45.479	36.943	46.515
Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung	29.116	44.671	29.832	25.191	28.356
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig	48.291	34.786	44.555	61.850	42.288
Museum für Völkerkunde Dresden	19.048		3.245	13.419	2.544
Völkerkundemuseum Herrnhut	11.341	10.025	11.231	11.277	11.634
Kunsthalle im Lipsiusbau	31.802	32.002	89.773	15.697	22.721
Kunstfonds (Schaudepot)				46	
Japanisches Palais	5.237	29.800			65.914
Gesamt	2.480.906	2.318.072	2.077.736	2.185.028	2.165.245

1 vom 14. 9. bis 29. 10. 2015 wegen Sanierung komplett geschlossen; vom 27. 3. 2013 bis 13. 9. 2015 Ostflügel geschlossen und Westflügel geöffnet, seit 30. 10. 2015 Westflügel geschlossen und Ostflügel geöffnet | 2 seit 14. 4. 2014 | 3 Riesensaal seit 19. 2. 2013 | 4 neue Dauerausstellung im Residenzschloss seit 7. 6. 2015 | 5 einschl. Josef-Hegenbarth-Archiv | 6 »Macht und Mode« seit 7. 4. 2017 im Residenzschloss | 7 Sonderausstellung »Alles in Allem. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme« | 8 geöffnet jeweils vom 1. 5. bis 31. 10.

Wirtschaftsdaten

Einnahmen 2018

(Angaben in Tausend Euro)



Auszug aus dem Wirtschaftsplan 2014 – 2018

(Angaben in Tausend Euro)

		2014	2015	2016	2017	2018
Erträge	Erlöse Museumsbetrieb einschließlich Sonderausstellungen und Publikationen	11.602,5	11.513,6	8.984,5	9.746,2	9.780,1
	sonstige Leistungserlöse	1.350,6	1.374,5	1.560,3	1.161,2	1.008,4
	Zuweisungen Dritter/ Forschungsdrittmittel	4.546,8	6.355,9	4.536,7	4.379,9	4.260,7
	Spenden und andere Erträge	1.580,8	1.146,7	380,6	390,8	976,9
	Summe	19.080,7	20.390,7	15.462,1	15.678,1	16.026,1
Aufwendungen	Personalaufwand	19.466,6	19.677,5	19.830,0	20.877,4	21.483,0
	Sachaufwand ¹	20.129,8	23.325,8	23.481,4	19.904,6	22.598,6
	Summe	39.596,4	43.003,3	43.311,4	40.782,0	44.081,6
	Anlagenzugang ²	4.672,4	5.492,3	2.527,1	2.414,3	7.296,0
Zuschuss des Freistaates Sachsen	Zuschuss zum laufenden Betrieb	22.448,5	23.614,2	22.798,0	23.989,0	29.707,5
	Zuschuss für Investitionen	1.445,9	2.395,9	5.042,5	1.859,2	2.535,5
	Summe	23.894,4	26.010,1	27.840,5	25.848,2	32.243,0
Stellen- bzw. Personalübersicht	Beamte	4	2	2	2	2
	Tarifbeschäftigte	321	316	313	310	323
	Volontäre	8	5	7	8	9
	Vorpraktikanten	3	4	5	6	3
	Beschäftigte aus Projektmitteln	35	32	33	30	30
	Beschäftigte aus Drittmitteln	10	13	18	26	25
	nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	–	–	–	–	–
	Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	29	36	35	35	33

1 ohne Aufwand für Immobilien | 2 Investitionen einschließlich Kunst ohne Immobilien



Wir danken

Félix Gonzáles-Torres: »Untitled«
(Placebo-Landscape-for Roni), (1993)
aus der Sammlung Hoffmann,
installiert während der Kinderbiennale
2018 im Japanischen Palais



Von Tillmans zum Mars

Der Freundeskreis
unterstützt den Museums-
verbund nicht nur finanziell



Wolfgang Tillmans schuf auf
Einladung des Freundeskreises
eine dauerhafte Rauminstalla-
tion für das Albertinum

Rundgang für die Stifter mit
Wolfgang Tillmans und General-
direktorin Marion Ackermann
am 25. Mai 2018

Dank ihrer Stifter konnten die Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2018 für das Albertinum neun Fotoarbeiten des Turnerpreisträgers Wolfgang Tillmans (*1968) ankaufen. Für den MUSEIS SAXONICIS USUI ist dies die größte Erwerbung seit der Vereinsgründung im Jahr 1991. Der Ankauf zeigt, wie Träume wahr werden können – durch die gebündelte Kraft Einzelner. 2018 wuchs der Stifterkreis um sieben neue Stifterinnen und Stifter auf insgesamt 38, vorwiegend aus dem Mittelstand der Region. Direkt nachdem





Der Mega-Kassettenrecorder von Tom Roeder spielte zum SCHWOF am 27. April 2018 die ganze Nacht im Residenzschloss

ihm die Tate Modern eine große Retrospektive gewidmet hatte, konnte der Ausnahmekünstler für Dresden gewonnen werden: Extra für Dresden hat Tillmans Bilder herausgesucht, die aus seiner Beschäftigung mit dem »War Requiem« des Komponisten Benjamin Britten (1913–1976) entstanden. Es sind Fotografien der Tafeln, die in der kriegszerstörten Kathedrale von Coventry in Englisch und Deutsch eine Litanei der Versöhnung predigen – für eine Welt ohne Hass, Diskriminierung, Gewalt, Neid, Gier und Hochmut.

Es ist eine Vision des Freundeskreises, aktuelle Kunstankäufe zu verwirklichen und gesellschaftliche Verantwortung in den Museen zu verankern. Geplant ist, dass sich auch zukünftig jährlich mindestens eine zeitgenössische Künstlerin oder ein Künstler mit den historischen Sammlungen auseinandersetzt und eine neue Arbeit entwickelt. Damit wird Dresden als Standort für Gegenwartskunst gestärkt und Zeitgeschichte in den Museen sichtbar.

Neben finanzieller Unterstützung zeigt sich die Liebe zur Kunst auch in geschenkter Zeit: Rund 60 ehrenamtlich tätige Freund*innen trugen im Jahr 2018 zum Gelingen der Projekte in den Museen bei. Entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen unterstützen sie die Direktionen der Museen, pflegen Datenbanken, archivieren Unterlagen oder transkribieren alte Handschriften. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen sind sie präsent: Im Albertinum fand an vier Sonntagnachmittagen »Ich zeig Dir was« statt: Die Freunde zeigten den Besucherinnen und Besuchern ihre Lieblingswerke und begeisterten sich mit ihnen für die Kunstschatze.

Diese Lebendigkeit prägte ebenso die Kunsnächte: Anlässlich der Junge-Freunde-Partys LIPSIUS VIBES kamen manche zum ersten Mal ins Museum und entdeckten es für sich. Zur Ausstellung »Susan Philipsz. Separated Strings« (»Seite 25) hatten die Jungen Freunde im März eine Silent Disco initiiert, die die berührende Rauminstallation in der Ausstellungshalle berücksichtigte. Bei der Ausstellung »Slavs and Tatars. Made in Dschermany« (»Seite 30) verwandelten sie passend zur Ausstellung das Foyer der Kunsthalle im Lipsiusbau zu einem Dancefloor mit Musik vom Orient bis Okzident. Höhepunkt der gemeinsamen Freude an der Kunst und der Geselligkeit war der SCHWOF im Residenzschloss: Über 600 Gäste kamen nachts ins Museum, um die Schätze im Grünen Gewölbe zu bewundern und bis zum Morgen grauen vor dem vom Gestalter und Regisseur Tom Roeder geschaffenen Mega-Kassettenrekorder zu tanzen.

Auf rund 1900 Mitglieder ist der Verein, der alle 15 Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unterstützt, im Jahr 2018 gewachsen. Neben Tillmans ermöglichten sie auch Ankäufe für das Kupferstich-Kabinett, den Mathematisch-Physikalischen Salon, die Rüstkammer, die Puppentheatersammlung, die Gemäldegalerie Alte Meister und die Skulpturensammlung. Dabei folgten die Freunde auch gern dem Hilferuf der Kunstsammlungen (»Seite 10f.) und unterstützten mit einer sechsstelligen Summe den Ankauf des »Mars« von Giambologna.

Kontinuierlich Brücken bauen

Mit Henry H. Arnhold verlieren
die Kunstsammlungen einen
bedeutenden Mäzen und treuen
Freund



*1921 Dresden – †2018 New York

Seit der Wiedervereinigung engagierte sich Henry H. Arnhold für seine Geburtsstadt Dresden und förderte die Arbeit der Staatlichen Kunstsammlungen. Am 23. August 2018 ist er 96-jährig in New York verstorben. Geboren 1921 in die Dresdner Bankiersfamilie Arnhold, wuchs er an der Elbe auf. Unter dem Eindruck der sich verschärfenden Judenverfolgung, der auch das Bankhaus zum Opfer fiel, sah sich die Familie in Deutschland zunehmenden Repressalien ausgesetzt. Über Norwegen, Schweden und Kuba gelangte Henry H. Arnhold 1942 in die USA, wohin seine Familie bereits emigriert war. Nach einem Studium in Los Angeles und drei Jahren im Dienst der U.S. Army trat er in das Familienunternehmen in New York, die Investmentbank Arnhold & S. Bleichroeder, ein, wo er ab 1960 als Chairman arbeitete. Nach 1989 führte die Familie ihr bürgerschaftliches Engagement und Mäzenatentum in Dresden fort, unterstützte die Sanierung des Georg-Arnhold-Bades und den Wiederaufbau von Frauenkirche und Synagoge. Henry H. Arnhold rief zudem verschiedene international tätige Hilfsorganisationen in den Bereichen Medizin, Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen, Klimaschutz und Flüchtlingshilfe ins Leben.

Selbst passionierter Kunstliebhaber und -sammler, förderte er zahlreiche Ausstellungen und Forschungsprojekte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Besonders lag ihm der Austausch von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit internationalen Kulturinstitutionen am Herzen: So wurde 2005 der »Curatorial Exchange in Honor of Henry H. Arnhold« zwischen dem Metropolitan Museum of Art in New York und den Dresdner Kunstsammlungen etabliert.

Anschließend an dessen sechsjährige Laufzeit wurde mit seiner Unterstützung ein entsprechendes Wissenschaftler-austauschprogramm mit dem Victoria & Albert Museum London eingerichtet. Zeit seines Lebens war Henry H. Arnhold bestrebt, Verbindungen zwischen Menschen zu schaffen.

Seinem Motto »Continue to build bridges« folgend, entstand an der TU Dresden zudem die »Henry Arnhold Dresden Summer School« – ein internationales Programm, das seit 2012 jedes Jahr Nachwuchswissenschaftler*innen und junge Museumsfachleute zum Austausch mit den großen Kulturinstitutionen nach Dresden einlädt. Im Mai 2011 ernannte die TU Dresden Henry H. Arnhold zum Ehrensensator, ein Titel, der bereits seinem Großvater, Vater und Onkel verliehen worden war. Er war zudem Träger des Sächsischen Verdienstordens und des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland. Henry H. Arnholds vielfältiges Engagement war geprägt von einem offenen Geist, von Idealismus und einem unbeirrbaren Glauben daran, die Welt positiv gestalten zu können. Vor dem Hintergrund seiner Biografie hatte diese Haltung eine umso stärkere Ausstrahlung.

Freundes- kreise

Alle Museen

**MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e.V.**
Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: + 49 351 49147703
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Albertinum

**Gesellschaft für Moderne Kunst
in Dresden e.V.**
Kontakt: Barbara Bauer
Geschäftsführerin
Telefon: + 49 351 2679811
www.gmkd.de

**Freunde der Dresdner Galerie
Neue Meister e.V.**
Kontakt: Gudrun Meurer
Vorstandsvorsitzende
Telefon: + 49 351 2610527
E-Mail: gnm@skd.museum
www.freunde-galerie-neue-meister.de

**Paragone – Freundeskreis der
Skulpturensammlung der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e.V.**
Telefon: + 49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: Paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

**Freundeskreis des GRASSI Museums
für Völkerkunde zu Leipzig e.V.**

Kontakt: Dr. Ludwig Scharmann
Vorsitzender
Telefon: +49 163 2326549
www.mvl-grassimuseum.de

Grünes Gewölbe

Freunde des Grünen Gewölbes e.V.
Kontakt: Dr. Claudia Brink
Telefon: + 49 351 49148597
E-Mail: gg@skd.museum

Kunstgewerbemuseum

**Freundeskreis Kunstgewerbemuseum
Dresden e.V.**
Telefon: + 49 351 2613201
(Sekretariat des Kunstgewerbemuseums)
E-Mail: kgm@skd.museum
www.fk-kunstgewerbemuseum.de

Kupferstich-Kabinett

**Verein der Freunde des
Kupferstich-Kabinetts e.V.**
Kontakt: Moritz Stange
Geschäftsführer
Telefon: + 49 351 49143211
(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)
E-Mail: kk@skd.museum
www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de

Mathematisch- Physikalischer Salon

**Ehrenfried Walther von
Tschirnhaus-Gesellschaft e.V.**
Telefon: + 49 351 49146661
(Sekretariat des Mathematisch-
Physikalischen Salons)
E-Mail: mps@skd.museum
www.tschirnhaus-gesellschaft.de

Münzkabinett

Numismatischer Verein zu Dresden e.V.
Telefon: + 49 351 49143231
(Sekretariat des Münzkabinetts)
E-Mail: info@numismatik-dresden.de
www.numismatik-dresden.de

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

**Freunde der Puppentheatersammlung
Dresden e.V.**
Telefon: + 49 351 8387571
(Sekretariat der Puppentheatersammlung)
E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de
www.puppentheaterfreunde.de

Museum für Völkerkunde Dresden

**Förderkreis des Museums für Völkerkunde
Dresden der Staatlichen Ethnographischen
Sammlungen Sachsen e.V.**
Kontakt: Gerold M. Dubau
Vorsitzender
Telefon: +49 172 6749335
E-Mail: foerderkreisvk.dresden@gmail.com
www.völkerkunde-dresden.skd.museum

Porzellansammlung

**Freundeskreis der Dresdner
Porzellansammlung im Zwinger e.V.**
Telefon: + 49 351 49146612
(Sekretariat der Porzellansammlung)
E-Mail: ps@skd.museum
www.skd.museum/freundeporzellansammlung

Skulpturensammlung

**Paragone – Freundeskreis der
Skulpturensammlung der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e.V.**
Telefon: + 49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: Paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

Völkerkundemuseum Herrnhut

**Freundeskreis Völkerkundemuseum
Herrnhut e.V.**
Kontakt: Andreas Herrmann
Vorsitzender
Telefon: +49 174 6446463
E-Mail: andreasherrnhut@aol.com
www.voelkerkunde-herrnhut.de

Erwerbungen und Schenkungen

Auswahl

Generaldirektion

Schenkung Sammlung Hoffmann

Die Sammlung vereint rund 1200 Werke von den 1910er-Jahren bis in die Gegenwart aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Zeichnung, Skulptur, Installation, Film- und Videokunst, darunter Werke von Jean-Michel Basquiat, Monica Bonvicini, Marcel Broodthaers, Miriam Cahn, Tracey Emin, Isa Genzken, Félix González-Torres, Roni Horn, On Kawara, William Kentridge, Julie Mehretu, François Morellet, Sarah Morris, Bruce Nauman, Ernesto Neto, Hermann Nitsch, Albert Oehlen, Sigmar Polke, Arnulf Rainer, Ad Reinhardt, Pipilotti Rist, Thomas Ruff, Anri Sala, Frank Stella, Hiroshi Sugimoto, Wolfgang Tillmans, Cy Twombly oder Andy Warhol.

Schenkung von Erika Hoffmann

› Seite 8f.

■ Kunstbibliothek

Neuerwerbungen: Kunstbibliothek 2702 Bände (Geschenk: 1352, Tausch: 562);
Wissenschaftliche Bibliothek der
Staatlichen Ethnographischen Sammlungen
Sachsen: 2012 Bände (Geschenk: 1239,
Tausch: 478)

Schriftentausch: Kunstbibliothek mit 219 Einrichtungen (davon 122 in Deutschland, 97 im Ausland). Es sind 562 Publikationen eingegangen und 952 Publikationen wurden verschickt.
Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen mit 376 Einrichtungen (davon 156 in Deutschland, 220 im Ausland). Es sind 478 Publikationen eingegangen und 168 Publikationen wurden verschickt.

■ Kunstfonds

Im Rahmen der Förderankäufe wurden insgesamt 46 Werke und zwei Werkkomplexe von 29 Künstler*innen angekauft, darunter:

Eike Behnke

»Objekte«, 2016–2017

30-teilig, Ölkreide auf Papier, jeweils 37,7 × 55 cm

Anna Haifisch

»Fuji-San«, 2018

11-teilig, Tuschezeichnungen, je 29,7 × 21 cm
bzw. 29,7 × 42 cm

Daniela Hoferer

»Holländer Michel«, 2015

Stickerei auf Duchesse auf Keilrahmen,
54 × 73 cm

Daniela Hoferer »Sammlung #2:

Frischling, Calavera, Madonna, Fliegerarzt, Fuchsfee«, 2010–2017

5-teilig, Fell, Knochen, Tierschädel, Stoff,
Pailletten, handbestickt,
ca. 54 × 16 × 8 cm bis 30 × 17 × 17 cm

Frenzy Höhne

»MEHR INHALT«, 2017

4-teilig, Holzsockel, weiß lackiert, Plexiglas-
haube, Folienschrift, verschiedene Maße

Jennifer König

»NON-OBJECTIVE OBJECT«, 2017

5-teilig, Öl und Grafit auf MDF, 180 × 150 cm
bzw. je 50 × 40 cm





Anne-Theresa Wittmann »Mono«, 2014

23 Acrylglasformen bedruckt mit UV-härtenden Tinten im Plattendirektdruckverfahren, verschiedene Maße, 3-D-Druck, 10,5 × 21 × 19,6 cm, Videoprojektion 2:06 min

Günter Horlbeck (23 Gemälde und 53 Arbeiten auf Papier)

Irmgard Horlbeck-Kappler

(zehn Gemälde und 21 Arbeiten auf Papier)

Otto Dix (sechs Farblithografien)

Andreas Dress (eine Radierung)

Andreas Küchler (drei Zeichnungen)

Siegfried Klotz (eine Radierung)

Christoph Sandig (eine Fotografie)

Erbschaft von Prof. Günter Horlbeck und Prof. Irmgard Horlbeck-Kappler

Gerhard Richter

Im Jahr 2018 hat das Archiv seinen Bestand durch Schenkungen und gezielte Ankäufe um 701 Inventarnummern erweitern können, darunter:

Gerhard Richter

»Ohne Titel (Comic Strip)«, 1962

gebundenes Buch mit 145 Seiten, schwarze Tuschfederzeichnungen, Stempelungen und Ornamentschrift auf Papier, 20 × 12 × 3 cm
Ankauf

Gerhard Richter

»Neun Objekte (Edition 26)«, 1969

neun Offsetdrucke in Schwarz auf weißem Karton mit zusätzlichem Deckblatt in Mappe, 44,9 × 44,9 cm
Ankauf

Gerhard Richter

»Bilderverzeichnis (Edition 27)«, 1969

Offsetdruck in Schwarz auf weißem Kunststoffpapier, 53,1 × 50,1 cm
Ankauf

Gerhard Richter

»Bahnhof (Hannover) (Edition 10)«, 1967

Offsetdruck in zwei Grautönen auf weißem Halbkarton, 58 × 68,9 cm
Ankauf

Gerhard Richter

»Übersicht (Edition 93)«, 1998

Offsetdruck, 82,8 × 62,2 cm
Ankauf

Gerhard Richter

»Mao (Edition 13)«, 1967

Lichtdruck in Schwarzviolett auf weißem Karton, 84 × 60 cm
Schenkung

Gerhard Richter

»Mao (Probe zur Edition 175)«, 2018

Fine Art Print auf Hahnemühlen Fotopapier, 29,7 × 23 cm
Schenkung

Marian Luft

»Please Wake Me For Snacks And Drinks!«, 2016

Druck auf Plexiglas, gefräste Kanten, 212 × 160 cm

Irène Méliخ

»Fighting the Wall«, 2016

Video, 2:58 min

Nora Mesaros

»I would like to take that too, thank you«, 2016

Grafit und Zeichenkohle auf Papier, 70 × 100 cm

Karoline Schneider

»Boomerang 2–16 [(postcolonial) mimicry]«, 2018

15-teilig, Keramik, glasiert, je ca. 25 × 35 × 1 cm

Matti Schulz Dino-Bong

aus der Serie: »Hits from the Bong, (Tony-)

Cragg-Bong / Albert Oehlen-Bong / Dino-Bong«, 2016

3-teilig, Keramik, glasiert, 55 × 24 × 22 cm / 50 × 19 × 18 cm / 74 × 110 × 25 cm

Stefan Stöbel

»Dolphin – Psychopomp«, 2017

Acryl auf Leinwand, 100 × 200 cm

Clemens Tremmel

»dýpt«, 2016

Öl auf Acrylglas, 100 × 140 cm

Jeff Weber

»Dokumentation der Kunsthalle Leipzig«, 2017

Eingang / Raum 1, Ansicht I / Raum 2, Ansicht I / Raum 2, Ansicht II / Raum 3, Ansicht I / Raum 3, Ansicht II

6-teilig, Baryt-Abzüge, je 20 × 25 cm

Anne-Theresa Wittmann

»Diversity of Stars«, 2015

HD-Video, 1:48 min, Stereo

Archiv der Avantgarden

ca. 200 000 Objekte, darunter Archivalien, Möbel, Designobjekte, Plakate, Fotografien
Schenkung von Egidio Marzona

› Seite 52 f.

Albertinum

Günter Hornig

»Skulptur (»rot«) Nr. 3«, ca. 1987

bemalter Karton, 167 × 30 × 26 cm

Schenkung von MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

Günter Hornig

»Skulptur (»farblos«) Nr. 13«, ca. 1987

Karton, 116 × 15 × 15 cm

erworben aus dem Nachlass des Künstlers mit Mitteln der Hermann-Ilgen-Stiftung



Carl Lohse

»Blumentopf«, um 1930

Öl auf Pappe, 70 × 52,5 cm

Schenkung von Karin Hänel und Prof. Dr. Bernd Bilitewski

Erich Fraaß

»Bachlandschaft mit Kopfweiden«, um/nach 1930

Öl auf Leinwand, 95 × 115,3 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»Karneval«, 1988

Öl auf Leinwand, 80,3 × 95 cm

Schenkung der Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e.V.

Christine Schlegel

»**Tod einer Clownesse**«, 1982

Öl auf Leinwand, 75,5 × 100,8 cm

Schenkung der Freunde der Dresdner Galerie
Neue Meister e.V.

Christine Schlegel

»**Penthesilea**«, 1984

Öl auf Hartfaser, 79,6 × 100 × 2,5 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»**Dualität – Mein Freund als IM**«, 1981

Öl auf Leinwand, 100 × 70 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»**Fine**«, 1984

Öl auf Hartfaser, 99,5 × 80 × 2,5 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»**Weltbild**«, 1991

3-teilig, Öl auf Leinwand, je 185 × 105 × 2 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»**Auszug nach Ensor**«, 1987

Öl auf Leinwand, 170 × 190 × 2 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Christine Schlegel

»**Reservate**«, 1990–1995

3-teilig, Öl auf Leinwand, je 100 × 100 × 2 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Hans Christoph

»**Stilleben mit weißem Tuch und roter Sonne**«, 1947

Öl auf Pappe, 98,3 × 40,3 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Hans Christoph

»**Abstraktes Bild D III / 70. 1970**«

Tempera auf Hartfaser, 68 × 105 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Hans Christoph

»**Abstraktes Bild II B / 73. 1973**«

Tempera auf Hartfaser, 51 × 69,5 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Hans Christoph

»**Abstraktes Bild I A 79/82. 1979/82**«

Tempera auf Hartfaser, 85 × 59,2 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Andreas Angelidakis

»**DEMOS**«, 2016

Sitzmodule, Schaumstoff und Vinyl
(Fotodruck auf Vinyl)

30 Module (zweistufig): 100 × 140 × 140 cm;

12 Module: 50 × 140 × 140 cm; 16 Module:

50 × 140 × 70 cm; 16 Module: 50 × 70 × 70 cm

Ankauf der Gesellschaft für Moderne Kunst in
Dresden e.V. (Leihgabe)

Gemäldegalerie Alte Meister mit Skulpturen- sammlung bis 1800

Giambologna

»**Mars**«, vor 1587

Bronze, 38,3 cm

2018 erworben mit maßgeblicher Unterstützung
des Freistaates Sachsen, der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien, der
Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kulturstif-
tung der Länder sowie des MUSEIS SAXONICIS
USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden e.V.

› Seite 10 f.

Massimo Listri

»**Michelangelos Grabmal des Lorenzo
de' Medici**«, 2008

Lambda Print, gerahmt, 180 × 225 cm

Schenkung des Künstlers

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

**Kappe mit Vogelbalg, Nordpakistan,
Region Gilgit, Mitte des 20. Jahrhunderts**

Metallstickerei, Balg eines Glanzfasans

Schenkung von Achim Boldt, Diekholzen

**Konvolut aus 83 zeitgenössischen jakutischen
Objekten, gefertigt 2011–2012 am Kolleg für
jakutische Kunst »P. P. Romanov« in Yakutsk**

darunter Armreif, Eimer aus Birkenrinde und
Rosshaar, Täschchen

Schenkung The Fine Arts Museum of the
Republik of Sakha / Asya Lvovna Gabysheva
(Direktorin), Yakutsk



**Konvolut aus 486 Negativen, 34 Fotos und
drei Landkarten, Materialien der Mosambik-
Expedition im Jahr 1931 durch Günther
Spannaus und Kurt Stülper**

Schenkung von Patric Rode, Northeim

Grünes Gewölbe

**Medaillon mit dem Bildnis Kurfürst Friedrich
Augusts II., um 1733**

Emailmalerei auf Kupfer, Rahmen: Silber und
(Rot)gold, mit Diamantrosen besetzt,

Höhe (mit Öse) 4,2 cm

Erworben von Dr. Fabian Stein & Co. Ltd.

(London) durch die Freunde des Grünen

Gewölbes e.V. als Dauerleihgabe für das Grüne
Gewölbe

Narwalzahn

Präparat aus einer alten Naturaliensammlung

Länge ca. 251 cm

Erworben durch die Freunde des Grünen

Gewölbes e.V. als Dauerleihgabe für das

Grüne Gewölbe

Kunstgewerbemuseum

Konvolut Möbel

Entwurf: Gertrud Kleinhempel, um 1910

Ausführung: Werkstätten für Deutschen

Hausrat Theophil Müller, Dresden

Schenkung

Vitrinenschrank

Entwurf: Else Wenz-Viëtor, 1925

Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau

Ankauf

Dielenschrank

Entwurf: Else Wenz-Viëtor, 1922

Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau

Ankauf

Konvolut Metall- und Glasarbeiten

aus dem Nachlass des Münchner

Kunsthistorikers Alfred Ziffer

Entwurf: Wolfgang von Wersin, Anfang

20. Jahrhundert

Ankauf

Zinnkanne

Entwurf: Karl Groß, 1898

Ausführung: Ludwig Lichtinger

Ankauf

Konvolut Textilarbeiten, Entwürfe,

Fotografien aus dem Nachlass der Designerin

Clara Möller-Coburg, 1900–1910

Schenkung

Kupferstich-Kabinett

Jarosław Kozłowski

»**Exercises in Semiotics III**«, 1977

7-teilige fotografische Arbeit

erworben vom Künstler

Evelyn Richter

acht Fotografien

erworben von der Künstlerin

Evelyn Richter
drei Fotografien
Schenkung der Künstlerin

Georg Schmoll
»Wunder der Welt«, 2015
drei Fotografien aus der Serie
Ankauf vom Künstler durch den Verein der
Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.

Erasmus Schröter
14 Farbfotografien aus den Jahren 1984/85
erworben vom Künstler



Fred Stein
fünf Fotografien, 1934–1942
erworben aus dem Nachlass des Künstlers

Mona Hatoum
»Bed Springs I und Bed Springs II«, 2018
Lithografien, 119 × 78 cm
erworben bei Edition Copenhagen, Kopenhagen

Samuel Prout
»Zwingerterrasse am Wallpavillon«, 1832/33
Feder in braun und Aquarell über Bleistift
auf Papier, 23,6 × 28 cm
Ankauf durch den Freundeskreis des Kupfer-
stich-Kabinetts e.V.

Johann Alexander Thiele
**»Panorama der Stadt Dresden, vom
Pieschener Winkel aus gesehen«, ca. 1741/43**
Pinsel in grau über schwarzer Kreide auf Papier,
33,5 × 137,4 cm
erworben aus Privatbesitz

»Edition CCL«
Edition mit Arbeiten von 22 Absolventen der
Grafischen Werkstätten der Hochschule für
Bildende Künste Dresden
Schenkung von Prof. Dietmar Nieschler, Dresden

Erich Heckel
»Drei Mädchen«, um 1910/11
Wachskreide auf Papier, 31,7 × 43,7 cm
Schenkung aus dem Nachlass Erich Heckel,
Hemmenhofen



**Dauerleihgabe von mehr als 270 Grafiken,
Zeichnungen und Aquarellen von Karl
Schmidt-Rottluff, Otto Dix, Erich Heckel
und anderen aus der Stiftung Dr. Kurt und
Annelore Schulze, Hamburg**

David Teniers d. J.
**»Ein rauchender Bauer, hinter ihm seine
Frau«, Mitte 17. Jahrhundert**
Kreide auf Papier, 14 × 12,5 cm
Seit 1945 im Bestand vermisst, zurückerlangt mit
Unterstützung des MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V. und von Ingrid Krauss-Wenzkat,
Dresden

Günther Horlbeck
19 Zeichnungen und sieben Radierungen
Erbschaft von Prof. Günter Horlbeck und
Prof. Irmgard Horlbeck-Kappler

Mathematisch- Physikalischer Salon

Taschenuhr
Christian Gottfried Herbig
Taubenheim, um 1800
Ankauf aus der Sammlung Landrock

Semjonowitsch Bronnikow
**Hölzerne Taschenuhr mit Übergehäuse
und Kette, Wjatka (Russland), 2. Hälfte
19. Jahrhundert**
Ankauf aus der Sammlung Landrock

Taschenuhr Nr. 73 mit Cuvette
Johann Heinrich Seyffert
Dresden, 1801
Ankauf aus der Sammlung Landrock

Reiseuhr
Christian Heinrich Weise
Dresden, um 1770
Ankauf aus der Sammlung Landrock

Taschenuhr
Jacob Auch
Echterdingen, um 1780
Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V. (aus der Sammlung Landrock)

Taschenuhr
Gebrüder Hahn
Stuttgart, um 1760
Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V. (aus der Sammlung Landrock)

Münzkabinett

Durch Schenkungen, Übereignungen
und Ankäufe sind im Jahr 2018 insgesamt
244 Zugänge zu verzeichnen, darunter:

Meißen, Markgraf Otto der Reiche (1156–1190)
Brakteat, Silber, Ø 25,1 mm, 0,42 g
Ankauf

**Böhmen, König Premysl I. Ottokar
(1192/98–1230)**
Brakteat, Silber, Ø 39,7 mm, 0,96 g
Ankauf

Anne Karen Hentschel, Medaille
»To be continued«, 2017
Bronze, Ø 94,6 mm, 337,3 g
Ankauf von der Künstlerin





Carl Reinhard Krüger, Medaille der Dresdner Scheibenschützengesellschaft für den Königsschuss, 1829
Gold, Ø 36,2 mm, 26,74 g
Ankauf

Dieter von Levetzow, Medaille »Goethes letzte Liebe«, 2017
Bronze, Ø 70 mm, 365,63 g
Schenkung des Künstlers

Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl Friedrich (1834–1857)
Zivilverdienstmedaille mit Band, Silber, Ø 35,5 mm, 20,68 g
Ankauf

Konvolut von 20 Stempeln der Firma G. A. Scharffenberg, Dresden, für verschiedene sächsische Ordenszeichen, 19. bis Anfang 20. Jahrhundert
Stahl
Ankauf aus Privatbesitz

Spardose in Form einer Singer-Nähmaschine, ca. 1900–1910
Eisen, 125 × 115 × 70 mm
Schenkung von Dr. Rainer Grund, Radebeul

Museum für Sächsische Volkskunst

Im Jahr 2018 konnte die Sammlung des Museums um 212 Inventarnummern erweitert werden, darunter:

zehn Figuren von Wendt & Kühn
Grünhainichen, vor 1935
Holz, gedrechselt und bemalt
Ankauf von Bernd Dittmann, Freital

45 Keramiken von sächsischen Künstlern
Sachsen, 1945 bis 2010
Ankauf (36) und Schenkung (neun) von Helga Luzens, Dürrröhrsdorf-Dittersbach

Trachtenpuppe
Sachsen, 2. Hälfte 19. Jahrhundert
Textil, Porzellan, Pappmaché
Ankauf von Inga Ludewig, Dresden

»Im Kumlampenschein«
Oskar Seyffert nach Osmar Schindler
Dresden, nach 1906
Öl auf Leinwand
Ankauf von Gunter Findeisen, Hirschstein

12 Regionalkalender
Sachsen, 1880 bis 1900
Ankauf von Mario Lerch, Dohna

Die Abenteuer von Baron Münchhausen
14 mehrfigurige Kleinskulpturen
Fredo Kunze, Riesa, 2015 bis 2018
Holz, Textilien
Schenkung vom Künstler anlässlich der Ausstellung »Fredo Kunze. Der Baron lügt«

Museum für Sächsische Volkskunst / Puppentheatersammlung

Konvolut mit 32 Handpuppen, darunter zehn Handpuppen vom Jahrmarkt und neun Hohnsteiner Handpuppen der 1930er-Jahre
Ankauf

Fundus des Marionettentheaters Teddy Küchenmeister, vormals Arno Ritscher
Ankauf ermöglicht durch den MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

14 Stabfiguren und drei Standfiguren zu verschiedenen Inszenierungen des Amateurpuppentheaters des Hauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Berlin, 1965 bis 1982
Gestaltung: Joachim Lawrenz, Jürgen Linde und Herbert Löchner
Papierkaschur, Holz, Textilien
Schenkung von Ingrid Heidemann und Kathrin Skibbe, Berlin

Wilhelm Gehler elf Handpuppen
Breslau, 1930er-Jahre
Lindenholz, geschnitzt, Textilien, genäht
Schenkung von Familie Hoffrichter, Hamburg

Uwe Baudisch vier Marionetten zu einem schwedischen Troll-Märchen
Järna/Schweden 2005
Lindenholz, geschnitzt
Schenkung von Uwe Baudisch, Järna

»Die dumme Augustine« Komplette Inszenierung mit Handpuppenbühne, Handpuppen, Schattenspielfiguren, Kostümen und Requisiten
Figurentheater »Kleines Spectaculum«, Rudersberg-Asperglen
Gestaltung: Antje und Jürgen Hohmuth, Rotzschau, 2006
Schenkung von Ilsebyll Beutel-Spöri, Asperglen

Frank Alexander Engel 15 Entwürfe zu »Die Schöne Wassilissa«
Puppentheater Dresden, 2004

Frank Alexander Engel 19 Entwürfe zu »Das Haus des Wurdalak«
Puppentheater der Stadt Magdeburg, 2012
Arbeiten auf Papier, verschiedene Techniken
Schenkung von Frank Engel, Berlin



Porzellansammlung

Vase, Meissen, um 1727/30

Porzellan, Bemalung: Aufglasurfarben und Gold,
Höhe 32,6 cm, Ø Mündung 20,1 cm, Ø Stand-
fläche 10,1 cm
seit 1945 im Bestand vermisst, Rückführung
aufgrund gütlicher Einigung



Tasse, Meissen, 1750

Porzellan, Diamantriss geschwärzt,
11,6 cm × 18,4 cm × 11,7 cm, Ø Standfläche 7 cm
Schenkung

Uhrgehäuse, Paris, 1745/49

Bronze, gegossen, vergoldet,
80 × 54 × 34,5 cm
Übernahme eines Uhrgehäuses aus dem
Dresdner Kunstgewerbemuseum und Zusam-
menführung mit drei ursprünglich zugehörigen
Harlekinen der Porzellansammlung

Museum für Völker- kunde Dresden

Verziertes Endstück eines Firstbalkens
Papua Neuguinea, Sepik, Washuk-Bergland,
Mitte 20. Jahrhundert
geschnitztes Holz, 115,5 × 11 × 13 cm
Schenkung von Klaus Maaz, Detmold

Konvolut aus 23 koreanischen Objekten,
erworben in den 1950er-Jahren in Nordkorea,
darunter Rollbild mit Landschaftsdarstellung,
Korea, Mitte 20. Jahrhundert
bemaltes Papier, Seidengewebe, Holz,
199 × 53 × 2,6 cm
Schenkung von Frank Geissler, Heidenau



Blattfächer

Korea, Mitte 20. Jahrhundert

Holz, Lack, bemaltes Papier, Elfenbein
(Griff), 35 × 25 × 1 cm
Schenkung von Frank Geissler, Heidenau



Völkerkundemuseum Herrnhut

Aquarell »Chiwa« Usbekistan, 1989

12,6 × 8,9 cm

Schenkung aus Privatbesitz, Bischofswerda

Konvolut aus 17 Objekten, Grafiken und Postkarten, darunter: Farblithografie »Kalmücken«

Stuttgart, 1885

Ebenholz, 15 × 10,7 cm

Schenkung aus Privatbesitz, Wien

Konvolut aus fünf Objekten, Souvenirs von Synodalreisen der Brüdergemeine, darunter: Untersetzer, Indien, um 2000

Sheeshamholz, geschnitzt mit Beinintarsien,
10 × 10 × 2,3 cm

Schenkung aus Privatbesitz, Herrnhut

Rüstkammer

Hubertusburger Friedensdecke Oberlausitz, 1763

Halbseide, Damast, gerahmt, Kunststoffscheibe,
Tuch ca. 105 × 90 cm, Rahmen 110 × 102 cm
Ankauf

Förderinnen und Förderer

Hauptförderer

Sparkassen-Finanzgruppe:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Förderer

A. Lange & Söhne

Generaldirektion

- Familie Hoffmann, Berlin
- Familie Marzona, Berlin

- Auswärtiges Amt
- Dresdner Wach- und Sicherungsinstitut GmbH
- KSI International GmbH
- Robert Bosch Stiftung
- Stiftung Ravensburger Verlag

■ Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation

- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Museum and Research Foundation GmbH
- Robotron Datenbank-Software GmbH

■ Kunstfonds

- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften e.V.

■ Gerhard Richter Archiv

- Thomas Prigge, Bad Münstereifel
- Gerhard Richter, Köln
- Dr. Claus Wille, Köln

■ Abteilung Bildung und Vermittlung

- Bau Dresden Gruna GmbH
- Boesner GmbH
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- IKEA Stiftung
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- VON ARDENNE GmbH

■ Archiv der Avantgarden

- Godula Buchholz Liebig, München
- Günter Höhne, Berlin
- Egidio Marzona, Berlin

Albertinum

- Karin Hänel und Prof. Dr. Bernd Bilitewski, Berlin
- Florian Illies, Berlin
- Caroline Scharpff-Striebich, Bonn
- Christine Schlegel, Dresden

- Antonius Jugendstiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e.V.
- Friede Springer Stiftung
- Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V.
- Goethe-Institut e.V.
- Hermann-Ilgen-Stiftung
- Kulturhauptstadtbüro Dresden 2025
- Kulturstiftung des Bundes

- Leinemann Stiftung für Bildung und Kunst
- Max-Lingner-Stiftung
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
- OUTSET Germany_Switzerland
- Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Rudolf Augstein Stiftung
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Stiftung Frauen in Europa

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

- Dr. Ulrich Köstlin, Berlin
- Hans Posl, München
- Caroline Scharpff-Striebich, Bonn

- Alfred Ritter GmbH & Co. KG
- Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Columbus Museum of Art
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Hata Stichting Foundation
- Hirmer Stiftung
- Kimbell Art Museum
- Kulturstiftung der Länder
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Museum Barberini, Potsdam
- Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Pro Helvetia
- Schoof'sche Stiftung

Grünes Gewölbe

- Henry H. Arnhold (†), New York
- Burkhard Richter, Berlin
- Caroline Scharpff-Striebich, Bonn
- Reiner Winkler, Wiesbaden

- Adolf Würth GmbH
- Freunde des Grünen Gewölbes e.V.
- Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

Kunstgewerbemuseum

- Peter und Christina Fischer, Dresden
- Gisela Kleinsorge, Karlsruhe
- Dr. Frank Knothe, Dresden
- Maria Schade, Berlin
- Dr. Cordelia Schmidt-Hellerau, Chestnut Hill
- Deutsche Werkstätten Hellerau
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Rudolf-August Oetker-Stiftung

Kupferstich-Kabinett

- Georg Baselitz
 - Charles Booth-Clibborn, London
 - Herbert Boswank, Dresden
 - Hilda Deecke, Berlin
 - Marlene Dumas, Amsterdam
 - Hans Geissler und Renate Ebner, Hemmenhofen
 - Traute Gruner, Horb
 - Stefan Heinemann, Dresden
 - Herzeleide Henning, Berlin
 - Ralf Hoffmann, Dresden
 - Ingrid Krauss-Wenzkat, Dresden
 - Egidio Marzona, Berlin
 - Prof. Dietmar Nieschler, Dresden
 - Prof. Evelyn Richter, Neukirch
 - Erasmus Schröter, Leipzig
 - Annelore Schulz, Hamburg
 - Peter Stein, Stanfordville, New York
 - Andrea Woodner, New York
-
- A. Woodner Fund, New York
 - Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
 - Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
 - International Music and Art Foundation, Vaduz
 - MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
 - Stiftung Dr. Kurt und Annelore Schulze, Hamburg
 - Tavolozza Foundation
 - The Getty Foundation
 - Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden
 - VolkswagenStiftung
 - Wolfgang Ratjen Stiftung

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Hassenheider e.K.
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Schroder Charity Trust

Münzkabinett

- Dr. Thomas Arnold, Geithain
 - Michael Böhmer, Bautzen
 - Dr. Rainer Grund, Radebeul
 - Wolf-Eike Kuntsche, Radebeul
 - Reinhard Laufen, Jüchen
 - Dieter von Levetzow, Kranenburg-Nütterden
 - Olaf Stoy, Rabenau
-
- Euro-Mint Bochum
 - Ev.-Lutherische Kirchgemeinde Dresden-Blasewitz
 - Numismatischer Verein zu Dresden e.V.
 - Freiburger Münzfreunde e.V.
 - Freundeskreis keramischer Münzen und Medaillen
 - Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- Uwe Baudisch, Järna
 - Dirk Baum, Berlin
 - Ilsebyll Beutel-Spöri, Asperglan
 - Frank Engel, Berlin
 - Angelika Gehre, Dresden
 - Matthias Griebel, Dresden
 - Ingrid Heidemann und Kathrin Skibbe, Berlin
 - Familie Hoffrichter, Hamburg
 - Fredo Kunze, Riesa
 - Familie Lehmann, Arnsdorf
 - Helga Luzens, Dürrröhrsdorf-Dittersbach
 - Familie Pollmer, Dresden
 - Karin Schröder, Radebeul
 - Elke Priesterbach, Castrop-Rauxel
-
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

Porzellansammlung

- Henry H. Arnhold (†), New York
- Elise van Ditmars, Niederlande
- Herr und Frau T.C. van Eck, Niederlande
- Masao Iketani, Tokio
- Christiaan Jörg, Niederlande
- Trudel Klefisch, Köln
- Lee Kuckro, USA
- Rosemarie von Lentzke, Basel
- Herr und Frau Lentz-Meijers, Niederlande
- Dr. Ingeborg Mammitzsch, München
- Shirley Maloney Mueller, Indianapolis
- George Overend, Atlanta
- Linda Rosenfeld-Pomper, USA
- Prof. Dr. Dr. Kurt und Jutta Salfeld, Minden
- Herr Schukken und Frau Koo, Niederlande
- Frau I.L. Tan
- Cynthia Volk, New York
- Juan Ybarra, Spanien

- Bei Shan Tang Foundation, Hong Kong
- Brill Publishers, Leiden
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Capel & Capel Fine Arts, Niederlande
- City University of Hongkong
- Cohen & Cohen Oriental Art, London
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- E & H Manners, London
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Feng-Chun Ma Chinese & Japanese Art, Amsterdam
- Foundation Smeets van der Meulen, Rotterdam
- Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.
- Guus Röell Fine Art & Antiques, Maastricht
- Japan Foundation
- Jorge Welsh Works of Art, London/Lisbon
- Kulturstiftung der Länder
- Kunsthandel Röbbig, München

- Museum and Research Foundation GmbH Dresden
- Nishida Foundation, Tokyo
- Peabody Essex Museum, Salem
- Polak Works of Art, Amsterdam
- Saga Prefectural Government, Department of Culture and Sports, Japan
- Vandervan Oriental Art, Den Bosch
- Volkswagen Stiftung

Rüstkammer

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- Erwin Wickert Stiftung
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Achim Boldt, Dieckholzen
 - Patric Rode, Northeim
-
- Fritz Thyssen Stiftung
 - Institut für Auslandsbeziehungen
 - Kulturstiftung des Bundes
 - The Fine Arts Museum of the Republic of Sakha

Museum für Völkerkunde Dresden

- Silvia und Marina Arnhold, Zürich
 - Frank Geissler, Heidenau
 - Jürgen Huschmann, Meißen
 - Klaus Maaz, Detmold
-
- Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden

Völkerkundemuseum Herrnhut

- Dr. Reinhard Furtner, Wien
 - Ursula Hommel, Herrnhut
 - Martina Mehnert, Weißenberg
 - Gudrun Meier, Bischofswerda
 - Mechthild und Wolfgang Opel, Berlin
 - Andreas Tasche, Herrnhut
-
- Comenius-Buchhandlung Herrnhut



»Gemeinsam ins Museum und staunen« Der Sparkassen-Rabatt wird fortgeführt

Gemeinsam staunen und immer wieder Neues entdecken – das ist das Versprechen von Kunst und Kultur in all ihren Facetten. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden lösen dieses Versprechen auf besonders vielfältige und lebendige Weise ein. Mit ihrer einzigartigen thematischen Vielfalt sind sie ein Ort, der unterschiedliche Kulturen repräsentiert, Menschen verschiedener Hintergründe zusammenbringt, neue Perspektiven eröffnet und dabei Identität und Austausch stärkt, kurz: ein Ort, der Gemeinschaft schafft. Ein Potenzial von Museen und Kulturinstitutionen, das es in diesen Zeiten mehr denn je auszuschöpfen und zu befördern gilt. Dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe hat sich auch die Sparkassen-Finanzgruppe als größter Kulturförderer nach der öffentlichen Hand angenommen. Die Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist dabei bereits seit 2006 zentraler Leuchtturm, seit 2011 ist die Sparkassen-Finanzgruppe Hauptförderer.

Stellvertretend für die vielfältig gelebte Partnerschaft steht eine große Zahl hochkarätiger Ausstellungen und kultureller Großprojekte internationaler Strahlkraft, die die Sparkassen-Finanzgruppe bereits begleitet hat. Auch mit den im Jahr 2018 geförderten Ausstellungen folgte die Sparkassen-Finanzgruppe ihrem Anspruch, eine möglichst große Bandbreite an Zielgruppen für das »Erlebnis Museum« zu begeistern: »Das schönste Pastell, das man je gesehen hat. Das Schokoladenmädchen von Jean-Étienne Liotard«, »AUGEN-BLICHE. Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste« sowie »Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1998 bis 1938« standen im Zentrum der Förderung. Hinzu kommt die regelmäßige Unterstützung von Vermittlungs- und Digitalisierungsprojek-

ten, mit denen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Kunst und Kultur, Wissenschaft und Geschichte für Groß und Klein erlebbar machen. Ob Familiennachmittage, Kindergeburtstage oder der Besuch des Residenzschlosses als »Lernort« mit der Schulklasse – die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt mit ihrer Förderung auch diesen Weg.

Möglichst viele teilhaben zu lassen, ist auch das Ziel des im Frühjahr 2017 eingeführten Rabatt-Angebots: Zunächst bis 31. Dezember 2019 erhalten Sparkassenkunden bei Vorlage ihrer Sparkassen-Card 25 Prozent Rabatt auf den regulären Eintritt, Jahreskarten sind um 10 Euro vergünstigt. Das Engagement wird gemeinsam getragen von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Ostdeutschen Sparkassenverband mit allen sächsischen Sparkassen, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG und der Sachsen Bank, der Sparkassen-Versicherung Sachsen, der DekaBank Deutsche Girozentrale sowie vom Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Denn auch hier gilt: Gemeinschaft schafft mehr.

oben: Helmut Schleweis (2. von links), Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, kurz vor seinem Grußwort bei der Ausstellungseröffnung von »Das schönste Pastell, das man je gesehen hat. Das Schokoladenmädchen von Jean-Étienne Liotard« am 27. September 2018

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE I/SA



Bewahrer einer großen Tradition

Seit 2006 fördert A. Lange & Söhne die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Als traditionsbewusstes sächsisches Unternehmen mit innovativer Ausrichtung bekennen wir uns zu unseren kulturellen Wurzeln sowie der unvergleichlichen thematischen Vielfalt, die aus dieser Verbindung resultiert.

Unter den 15 Museen fühlen wir uns dem Mathematisch-Physikalischen Salon mit seiner herausragenden Sammlung von Uhren und wissenschaftlichen Instrumenten besonders verbunden. Als Forschungseinrichtung gegründet, gilt er als Wiege der sächsischen Präzisionsuhrmacherei.

Hier nahm die Geschichte der Marke um 1830 ihren Anfang. Frühe Taschenuhren von A. Lange & Söhne in der Dauerausstellung sind eindrucksvolle Zeugen der historischen Beziehung. Zu den Exponaten gehört auch eine moderne LANGE 1. Sie steht für die neue Ära der Glashütter Uhrenindustrie, die vor 25 Jahren mit einer denkwürdigen Präsentation im Dresdner Residenzschloss begann.



Museen und Institutionen

Generaldirektion

Prof. Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Archiv der Avantgarden

Dr. Rudolf Fischer
Leiter

Marcelo Rezende
Leiter

Albertinum

Hilke Wagner
Direktorin

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

Dr. Stephan Koja
Direktor

Grünes Gewölbe

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor

Kunstgewerbemuseum

Tulga Beyerle
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin bis 30. November 2018

Kupferstich-Kabinett

Dr. Stephanie Buck
Direktorin

Mathematisch-Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor

Porzellansammlung

Dr. Julia Weber
Direktorin

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Museum für Völkerkunde Dresden
Völkerkundemuseum Herrnhut

Nanette Snoep
Direktorin

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter

Kunstabibliothek

Dr. Elisabeth Häger-Weigel
Leiterin bis 31. Oktober 2018
Ab 1. November 2018 Abordnung an
das Sächsische Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Katja Margarethe Mieth
Direktorin



Adressen und Öffnungszeiten

Zwinger und Semperbau

- 1 Gemäldegalerie Alte Meister mit Skulpturensammlung bis 1800
- 2 Mathematisch-Physikalischer Salon
- 3 Porzellansammlung
Besuchereingänge Sophienstraße,
Theaterplatz und Ostra-Allee,
01067 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Residenzschloss

- 4 Historisches und Neues Grünes Gewölbe
- 5 Riesensaal
- 6 Fürstengalerie
- 7 Türkische Cammer
- 8 Renaissanceflügel
- 9 Kupferstich-Kabinett
- 10 Münzkabinett
- 11 Hausmannsturm
- 12 Kunstbibliothek
- i Besucherzentrum Art & Info
Taschenberg 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Sophienstraße,
Schlossstraße, Taschenberg
10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen

Lipsiusbau

- 13 Kunsthalle im Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz 1, 01067 Dresden
Besuchereingang Brühlsche Terrasse
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderausstellungen)

Albertinum

Tzschirnerplatz 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Brühlsche Terrasse,
Georg-Treu-Platz

- 14 Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart
- 15 Skulpturensammlung ab 1800
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
- 16 Studiendepot Antike
Samstag und Sonntag, 10 bis 18 Uhr
- 17 Gerhard Richter Archiv
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49147770
E-Mail: gra@skd.museum

Jägerhof

- 18 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
Köpckestraße 1, 01097 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Schloss Pillnitz

- 19 Kunstgewerbemuseum
August-Böckstiegel-Straße 2,
01326 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Japanisches Palais

Palaisplatz 11, 01067 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderausstellungen)

- 20 Archiv der Avantgarden
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49148002
E-Mail: ada@skd.museum

Museum für Völkerkunde Dresden
derzeit geschlossen

- 21 Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastr. 2, 01326 Dresden
Sonntag 15 bis 18 Uhr
Donnerstag nach telefonischer Voranmeldung
unter: +49 351 49143211

- 22 Kunstfonds
Besuchereingang:
Marienallee 12, 01099 Dresden
(Besuchereingang)
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49143601
E-Mail: kunstfonds@skd.museum

An anderen Orten

GRASSI Museum für Völkerkunde
zu Leipzig
Johannisplatz 5 bis 11, 04103 Leipzig
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut
Goethestraße 1, 02747 Herrnhut
9 bis 17 Uhr, Montag geschlossen

Sächsische Landesstelle für
Museumswesen
Schlossstraße 27, 09111 Chemnitz
Telefon: +49 351 49143800
E-Mail: landesstelle@skd.museum
www.museumswesen.smwk.sachsen.de

Impressum

Herausgeber

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Generaldirektion
Prof. Dr. Marion Ackermann

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden
Telefon: +49 351 49142000
E-Mail: besucherservice@skd.museum

Abteilung Medien und Kommunikation

Telefon: +49 351 49142643
presse@skd.museum

Autor*innen

Felicitas von Mallinckrodt:
S. 8–11, 14–17, 22–30, 32–37
Prof. Dr. Gilbert Lupfer: S. 12 f.
Hilke Wagner: S. 18 f.
Maria Migawa: S. 31
Kerstin Spenner: S. 48 f.
Sarah Alberti: S. 50, 51, 58 f., 69, 88 f.
Dr. Rudolf Fischer: S. 52 f.
Dr. Martin Zavesky: S. 54 f.
Julia Fabritius: S. 56 f.
Prof. Marlies Giebe: S. 62 f., 68
Ruth Sonja Simonis: S. 64
Dr. Gudula Metze: S. 66 f.
Dr. Ulrike Weinhold und Dr. Theresa Witting: S. 70
Christoph Orth: S. 71
Valerie Eckl: S. 82 f.
Doreen Scherfke: S. 84 f.
Claudia Schmidt: S. 86 f.
Maria Krusche und Britta Sommermeyer: S. 94 f.
Nina Illgen: S. 96

Gestaltung, Satz, Reprografie

Annett Stoy, Jana Neumann
Sandstein Kommunikation GmbH
Goetheallee 6, 01309 Dresden
www.sandstein.de

Druck

Stoba-Druck-GmbH
Am Mart 16
01561 Lampertswalde
www.stoba-druck.de

Bildnachweis

Titel: Mark Justiniani, Well, 2018
Foto: Sebastian Kahnert © DPA

Umschlagrückseite: Nan Goldin, Misty & Jimmy
Paulette in the Taxi, NYC 1991 © Sammlung
Hoffmann, courtesy Pace/McGill Gallery

David Pinzer S. 5, 12, 13, 23, 28 © Courtesy Dawid
Radziszewski Gallery courtesy © Maisterraval-
buena und Maria Loboda; S. 31, 51–53, 83;
Martin Förster S. 6, 7, 18, 19; Oliver Killig S. 8, 9,
14–17, 24, 26, 27, 54, 80, 81, 88, 92, 93, 108;
Sammlung Hoffmann S. 9; Andy Warhol, Por-
traits, 1980 © Sammlung Hoffmann; Keith
Haring, Untitled, 1986 © Sammlung Hoffmann,
courtesy Galerie Hans Mayer; Jean-Michel Bas-
quiat, Levitation, 1987 © Sammlung Hoffmann,
courtesy Galerie Hans Mayer; Rick Jenkins
S. 10, 11 © courtesy of Sotheby's; Valerie Eckl
S. 17; Klemens Renner S. 20–25, 29 © Jarosław
Kozłowski; © Courtesy ŻAK | BRANICKA Gallery,
Berlin, 2012, S. 30, 34, 35; Herbert Boswank
S. 22 © Ruth Wolf-Rehfeldt + Kunstfonds, SKD;
S. 32, 49, 62, 63, 98 © Daniela Hoferer; Amac
Garbe S. 32, 33, 106; Wolfgang Kreische S. 35,
68; Mo Zaboli S. 36, 37, 50; Lothar Sprenger
S. 46, 47 © Lothar Sprenger; Carolin Baer S. 48;
Til Heitmann S. 53; Sebastian Kahnert S. 55
© DPA, Titelbild © DPA; Vytautas Abramauskas
S. 56; Estel / Klut S. 57, 59, 60, 61, 99; SMWK
S. 57 © SMWK; Andreas Franke S. 58 © Andreas
Franke; David Brandt S. 59 © David Brandt;
Matthias Rietschel S. 64, 65, 94, 95; Adrian
Sauer S. 65, 103; Alexander Peitz S. 66, 67, 89;
Evelyn Zinnatova S. 69; Paul Kuchel S. 70; Jür-
gen Karpinski S. 71; Siegfried Michael Wagner
S. 82, 83 © Siegfried Michael Wagner; Elke
Renate Steiner S. 87; Maria Obenaus S. 86, 87;
Florian Dombois S. 89; Ronald Bonss S. 95;
Lutz Liebert TU Dresden S. 96 © TU Dresden;
GalleryFist S. 99 © Marian Luft; SKD S. 101
© Erasmus Schröter; Andreas Diesend S. 101;
Johanna Funke S. 103

© Alle Bilder ohne © Angaben:
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Projektleitung

Dr. Stephan Adam, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Leiter Abteilung Medien
und Kommunikation
Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Assistenz

Nadja Wenzel, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation

Redaktion

Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Bildredaktion

Valerie Eckl und Nadja Wenzel, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Medien
und Kommunikation

Korrekturat

Marion Schmidt, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation;
Sina Volk, Sandstein Kommunikation GmbH

Erscheinungsjahr

2019

Copyright

© Jahresbericht 2018
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Änderungen vorbehalten.

